

anstifter

Jahresbericht 2025



Jahresbericht 2025

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen genügt es nicht, soziale Arbeit nur zu organisieren und zu verwalten. Gerade Sozialunternehmen müssen heute klarer denn je Haltung zeigen: für Menschenwürde, gesellschaftlichen Zusammenhalt und – als Grundlage unseres Handelns – für ein funktionierendes Sozialsystem. Deshalb steht dieser Jahresbericht unter dem Leitthema „Haltung“.

Unsere Arbeit richtet sich an Menschen, die Unterstützung benötigen, Orientierung suchen oder auf gesellschaftliche Teilhabe angewiesen sind. Ihnen mit Respekt, Würde und Verlässlichkeit zu begegnen, ist für uns keine Frage situativer Möglichkeiten, sondern Ausdruck eines grundlegenden gesellschaftlichen Verständnisses. Eine Gesellschaft zeigt sich daran, wie sie mit den Menschen umgeht, die Unterstützung brauchen und welche finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir sehen, wie knapp die Ressourcen sind, wie hoch der Reformdruck ist. Für die soziale Arbeit entscheidend ist aber nicht mehr Geld, sondern der richtige Einsatz der vorhandenen Mittel. Dafür müssen ineffiziente Strukturen im Sozialsystem überwunden und die Potenziale im System konsequent genutzt werden. Wir verstehen uns dabei als Mitgestalter – mit Reformvorschlägen und innovativen Entwicklungen, die dazu beitragen, eine verlässliche Versorgung und Betreuung auch unter veränderten Rahmenbedingungen dauerhaft zu sichern.

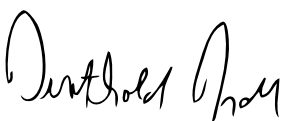
Haltung bedeutet für uns daher, hierzu Position zu beziehen. Für eine verlässliche und effizientere soziale Infrastruktur. Für eine auskömmliche Finanzierung sozialer Arbeit, bei der das Geld genau da ankommt, wo es gebraucht wird. Für mehr Ergebnisqualität der sozialen Leistungen. Für gute Arbeitsbedingungen in sozialen Berufen. Soziale Arbeit braucht immer Solidarität und Menschen, die Verantwortung übernehmen. Das tun wir.

Gerade in Zeiten wachsender Polarisierung braucht es Organisationen, die Orientierung geben und Widerspruch formulieren, wenn die Versorgungsnot wächst, wenn Menschenwürde, Teilhabe oder Chancengerechtigkeit infrage gestellt werden. Die verlässliche Versorgung und Betreuung, Inklusion, soziale Sicherheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind keine Randthemen – sie sind Voraussetzungen für eine demokratische und stabile Gesellschaft. Wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

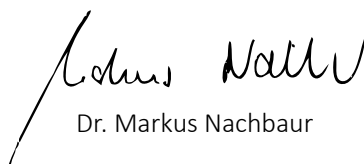
Die Herausforderungen unserer Zeit werden nicht kleiner. Aber gerade deshalb braucht es Institutionen, die Verantwortung übernehmen, Haltung zeigen und den Menschen konsequent in den Mittelpunkt stellen. Daran halten wir auch in Zukunft fest.

Seien Sie herzlich begrüßt!

Ihr Vorstand der Stiftung Liebenau



Dr. Berthold Broll



Dr. Markus Nachbaur

Standorte

Stand: Juni 2026





Jahresbericht 2025

Inhalt



Jahresrückblick 2025

Ideenreich, engagiert, voller Impulse:
ein Blick zurück auf unser Jahr.

Seite **25**

Schwerpunkt „Haltung“

Haltung gibt Orientierung und bewegt zugleich. Sie prägt unser Handeln, unsere Entscheidungen und den Blick nach vorn. Offen für Neues entwickeln wir sie jeden Tag weiter.

Seite **32**



Themendossiers

„In unserer Mitte – Der Mensch“: So lautet das Leitwort der Stiftung Liebenau. Ihre Geschäftsfelder sind Ausdruck der vielfältigen Arten und Weisen, wie sie Menschen zur größtmöglichen Teilhabe verhilft. Kompakt und differenziert bieten die Themendossiers Einblicke in diese Arbeit. Nachhaltigkeit, Europa, Ehrenamt sind nur einige davon. stiftung-liebenau.de/themendossiers

Standorte	
2	Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Bulgarien, Slowakei
Editorial	
3	Für eine effiziente soziale Infrastruktur
Stiftung Liebenau	
6	Bericht des Aufsichtsrates
10	Mitglieder des Aufsichtsrates
11	Mitglieder des Vorstandes
12	Bericht des Vorstandes
Stiftung Hospital zum Heiligen Geist	
22	Bericht des Aufsichtsrates und Vorstandes
Kennzahlen	
24	Stiftung Liebenau, Stiftung Hospital zum Heiligen Geist
Jahresrückblick	
25	Das war 2025
Schwerpunkt: „Haltung“	
32	Haltung: Kompass und Antrieb zugleich
34	Wie Haltung entsteht: eine ethische Betrachtung
36	Grenzen brauchen Worte: der Bündner Standard
38	Die Blattmacher: inklusives Zeitungsprojekt
40	Gemeinsam stark werden: das Rehakonzept des BBWs
42	Die Welt des Gegenübers verstehen
44	Geben und Nehmen: Werte bei der Arbeit
46	Liebenau Boarding Center: mehr als ein Dach überm Kopf
Leistungen für Menschen	
48	Leistungen für Menschen im Jahr 2025
Tochtergesellschaften	
50	Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH,
	Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH
51	Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH
52	Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH,
	Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH
53	Liebenau Berufsbildungswerk gemeinnützige GmbH
54	Akademie Schloss Liebenau
55	Liebenau Beratung und Unternehmensdienste gemeinnützige GmbH
55	Liebenau Gebäude- und Anlagenservice gemeinnützige GmbH
56	Liebenauer Landleben GmbH
56	Liebenauer Grüne Betriebe
57	Forstbetrieb
57	Liebenau Service gemeinnützige GmbH,
	Liebenau Objektservice gemeinnützige GmbH
58	Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH
59	Liebenau impresa sociale S.r.l.
59	S. Cecilia impresa sociale S.r.l.
60	Liebenau Schweiz gemeinnützige AG
60	Liebenau Debora gemeinnützige AG
61	Liebenau Bussnang gemeinnützige AG
61	Liebenau Bad Säntisblick AG
62	SMO Reha GmbH, SMO Gesundheitsmanagement GmbH
Beteiligungen	
62	Marien gemeinnützige GmbH
63	Casa Slovensko n.o.
63	Berufliches Gymnasium St. Martin gemeinnützige GmbH
64	CSW – Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH
65	St. Josef Hospiz Torgau gemeinnützige GmbH
65	Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH
66	Casa Leben gemeinnützige GmbH
67	Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH
68	Franz von Assisi gemeinnützige GmbH
Stiftungen und sonstige Rechtsträger	
69	Stiftung St. Elisabeth
69	Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde
70	Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V.,
	Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“ BDS Kitschevo,
	Kinderzentrum Roncalli e. V.
71	St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien
71	Bürgerstiftungen Bad Grönenbach, Deggenhausertal, Eriskirch,
	Maikammer, Oberteuringen, Owingen
Tochtergesellschaften und Beteiligungen der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist	
72	RheinMainBildung gemeinnützige GmbH
72	Heilig-Geist Leben im Alter
73	AllgäuStift GmbH
Weitere Informationen	
74	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Stiftung Liebenau
78	Internetadressen
79	Organigramm
80	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der
	Stiftung Hospital zum Heiligen Geist
80	Internetadressen
81	Organigramm
82	Impressum
83	Kennzahlen-Übersicht

Stiftung Liebenau

Bericht des Aufsichtsrates



Unser Auftrag

Die rechtliche Grundlage für die Tätigkeit des Aufsichtsrates der Stiftung Liebenau bilden das Stiftungsgesetz von Baden-Württemberg, die Stiftungsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie die Satzung der Stiftung Liebenau. Diese Regelwerke definieren verbindlich unseren Auftrag und unsere Verantwortungsbereiche. Als unabhängiges Aufsichtsorgan kontrolliert der Aufsichtsrat die Führung der Stiftung. Er überwacht den Vorstand und stellt sicher, dass sowohl kirchliche als auch staatliche Bestimmungen sowie die Vorgaben der Satzung eingehalten werden. In einer von Transparenz und Vertrauen getragenen Zusammenarbeit begleitet er den Vorstand während des gesamten Geschäftsjahres in beratender und kontrollierender Funktion.

Die Satzung der Stiftung Liebenau konkretisiert die einzelnen Aufgaben des Gremiums. Sie nennt explizit die Kontrolle der ordnungsgemäßen Umsetzung der satzungsmäßigen Zwecke, die Sicherung des gemeinnützigen und mildtätigen Charakters, den Erhalt der christlichen Einstellung und Ausrichtung der Stiftung, die Wahrung der Unabhängigkeit der Stiftung, den Erhalt des Stiftungsvermögens und die Überwachung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der Rechnungslegung. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder, er genehmigt den Wirtschaftsplan und stellt den Jahresabschluss fest. Zustimmungspflichtige Maßnahmen sind zum Beispiel die Eröffnung oder Schließung von Einrichtungen, die Gründung oder Auflösung von Tochtergesellschaften sowie der Erwerb oder die Veräußerung von Grundstücken.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates handeln unabhängig von Einzelinteressen und sind nicht an Weisungen von Organisationen gebunden. Ihr Handeln ist ausschließlich am Wohle der Stiftung ausgerichtet und sichert deren Eigenständigkeit. Das Gremium vereint Personen mit unterschiedlichen fachlichen und beruflichen Erfahrungen. Die eingebrachten juristischen, politischen, betriebswirtschaftlichen und sozi-



Anerkennung für die Stiftung Liebenau: Auf Einladung der Präfektur des Päpstlichen Hauses des Vatikans nahmen Dr. Joachim Senn und seine Ehefrau Hilde Senn an einer Generalaudienz teil, wobei es zu einer Begegnung mit Papst Leo XIV. kam.

alen Kompetenzen sowie die Vertrautheit mit den Ländern und Regionen, in denen die Stiftung tätig ist, schaffen die Voraussetzungen für eine sachgerechte und erfolgreiche Arbeit.

Im Berichtsjahr 2025 behandelte der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen insgesamt 39 Tagesordnungspunkte. Darüber hinaus kamen der Wirtschafts-, der Personal- und der Ausschuss Soziale Dienste zu weiteren Beratungen zusammen.

Weitere Standorte im europäischen Ausland

Wie bereits im Vorjahr setzte die Stiftung Liebenau ihre strategische Ausrichtung mit einem klaren Fokus auf die internationale Weiterentwicklung ihrer Aktivitäten fort. Dabei zeigte sich besonders eine positive Entwicklung von Liebenau Österreich sowie der Liebenau Impresa Sociale in Italien, die im Jahr 2025 ihre Standorte in den jeweiligen Ländern erweitern und ihre Strukturen stabilisieren konnten. Auch



Kamen zum gegenseitigen Austausch zusammen: Mitglieder des Ausschusses „Soziale Dienste“, Vertreterinnen und Vertretern der Liebenauer Arbeitswelten (Werkstatträte und Frauenbeauftragte) und Bewohnerbeiräte.

die übrigen Gesellschaften der Stiftung in mittlerweile acht Ländern entwickelten sich insgesamt erfreulich, wenngleich in unterschiedlichem Tempo und mit jeweils länderspezifischen Herausforderungen. Der Aufsichtsrat begleitete diese Entwicklungen intensiv, analysierte die Fortschritte regelmäßig und unterstützte die strategische Ausrichtung der Stiftung auf internationaler Ebene nachdrücklich.

Megatrends und Angebote für Jugendliche

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich auch mit verschiedenen Fragestellungen im Bereich der Berufsbildung. Im Mittelpunkt stand dabei die Auseinandersetzung mit dem Kerngeschäft sowie den sehr unterschiedlichen Bedarfen der Teilnehmenden. Schwerpunktthemen diesbezüglich sind die Megatrends Künstliche Intelligenz und Digitalisierung sowie deren Auswirkungen auf Bildungsangebote und Qualifizierungsprozesse. Darüber hinaus standen die aktuellen Entwicklungen in der Jugendhilfe im Fokus, insbesondere

die Differenzierung zwischen betreutem Jugendwohnen und intensiv betreuten Wohngruppen sowie der steigende Unterstützungsbedarf eines zunehmend jüngeren Klientels ab zehn Jahren.

Bundesteilhabegesetz führt zu Mehrbelastung

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) - oder besser dessen bürokratische Umsetzung - stellt die Stiftung Liebenau weiterhin vor große strukturelle, organisatorische und wirtschaftliche Herausforderungen. Die umfangreichen, bürokratischen Nachweis- und Dokumentationspflichten machen inzwischen einen erheblichen Anteil der Arbeitszeit der Mitarbeitenden aus und führen zu einem deutlichen Mehraufwand. Die personenzentrierte Bedarfsermittlung erfordert neue Vergütungslogiken und komplexe Abstimmungsprozesse mit Leistungsträgern und tiefgreifende Anpassungen in internen Abläufen, IT-Systemen und der Angebotsstruktur, was zusätzliche Ressourcen bindet. Auch die Träger der Eingliederungshilfe in Baden-Württemberg (die Landkreise und Kommunen) spüren inzwischen die drastische Mehrbelastung, die zum Teil deutlich über die Prognosen hinaus gehen.

Aufsichtsrat vor Ort

Im vergangenen Jahr besuchte der Aufsichtsratsausschuss „Soziale Dienste“ verschiedene Einrichtungen der Stiftung Liebenau. Anfang des Jahres hatte der Ausschuss die Möglichkeit im Rahmen einer Besichtigungsfahrt das Arbeitsintegrationsprojekt in Geiselharz-Schauwies, sowie die Pflegeschule des IfSB in Wangen im Allgäu zu besuchen. Während der Besichtigung war es möglich wertvolle Einblicke in die tägliche operative Arbeit zu gewinnen und gleichzeitig in intensiven Gesprächen Erfahrungen auszutauschen. Dabei wurden die aktuellen Herausforderungen und Besonderheiten der jeweiligen Fachbereiche ausführlich diskutiert, sodass ein tieferes Verständnis für die Abläufe, die organisatorischen Zusammenhänge und die spezifischen Bedürfnisse der betreuten Menschen entstand.

Stiftung Liebenau

Bericht des Aufsichtsrates



Beim Besuch des Arbeitsintegrationsprojektes in Geiselharz-Schauwies bei Amtzell nutzten die Aufsichtsratsmitglieder die Gelegenheit mit Beschäftigten ins Gespräch zu kommen.

Personalia

Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden jeweils für fünf Jahre gewählt. In der Herbstsitzung wurde Dr. Joachim Senn für weitere fünf Jahre als Aufsichtsratsmitglied, sowie als Vorsitzender des Aufsichtsrats wiedergewählt. Darüber hinaus standen im Jahr 2025 keine weiteren Wieder- oder Neuwahlen an.

Dank

Der Aufsichtsrat möchte an dieser Stelle seinen besonderen Dank und seine aufrichtige Wertschätzung gegenüber allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Liebenau aussprechen. Nur durch ihr unermüdliches Engagement, ihre hohe Einsatzbereitschaft und

ihre außerordentliche Motivation ist es der Stiftung möglich, die vielfältigen Angebote und Dienste für Menschen mit Unterstützungsbedarf zuverlässig aufrechtzuerhalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die ausgeprägte fachliche Expertise, die fundierten Kenntnisse sowie die innovative Herangehensweise der Mitarbeitenden ermöglichen es der Stiftung, die bestmögliche Unterstützung für die betreuten Menschen im Alltag sicherzustellen und auf individuelle Bedürfnisse gezielt einzugehen.

Darüber hinaus spricht der Aufsichtsrat seinen ausdrücklichen Dank auch dem Vorstand sowie allen Führungskräften der Stiftung aus. Ihr außergewöhnlicher Einsatz, die professionelle Leitung, das hohe Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, die vielfältigen Herausforderungen des Jahres 2025 erfolgreich zu bewältigen, verdienen besondere Anerkennung. Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Führungskräften und Mitarbeitenden bildet die Grundlage für die positive Entwicklung der Stiftung und die kontinuierliche Verbesserung ihrer Angebote.

Der Aufsichtsrat wünscht der Stiftung Liebenau auch für die kommenden Jahre weiterhin viel Erfolg, Stabilität und nachhaltige Entwicklungen in all ihren Tätigkeitsbereichen. Gleichzeitig bekräftigt er, dass er als unabhängiges Kontrollorgan auch in Zukunft verantwortungsbewusst seine Aufgaben wahrnehmen wird. Er wird die Stiftung weiterhin kritisch begleiten, beratend unterstützen und seinen Beitrag dazu leisten, dass die Arbeit der Stiftung Liebenau auf höchstem fachlichen Niveau im Sinne der betreuten Menschen, basierend auf ihrem christlichem Werteprofil, wirtschaftlich erfolgreich und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, kirchlichen und satzungsmäßigen Vorgaben fortgeführt werden kann.

Dr. Joachim Senn
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Höhepunkt des Festes für Mitarbeitende: eine Drohnenshow, die die gemeinsamen Werte des Stiftungsverbundes mit starken Bildern betonte.

Stiftung Liebenau

Mitglieder des Aufsichtsrates



Dr. Joachim Senn
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Verleger
Mitglied seit 5. Dezember 1990
Vorsitzender seit 9. Dezember 1996



Paul Locherer
Stellv. Vorsitzender
Bürgermeister a. D.,
Landtagsabgeordneter
2006 bis 2016
Ehrenzeichenträger
der Stiftung Liebenau
Mitglied seit 20. Juli 2012



Franz Bernhard Bühler
Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse-
Bodensee i. R.
Mitglied seit 28. Juni 1996



Weihbischof Matthäus Karrer
Diözese Rottenburg-
Stuttgart
Mitglied seit 11. Dezember 2009



Dr. Bertram Layer
Partner der
Sozietät Hennerkes,
Kirchdörfer & Lorz
Mitglied seit 12. April 2024



Dr. Gabriele Nußbaumer
10 Jahre Präsidentin
der Lebenshilfe
Vorarlberg
bis 2018
Mitglied seit 20. März 2015



Sr. M. Birgit Reutemann
Leitung Stadtkloster
Maria Hilf,
Bad Mergentheim,
Kloster Sießen
Mitglied seit 20. März 1998



Pfarrer Sigmund F. J. Schänzle
Leitender Pfarrer
Seelsorgeeinheit
Zwiefalter Alb
Mitglied seit 11. Dezember 2009



Dekan Ekkehard Schmid
Dekanat
Allgäu-Oberschwaben
Basilikagemeinde
St. Martin, Weingarten
Mitglied seit 11. Dezember 2009



Dr. Esther Schönberger
Rektorin KV Luzern
Berufsfachschule
Mitglied seit 12. April 2024



Dr. Helga Thaler Ausserhofer
Wirtschafts- und
Steuerberaterin
Ehemaliges Mitglied
des italienischen
Senats
Mitglied seit 24. März 2018



S. D. Johannes Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee
Unternehmensgruppe
Waldburg-Wolfegg-
Waldsee
Mitglied seit 17. Dezember 1998

Stiftung Liebenau

Mitglieder des Vorstandes



**I. k. H. Mathilde
Fürstin von
Waldburg-Zeil**
Mitglied seit
19. September 1997

Dr. Berthold Broll
Vorstand seit
1. Januar 2002

Dr. Markus Nachbaur
Vorstand seit
10. Oktober 2005

Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes



2025 war ein Jahr besonderer Höhepunkte für unseren Stiftungsverbund. Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist beging ihr 450-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das im Landkreis Ravensburg seinesgleichen sucht. Ein weiterer Meilenstein war das größte Fest für Mitarbeitende in der Geschichte der Stiftung: Rund 5 000 Mitarbeitende aus dem gesamten Verbund feierten im Sommer gemeinsam das pandemiebedingt verschobene Fest. Gäste aus Österreich, Italien, der Schweiz, der Slowakei und Bulgarien kamen rund um das Liebenauer Schloss zusammen.

Viele Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden zum Fest zeichnen ein klares Bild: das einer starken, verbundenen Gemeinschaft. Trotz sprachlicher und kultureller Vielfalt entstand ein spürbares Gefühl der Zugehörigkeit zum Stiftungsverbund. Für uns ist das zentral: Wenn das Fest als Ausdruck gelebter Wertschätzung wahrgenommen wurde, dann stärkt es genau das Fundament, das wir für unsere tägliche Arbeit benötigen.

Denn die Rahmenbedingungen unserer Arbeit bleiben herausfordernd. Insgesamt beobachten wir, dass die Grundversorgung in den pflegerischen, sozialen und gesundheitlichen Bereichen – insbesondere in der Fläche – zunehmend unter Druck gerät. Bereits heute zeigen sich in einzelnen Regionen Versorgungsgaps bei bestimmten sozialen Angeboten.

Neuausrichtung der Sozialpolitik nötig

Vor diesem Hintergrund haben wir im vergangenen Jahr unser Thesenpapier „Sozialpolitische Weichenstellungen für die 21. Legislaturperiode aus Sicht der Stiftung Liebenau“ veröffentlicht. Darin plädieren wir für eine grundlegende Neuausrichtung. Wir bringen unsere Expertise aktiv ein, um die soziale Sicherung zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere der Abbau von Überregulierung, eine stärkere Fokussierung von Unterstützungsleistungen auf besonders hilfebedürftige Menschen, die Stärkung von Eigenverantwortung sowie die Überwindung von Sektorengrenzen. Ziel ist es, präventive,



Gemeinsam feiern und sich kennenlernen: Rund 5000 Mitarbeitende aus allen Standorten waren der Einladung zum großen Fest rund um das Liebenauer Schloss gefolgt.

innovative Versorgungs- und Betreuungsangebote zu ermöglichen und das Potenzial digitaler Prozesse zu nutzen. Diese Anliegen vertreten wir konsequent und mit Nachdruck.

Leitend für unser Handeln ist dabei eine zentrale Frage: Was brauchen Menschen? An ihr richten wir unsere Angebote und Dienstleistungen aus und entwickeln passgenaue Lösungen für unterschiedliche Lebenslagen. Als katholische Stiftung bildet das christliche Menschenbild die Grundlage unseres Handelns. Gleichzeitig gilt: Nachhaltiges soziales Engagement braucht verlässliche strukturelle und materielle Rahmenbedingungen. Nur auf dieser Basis können unsere Angebote, Innovationen und die Gewinnung von Nachwuchskräften langfristig gesichert werden.

Zur Stiftung Liebenau mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen im In- und Ausland gehören rund 9570 Mitarbeitende, davon etwa 8130 in Deutschland. Sie sind in 414 Einrichtungen und Diensten an 121 Standortkommunen tätig. Gemeinsam mit der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist umfasst der Liebenauer Stiftungsverbund rund 10380 Mitarbeitende in insgesamt 436 Diensten und an 133 Standorten.

Das Jahr 2025 in Zahlen

Alle Zahlen beziehen sich auf die Stiftung Liebenau, ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige zugeordnete Rechtsträger sowie die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist. Stand 31.12.2025.



10380

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter*

1640

Freiwillig
Engagierte*

9643

Teilnehmende an Fort-
und Weiterbildungen



81

Häuser
der Pflege

31

Lebensräume für
Jung und Alt

62

Wohnhäuser für Menschen
mit Teilhabebedarf



1740

Kunden der
Sozialstationen

32939

Patientinnen
und Patienten der
Ambulanzen

1820

Arbeitsplätze für
Menschen mit
Teilhabebedarf

6289

Menschen in
stationärer Pflege

714

Kinder in
Frühförderung

1075

Menschen in
Tageskliniken

814

Menschen mit Teilhabebedarf
im Ambulant Betreuten Wohnen



726.817

Erlöse
in TEUR

413.721

Personalaufwand
in TEUR

89.016

Investitionen
in TEUR



14027

IT -Tickets

1220

Teilnehmende
Ausbildung
Brandschutzhelfer

104857

Arbeitsstunden
Gebäudereinigung

* gemäß Beteiligungsquote

Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes



Internationaler Fachaustausch in Liebenau: Rund 35 Gäste aus Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Belgien, der Schweiz und der Slowakei folgten der Einladung der Stiftung Liebenau zur internationalen Netzwerkveranstaltung „Family & Friends“.

Personal als zentrale Herausforderung

Der Mangel an Arbeits- und Fachkräften bleibt eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen – im In- wie im Ausland. Auch wir sind davon in besonderem Maße betroffen. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen wirken wir dem aktiv entgegen. Ein Schwerpunkt liegt darauf, junge Menschen frühzeitig für soziale Berufe zu gewinnen. Der Ausbau von Bildungspartnerschaften, intensivere Schulkooperationen sowie eine kontinuierliche Präsenz auf Bildungsmessen sind hierfür wichtige Bausteine. Gleichzeitig stärken wir unsere Arbeitgebermarke durch gezielte Kampagnen – insbesondere an neuen Standorten. Authentische Einblicke in den Arbeitsalltag und die Stimmen unserer Mitarbeitenden spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus Drittstaaten ist inzwischen fester Bestandteil unseres Alltags. Ohne ihren Einsatz wäre die Aufrechterhaltung des Betriebs in vielen Bereichen nicht mehr möglich. Umso wichtiger ist es, diese Mitarbeitenden gut zu integrieren und zu unterstützen. Dazu gehören unter anderem gezielte Sprachförderangebote, etwa in Form von Sprachcafés, sowie Wohn- und Unterstützungsangebote wie das „Liebenau Boarding Center“ (siehe Seite 46). Dort stehen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Fragen des Alltags zur Verfügung und tragen zur Entlastung der Teams bei. Zugleich freuen wir uns über viele motivierte Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund, die bei uns eine Ausbildung absolvieren oder ein Freiwilliges Soziales Jahr leisten.

Eine positive Entwicklung zeigt auch unser Flex-Team. Dieses Instrument trägt dazu bei, personelle Engpässe abzufedern. Inzwischen konnten in den deutschen Pflegegesellschaften und im Bereich Teilhabe zahlreiche Mitarbeitende aus dem Flex-Team in feste Teams gut integriert werden – ein wichtiger Beitrag zu mehr personeller Stabilität.

Fachliche Entwicklungen und Schwerpunkte

Ungeachtet der personellen Herausforderungen haben sich unsere Geschäftsfelder fachlich weiterentwickelt und zentrale Prozesse vorangebracht. Mit der Eröffnung eines für ein sozialtherapeutisches Wohnangebot umgebauten Hauses in Liebenau konnte im vergangenen Jahr ein über 15 Jahre andauernder Anpassungsprozess an die Landes-Heimbauverordnung abgeschlossen werden, die alsbald keine Gültigkeit mehr haben wird. Damit entsprechen nun alle Einrichtungen diesem Standard. Gleichzeitig stellt die laufende Krankenhausreform die Arbeit der internistischen Station der St. Lukas-Klinik vor erhebliche Herausforderungen. Die besonderen Anforderungen an die somatische und psychiatrische Versorgung von Menschen mit Behinderungen finden im aktuellen Reformprozess bislang nicht ausreichend Berücksichtigung. Vor diesem Hintergrund



Caritasdirektorin Eva Maria Welskop-Deffaa (Mitte) zu Besuch in Liebenau mit Elke Gundel und Vorstand Dr. Markus Nachbaur.



Gut etabliert: Flex-Teams – hier das Flex-Team Pflege – leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Personaldecke in Teilhabe und Pflege.

führen wir Gespräche auf kommunaler, Landes- und Bundesebene mit dem Ziel, diese spezialisierte Versorgungsform langfristig zu sichern. Der Bedarf hierfür ist unverändert hoch.

Auch unser Berufsbildungswerk war im Berichtsjahr gut ausgelastet. Gleichzeitig wurde intensiv an einem fachbereichsübergreifenden rehapädagogischen Gesamtkonzept gearbeitet (siehe Seite 40). Die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams – wie sie auch in der St. Lukas-Klinik praktiziert wird – bildet dabei eine zentrale Grundlage. Das Konzept bündelt erstmals die wesentlichen Bausteine der Arbeit im Berufsbildungswerk und schafft eine verbindliche fachliche Orientierung. Leitend ist dabei das Ziel, Jugendliche in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit zu unterstützen. Diese bildet die Grundlage für ihren weiteren beruflichen Weg – sei es als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder in unternehmerischer Verantwortung. Mit einer Vermittlungsquote von rund 80 Prozent konnten viele Absolventinnen und Absolventen erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes

Die Ausdifferenzierung der Teilhabeangebote für Menschen mit Behinderungen in den vergangenen 100 Jahren wurde im Berichtsjahr besonders am Jubiläum des Standortes Rosenharz sichtbar. Große Anstaltsstrukturen sind modernen, kleineren Wohnformen gewichen; personenzentrierte Unterstützung ist heute fachlicher Standard. Teilhabe erfordert Zeit, verlässliche Beziehungen und Kontinuität. Gleichzeitig kann personenzentrierte Unterstützung nur dann nachhaltig gelingen, wenn die zugrunde liegenden Leistungen kostendeckend finanziert sind. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes ist derzeit jedoch mit einem erheblichen zusätzlichen Aufwand verbunden, der nicht ausreichend refinanziert wird und in hohem Maße Fachkräfte bindet. Vor diesem Hintergrund braucht es spürbare Entlastungen.

In der Pflege konnte ein bedeutender Meilenstein erreicht werden: Nach sechsjähriger Sanierung wurde das Franziskuszentrum in Friedrichshafen – auch dank der guten Zusammenarbeit mit dem Bodenseekreis – wiedereröffnet. Mit rund 100 Dauerpflegeplätzen zählt es zu den größten Einrichtungen im Verbund. Unter einem Dach vereint das Zen-

trum Dauerpflege, Angebote der Schwerstpflege, Tagespflege sowie ein Hospiz und einen ambulanten Hospizdienst. Gleichzeitig halten digitale Prozesse zunehmend Einzug in die Pflege. Insbesondere in der Dienstplanung und der Pflegedokumentation tragen sie zu spürbaren Entlastungen bei und schaffen Freiräume für die direkte Arbeit mit den Klientinnen und Klienten. Weitere Potenziale liegen im Abbau von Dokumentationspflichten und Doppelstrukturen. Ebenso können ein stärkeres Vertrauen in die professionelle Kompetenz von Pflegekräften sowie erweiterte Handlungsspielräume – etwa in der Wundversorgung – die Versorgungsqualität insgesamt verbessern.

Wohnanlagen nach dem Konzept „Lebensräume für Jung und Alt“ stoßen weiterhin auf großes Interesse. Diese Wohnform verbindet ein hohes Maß an Selbstständigkeit mit gemeinschaftlichen Strukturen und ist für unterschiedliche Zielgruppen attraktiv. Entsprechend erreichen uns regelmäßig Anfragen aus Kommunen. Jüngst hat die Gemeinde Bermatingen die Umsetzung einer solchen Wohnanlage beschlossen, bei der die Stiftung Liebenau die Gemeinwesen-



Nach sechsjähriger Umbauzeit konnte das Franziskuszentrum in Friedrichshafen wiedereröffnet werden. Die Baumaßnahmen fanden im laufenden Betrieb statt.



Die Casa Slovensko der Casa Leben feierte ihr 10-jähriges Bestehen: (von links) Caritasdirektor der Erzdiözese Wien Klaus Schwertner, Geschäftsführerin Casa Slovensko Martina Stroblova, Geschäftsführerin Casa Leben Enisa Nedzibovic und Stiftungsvorstand Dr. Berthold Broll.



Vor 25 Jahren in Liebenau gegründet: Der Brüsseler Kreis verbindet 13 katholische und evangelische Sozialunternehmen. Das Jubiläum in Berlin zeigte eindrucksvoll, wie lebendig und wirksam das Netzwerk auch nach einem Vierteljahrhundert ist.

arbeit übernimmt. Gleichzeitig stellt die Finanzierung dieser Arbeit – insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushalte – eine zunehmende Herausforderung dar, vor allem an bestehenden Standorten. Wir arbeiten hier eng mit den Kommunen zusammen; der Einwerbung von Fördermitteln kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Engagement im Ausland nimmt zu

Positiv entwickeln sich weiterhin unsere Tochtergesellschaften in der Schweiz, in Italien und in Österreich. Sie sind wirtschaftlich stabil aufgestellt und konnten ihr Engagement mit neuen Standorten ausbauen. In Österreich wurde zudem der Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an einem sozialen Dienstleister in Tirol realisiert sowie die andere Hälfte der Anteile an der SMO in Vorarlberg. Zudem sind internationale Präsenz und Netzwerke sind für uns von unschätzbarem Wert. Wir pflegen diesen Austausch intensiv. Denn das voneinander Lernen und die interkulturelle

Offenheit für andere Lösungen ist sehr wichtig und inhaltlich befruchtend. Aus diesem Grund haben wir erstmals zu einem internationalen Management-Symposium eingeladen, bei dem sich Führungskräfte unserer europäischen Partner über aktuelle Herausforderungen und Zukunftstrends in der Sozial- und Pflegebranche ausgetauscht haben.

Unser Konzept der Zustifterrente, bei dem wir Immobilien erwerben, den bisherigen Eigentümern eine lebenslange Rente zahlen, besteht inzwischen seit zwanzig Jahren. In diesem Zeitraum konnten rund 160 Verträge abgeschlossen werden. Die Nachfrage ist weiterhin konstant. Das Vertrauen, das die Zustifterinnen und Zustifter mit diesem Schritt in die Stiftung Liebenau setzen, zeigte sich insbesondere im vergangenen Jahr auch in erheblichen finanziellen Zuwendungen. Dies ist eine wichtige Bestätigung unserer Arbeit, für die wir sehr dankbar sind.

Stiftung Liebenau

Bericht des Vorstandes



Mit dem „Service-Wohnen“ entsteht in Weingarten ein neues Angebot, inklusive Tagespflege und Gemeinschaftsraum.

Im Rahmen der im vergangenen Jahr neu besetzten Stabsstelle für Ethik wurden in Kooperation mit verschiedenen Partnern Vorarbeiten für Projekte angestoßen, die im Jahr 2026 wirksam werden. Mit der Probstei St. Gerold wurde ein neues Bildungsformat für Führungskräfte entwickelt. Zudem führte das unabhängige Ethikkomitee der Stiftung Liebenau in Kooperation mit der Hochschule Ravensburg-Weingarten eine empirische Studie mittels qualitativer Interviews zum Thema „Moralische Werte in der Stiftung Liebenau“ durch. Die Auswertung erfolgt im laufenden Jahr.

Wirtschaftliche Entwicklungen

Das Jahresergebnis 2025 war über den gesamten Verbund zufriedenstellend. Die hohe wirtschaftliche Belastung der Vorjahre aufgrund von Personalmangel konnte durch unsere Maßnahmen zur Personalgewinnung und das Konzept der Flex-Teams deutlich reduziert werden.

Dennoch standen die Pflegeeinrichtungen in Deutschland erheblich unter Druck. Es zeigt sich weiterhin, dass die infolge verschiedener Maßnahmen und normativer Vorgaben gestiegenen Verwaltungskosten nicht ausreichend durch die Pflegesätze gedeckt werden. Besonders deutlich wird dies am erheblichen Aufwand im Bereich der Digitalisierung. Weiterhin belasten die zunehmenden Instandhaltungsmaßnahmen der älter werdenden Gebäude das Ergebnis. Die internationale Altenhilfe konnte insgesamt ein leicht positives Ergebnis erwirtschaften.

Die Refinanzierungssituation in der Eingliederungshilfe dagegen ist geprägt durch die anhaltenden Diskussionen angemessener Strukturen und deren Preisgestaltung. Am Standort Hegenberg stehen die nächsten Jahre zudem umfangreiche Neubauten und Sanierungen an.



Indische Pflegekräfte, die in Pflegeheimen der Liebenau Österreich in Vorarlberg arbeiten, sind nach Liebenau gekommen, um am Ursprung der Stiftung Liebenau mehr über die Angebote und die Geschichte der Stiftung Liebenau zu erfahren. Stiftungsvorstand Dr. Markus Nachbaur begrüßte sie.

Das gestiegene Zinsniveau führte zu einem Preisanstieg der Investitionskosten bei den Pflegesätzen. Für den Bereich Vermögenverwaltung lief das Jahr zufriedenstellend.

Investitionen für Menschen

Für unsere Arbeit sind zwei Dinge wesentlich: Menschen und Räumlichkeiten. Im vergangenen Jahr haben wir daher für einige unserer Geschäftsfelder mit Unterstützung von Fördergebern in neue Gebäude investiert. Mitten im Ortszentrum von Flachlanden entstand ein Pflegeheim für 34 Bewohnerinnen und Bewohner (8 Mio. Euro brutto). Dies ist neben Weidenbach-Triesdorf ein zweiter Standort in Franken. In Liebenau haben wir ein sozialtherapeutisches Wohnheim für Menschen mit Behinderung kernsaniert und für die Nutzung durch 26 Personen erweitert (6,15 Mio. Euro brutto). In Lindau am Bodensee konnten wir unser Teilhabe-Angebot mit 18 neuen Wohnungen inklusive eines Büros für das Ambulant betreute Wohnen erweitern (5,5 Mio. Euro brutto). In Leutkirch waren die angemieteten Räumlichkeiten für unsere WfbM zu klein geworden, sodass wir in einem Gewerbegebiet neu gebaut haben (4,5 Mio. Euro brutto). In Waldburg entstand nach dem Erwerb und anschließendem

Abriss eines ehemaligen Schwesternheims ein Neubau mit zehn Wohnungen für Mitarbeitende (3,5 Mio. Euro brutto).

Begonnen haben wir im vergangenen Jahr mit dem Bauprojekt am Adolf-Gröber-Haus in Weingarten (14 Mio. Euro brutto). Ein altes Gebäude musste abgerissen werden. Mit dem Neubau entstehen nach dem Konzept des „Service-Wohnens“ 35 Wohnungen sowie eine Tagespflege und ein Gemeinschaftsraum. Im Zuge des Neubaus für das „Service Wohnen“ wurde die in die Jahre gekommene Heizzentrale bereits erneuert (1,1 Mio. Euro brutto). In Ravensburg begann der Bau eines Ersatzneubaus für ein veraltetes Wohnhaus unseres Berufsbildungswerks (2 Mio. Euro brutto). 20 Jugendliche können so weiterhin am selben Standort wie das Berufsbildungswerkes wohnen und von Fachkräften begleitet werden. Der Bau all dieser Gebäude wurde realisiert mit Förderungen des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, der Aktion Mensch, der KfW, der BAFA, des Deutschen Hilfswerks und des Bischöflichen Ordinariats.

Fördermittel, Zuschüsse und Spenden

Für die Umsetzung unserer fachlichen Ziele sind Fördermittel in Höhe von rund 9,9 Mio. Euro, die für verschiedene Bauvorhaben bereitgestellt wurden, von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus wurden der Stiftung Liebenau, ihren gemeinnützigen Tochtergesellschaften sowie Beteiligungen Projektkostenzuschüsse in Höhe von etwa 2,8 Mio. Euro bewilligt. Gerade bei innovativen Vorhaben, die in bestehenden Leistungslogiken nicht abgebildet sind, kommt der Förderung eine besondere Bedeutung zu. Ergänzend leisten private Spenderinnen und Spender, Service-Clubs, Stiftungen und Unternehmen seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung unserer Arbeit. Aus diesen Mitteln konnten unter anderem ein inklusiver Spielplatz, ein speziell ausgestattetes Patientenzimmer, Rückzugsräume für Menschen im Autismus-Spektrum sowie die Neugestaltung eines Pausenhofs realisiert werden. Auch Geldauflagen flossen in unsere Arbeit ein. Insgesamt beliefen sich diese zusätzlichen Mittel auf rund 1 Mio. Euro. Allen Fördermittel-



Alle Mitarbeitenden der Stiftung Liebenau haben inzwischen Zugang zu E-Learning-Angeboten.

geberinnen und -gebern sowie Spenderinnen und Spendern danken wir ausdrücklich für ihre wertvolle Unterstützung.

Digitalisierung in der Sozialwirtschaft

Vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftemangels und der zunehmenden Komplexität der Anforderungen, wird der Bedarf an Qualität, Transparenz und Effizienz höher. Digitale Lösungen leisten hier einen wesentlichen Beitrag. Und noch mehr: Sie können Fachkräfte entlasten, Prozesse vereinfachen und mehr Zeit für die direkte Arbeit mit Menschen schaffen. Ein großer Meilenstein war die Einführung von SAP S/4 HANA. Künstliche Intelligenz und automatisierte Prozesse unterstützen zunehmend auch Bereiche wie Finanz- und Personalmanagement. Sie ermöglichen strukturierte Auswertungen und tragen dazu bei, Entscheidungen auf einer besseren Datenbasis zu treffen. Insbesondere im Personalbereich bilden automatisierte Prozesse sowie ein konsequentes Rollen- und Rechtsmanagement die Grundlage für ein effizientes und regelkonformes Arbeiten.

Im vergangenen Jahr wurden intensive Vorbereitungen für das im Jahr 2026 gestartete Projekt „Digitale Kommunika-

tionsstrukturen“ getroffen. Kern dieses Vorhabens ist der Übergang zu einer cloudbasierten Arbeitsumgebung. Serverbasierte Strukturen werden im Laufe des Jahres 2026 weitgehend abgelöst. Ein wesentlicher Vorteil besteht darin, dass künftig alle Mitarbeitenden unabhängig von ihrem Arbeitsplatz direkten Zugang zu relevanten Informationen und Dokumenten erhalten. Wir sind überzeugt: Digitalisierung im Sozialbereich gelingt dann, wenn sie gemeinsam gestaltet wird. Der Austausch mit anderen Sozialunternehmen über Digitalisierungsthemen ist darüber hinaus ein wichtiger Impulsgeber für die Weiterentwicklung.

Energie- und Umweltmanagement

Das vergangene Jahr stand im Zeichen des Aufbaus eines betrieblichen Energiemanagementsystems. Für eine Organisation der Größe der Stiftung Liebenau stellt dieser systematische Ansatz einen wichtigen Baustein zur Kostensteuerung und Effizienzsteigerung dar. Neben der Erfassung, Auswertung und Überwachung zentraler Energiekennzahlen werden auch technische und organisatorische Daten erfasst und kontinuierlich fortgeschrieben – darunter Kesselleistungen und -typen, Lüftungsanlagen sowie Wartungsintervalle und -verträge. Erste konkrete Ergebnisse konnten bereits erzielt werden: Durch die Optimierung des Strombezugs, insbesondere den Einsatz dynamischer Stromtarife, konnten Einsparungen im hohen sechsstelligen Bereich realisiert werden. Mit dem Wegfall der verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung entfällt auch die Pflicht zur Erstellung einer Treibhausgasbilanz. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie werden wir jedoch weiterhin eine reduzierte, freiwillige Berichterstattung fortführen.

Austausch mit Politik und Verwaltung

Im Vorfeld der Bundestagswahl haben wir den Austausch mit Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Wahlkreis gesucht. Bei Besuchen in unseren Einrichtungen konnten wir unsere sozialpolitischen Positionen unmittelbar vermitteln – von der Pflege und Teilhabe über die Gesundheitspolitik bis hin zur beruflichen Bildung. Im Mittelpunkt standen dabei unter



Kennenlernen, Austausch und Einblick in die Geschichte und Entwicklung der Stiftung Liebenau – das stand im Mittelpunkt des Tages für Führungskräfte aus dem gesamten Stiftungsverbund.

anderem die dringend notwendige Weiterentwicklung der Pflegeversicherung vor dem Hintergrund steigender Eigenanteile, der anhaltende Fachkräftemangel sowie die hohe Regulierungsdichte in den sozialen Leistungsbereichen. Auch unabhängig von Wahlkämpfen bringen wir unsere Themen aktiv in die öffentliche Diskussion ein – unter anderem im Rahmen unseres Fachtags für Bürgermeister mit dem Präsidenten des Gemeindetags Baden-Württemberg, Steffen Jäger.

Dank

Unser besonderer Dank gilt allen, die unsere Arbeit tagtäglich möglich machen: den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Einrichtungen, Diensten und Verwaltung, die auch unter anspruchsvollen Bedingungen verlässlich Verantwortung übernehmen. Ebenso danken wir unseren Förderern und Spenderinnen und Spendern, die uns mit ihrer Unterstützung wertvolle Handlungsspielräume eröffnen und es ermöglichen, Angebote für Menschen zu realisieren, die nicht refinanziert sind. Ihr Engagement und ihr Vertrauen bilden die Grundlage dafür, dass wir unsere Leistungen weiterent-

wickeln und ausdifferenzieren können. Jede und jeder trägt an seiner Stelle entscheidend dazu bei.

Ausblick

Wir blicken zuversichtlich auf die künftige Entwicklung der Stiftung Liebenau. Wir setzen auf die Entwicklung innovativer Angebote und treiben die Digitalisierung konsequent voran. Unsere Zukunft sichern wir weiterhin durch gezielte Investitionen in unsere Mitarbeitenden und Führungskräfte. Gleichzeitig werden wir unsere internationale Ausrichtung stärken und uns mit klarer Haltung in gesellschaftliche und politische Debatten einbringen. Die anstehenden Herausforderungen nehmen wir entschlossen an und sehen darin die Chance uns weiterzuentwickeln. Mit Mut und dem Zusammenhalt im Verbund gestalten wir unsere Zukunft gemeinsam.

Der Vorstand

Dr. Berthold Broll
Dr. Markus Nachbaur

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Bericht des Aufsichtsrates und Vorstandes



450-jähriges Jubiläum

Im Jahr 2025 feierte die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ihr 450-jähriges Jubiläum. Es wurde im Mai im Rahmen eines feierlichen Jubiläumsfestes begangen. Rund 120 geladene Gäste nahmen zunächst am Festgottesdienst – zelebriert von Weihbischof Matthäus Karrer – und anschließend am Festakt im Kurhaus in Bad Wurzach teil. Glückwünsche der Landesregierung wurden von Thomas Strobl – stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister des Landes Baden-Württemberg – überbracht. Mit 450 Jahren ist die Stiftung die älteste Stiftung bürgerlichen Rechts im Landkreis Ravensburg.

Unsere Tätigkeitsbereiche

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist setzt sich mit großem Engagement für die Bereiche Erziehung, Bildung, individuelle Begleitung sowie die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen ein. Mit ihren vielfältigen Angeboten unterstützt sie Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen dabei, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre persönlichen Chancen zu nutzen. Die Umsetzung erfolgt durch die Gesellschaften Heilig-Geist Leben im Alter gGmbH, RheinMainBildung gGmbH und AllgäuStift GmbH.

An der Heilig-Geist Leben im Alter gGmbH ist die Stiftung mit 80 Prozent beteiligt, während die übrigen 20 Prozent von der Deutschen Provinz der Salvatorianer gehalten werden, einem Orden, der ebenfalls im sozialen Bereich tätig ist.

Die RheinMainBildung gGmbH befindet sich seit dem Jahr 2015 im Eigentum der Stiftung. Sie hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und richtet ihre Arbeit insbesondere auf benachteiligte Menschen sowie Personen in schwierigen Lebenssituationen aus. Neben einer privaten Grund-, Haupt- und Realschule, sowie einem Gymnasium umfasst ihr Angebot zahlreiche soziale Dienstleistungen. Hierzu zählen ambulante Hilfen zur Erziehung, Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen sowie betreutes Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen. Ziel der Gesellschaft ist

es, individuelle Fördermöglichkeiten zu schaffen und benachteiligten Menschen Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu eröffnen.

Seit 2022 hält die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist zu dem Anteile an der AllgäuStift GmbH, zunächst 50 Prozent und seit 2024 70 Prozent. Diese Gesellschaft betreibt mehrere Einrichtungen, die schwerpunktmäßig auf die Pflege und Betreuung älterer sowie pflegebedürftiger Menschen ausgerichtet sind. An insgesamt acht Standorten – von Kirchdorf an der Iller über Kempten bis nach Lindau am Bodensee – werden vielfältige Pflege- und Betreuungsleistungen angeboten. Im Mittelpunkt steht dabei stets der Mensch, mit dem Anspruch, auch im Alter oder bei gesundheitlichen Einschränkungen ein Leben in Würde und möglichst großer Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Insgesamt verfolgt die Stiftung mit ihren Beteiligungen das übergeordnete Anliegen, Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten, ihre Lebensqualität nachhaltig zu stärken und ihre aktive Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben zu fördern.



Ihr 450-jähriges Bestehen feierte die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist. Sie ist die älteste Stiftung im Landkreis Ravensburg.



Der Aufsichtsrat der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist informierte sich im Rahmen einer Reise über die Einrichtungen der RheinMainBildung in Frankfurt und Offenbach.

Aufsichtsrat vor Ort

Im Rahmen einer Aufsichtsratsreise haben Aufsichtsrat und Vorstand vergangenes Jahr einen Einblick in die Arbeit der RheinMainBildung gGmbH in Frankfurt am Main bekommen. In Offenbach besuchten sie neben einer von der RheinMainBildung gGmbH betriebenen Schule auch Standorte der ambulanten Dienste in Frankfurt und informierten sich ausführlich über die dort vorhandenen Angebote. Der Aufsichtsratsausschuss „Soziale Dienste“ besuchte zudem den Ulrichs-park in Kisslegg der Heilig-Geist Leben im Alter gGmbH.

Das Jahr 2025 in Zahlen

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist war im Berichtsjahr in 15 Städten und Gemeinden vertreten. Über 1 000 Hauptamtliche und nahezu 100 freiwillig Engagierte arbeiteten in insgesamt 22 sozialen Einrichtungen und Diensten. Mehr als 2 900 Menschen nahmen ihre Leistungen im vergangenen Jahr in Anspruch.

Kulturdenkmal Schloss Bad Wurzach

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ist außerdem verantwortliche Trägerin des Schlosses Bad Wurzach. Das Schloss diente einst als Residenz des Grafen Ernst Jakob von Waldburg-Zeil-Wurzach. Heute präsentiert sich das historische

Kulturdenkmal als Ort der Bildung und Begegnung. In seinen Räumlichkeiten sind ein Gymnasium mit Unterrichtsräumen, soziale Fachschulen sowie die Jugendmusikschule der Stadt Bad Wurzach untergebracht. Darüber hinaus befinden sich dort betreute Wohnungen der Heilig-Geist Leben im Alter gGmbH.

Dank

Der Vorstand und der Aufsichtsrat danken allen haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist ausdrücklich für ihren Einsatz. Tag für Tag leisten sie Herausragendes und begleiten Menschen, die auf persönliche Unterstützung angewiesen sind. Ihr beständiges und wertvolles Engagement bildet eine wesentliche Grundlage für die Erfüllung des Stiftungsauftrags. Durch ihre Arbeit wird gesellschaftliche Teilhabe für zahlreiche kranke und benachteiligte Menschen überhaupt erst ermöglicht.

S. D. Johannes Fürst von Waldburg-Wolfegg-Waldsee
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Vorstand
Dr. Berthold Broll
Dr. Markus Nachbaur

Stiftung Liebenau

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Kennzahlen

Stiftung Liebenau

(Zahlen in TEUR)	2025
Erlöse	660.174
Personalaufwand	373.263
Anlagevermögen	816.539
Investitionen in Sachanlagenvermögen	88.692
Mitarbeitende	9565
Freiwillig Engagierte	1511

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

(Zahlen in TEUR)	2025
Erlöse	66.643
Personalaufwand	40.458
Bilanzsumme	61.074
EK-Quote	59,3%
EK-Quote inkl. SoPo	63,6%
Investitionen in Sachanlagenvermögen	324
Mitarbeitende	815
Freiwillig Engagierte	18

Stiftung Liebenau Holding

(Zahlen in TEUR)	2025
Erlöse	81.241
Aufwendungen/Betriebsaufwand	69.960
Anlagevermögen	689.060
Umlaufvermögen	33.017
EK-Quote	66,5%
EK-Quote inkl. SoPo	76,2%
Verbindlichkeiten	136.140
Bilanzsumme	722.115
Investitionen in Sachanlagenvermögen	42.008
Mitarbeitende	315

Stiftung Liebenau

Tochtergesellschaften und Mehrheitsbeteiligungen
 Stiftung Liebenau Holding, Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH, Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH, Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH, Liebenau Berufsbildungswerk gemein-nützige GmbH, Liebenau Lebenswert Alter gemein-nützige GmbH, Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH, Liebenau Österreich gemein-nützige GmbH, Liebenau Österreich Sozialzentren gemeinnützige GmbH, Liebenau Schweiz gemeinnützige AG, Liebenau Debora gemeinnützige AG, Liebenau Bad Sântisblick AG, Liebenau Bussnang gAG, Liebenau impresa sociale S.r.l., Dimora sul lago Impresa sociale S.r.l., Solidarietas S.r.l., Marien gGmbH, Liebenau Investment S.r.l., Liebenau Service gemein-nützige GmbH, Liebenau Gebäude- und Anlagenservice gemeinnützige GmbH, Liebenau Beratung und Unternehmensdienste gemeinnützige GmbH, Liebenau Objektservice gemeinnützige GmbH, Liebenauer Landleben GmbH, Liebenau Timberland Management Inc., Liebenau Timberland LLC, Liebenau Bulgaria EOOD.

Beteiligungsgesellschaften (Equity)
 Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH, Casa Leben gemeinnützige GmbH, Casa Sozialeinrichtungen gemeinnützige GmbH, Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH, Labormed GmbH, SH Development s.r.o., Santa Cecilia impresa sociale S.r.l., S.C. Impresa sociale S.r.l., St. Josef Hospiz Torgau gemeinnützige GmbH, SMO Gesundheitsmanagement GmbH, SMO Reha GmbH, Labormed GmbH, Institut für Soziale Berufe gemeinnützige GmbH, Berufliches Gymnasium St. Martin gemeinnützige GmbH, Franz von Assisi gemeinnützige GmbH.

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Tochtergesellschaften und Mehrheitsbeteiligungen
 Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Heilig-Geist Leben im Alter, RheinMainBildung gemeinnützige GmbH, AllgäuStift GmbH

Jahresrückblick

Das war 2025



Projekte, Aktionen und Aufgaben, aber auch Feste bilden den Jahresverlauf bei der Stiftung Liebenau und ihren Tochtergesellschaften ab. Egal, ob der Besuch von Menschen mit Behinderungen bei einem Kooperationsbetrieb, der Abschluss der Ausbildung für ehrenamtliche Hospizpatinnen und -paten, oder Fasnet und Weihnachten: Im Mittelpunkt stehen immer das Miteinander und die Menschen.

Jahresrückblick

Das war 2025

Januar

Von einer achtungsvollen Atmosphäre geprägt war die **Gedenkfeier für die Opfer der „Euthanasie“**: von tiefgehenden Gedanken getragen und mit vielen Symbolen gestaltet. Beim Betreten der Kirche St. Maria in Liebenau trafen die Ankommenden auf einen zarten Vorhang aus 501 Fäden unterschiedlicher Länge. An jedem Faden befand sich ein Name. Die Namen der 501 Menschen aus Liebenau und Rosenharz, deren Leben abrupt von der Nazi-Willkürherrschaft ausgelöscht wurden.



Auf Kompetenzerweiterung setzt die St. Lukas-Klinik, die ihren neuen Mitarbeitenden ein **Traineeprogramm** anbietet, das speziell für Fachkräfte der Heilerziehungspflege, Jugend- und Heimerziehung sowie der Pflege entwickelt wurde. Das Programm vermittelt etwa Wissen der Psychiatrie in Verbindung mit geistigen Behinderungen.



Die Liebenau Schweiz gemeinnützige AG übernimmt den Betrieb des **Alterszentrums Bussnang**, Kanton Thurgau.

Februar



Die Bedeutung der **Bundestagswahl** und die Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung waren Inhalt einer Arbeitsbegleitenden Maßnahme (ABM) für Beschäftigte der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM).

Seit 2019 darf jeder Mensch wählen, auch Menschen mit Handicap, was die Teilnehmenden mit großem Applaus begrüßten. Sie wurden ermutigt, Demokratie aktiv zu gestalten und an den Wahlen teilzunehmen. Eine Wahl ist eine entscheidende Möglichkeit, die eigenen Interessen und Bedürfnisse in der Politik zu vertreten. Zentral war die Aufklärung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Wahlprozess sowie mögliche Hilfen und Unterstützung beim Wahlvorgang, damit jeder teilnehmen kann.



Im Mooser Ortsteil Iznang entsteht die Wohnanlage **Leben am See – Adler-Areal Iznang**. In zwei Häusern garantieren 18 Wohnungen ein hohes Maß an Wohn- und Lebensqualität direkt am Bodensee.

März



Im Haus der Pflege Martinus in Weil im Schönbuch wurde gemeinsam das **Fastenbrechen, Iftar**, gefeiert. Der Ramadan ist für Muslime eine Zeit der Besinnung, des Glaubens und der Nächstenliebe. Von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang verzichten sie

auf Essen und Trinken, was Dankbarkeit lehrt, die Geduld stärkt und das Mitgefühl für Bedürftige fördert. 32 Mitarbeitende aus elf Ländern sowie Partner und Kinder versammelten sich an der langen, reich gedeckten Tafel mit den köstlichen Spezialitäten.

Menschen mit Autismus können im Berufsbildungswerk Adolf Aich ihren Schulabschluss oder eine Ausbildung schaffen – und erhalten überdies einen prall gefüllten Werkzeugkasten für ein gutes Leben. Die spezialisierte Einrichtung für diese Behinderung machte am **Welttag Autismus** auf das Thema Autismuspektrum aufmerksam.



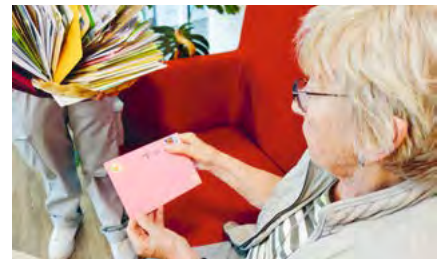
April



Neun Auszubildende des Berufsbildungswerks Adolf Aich (BBW) absolvierten ein **dreiwöchiges Praktikum in Südtirol**: mit ungewohnten Aufgaben in einem fremden Umfeld. Alle waren begeistert und sind daran gewachsen – persönlich und beruflich. Jedes Jahr haben BBW-Auszubildende die Chance, über das EU-Programm Erasmus+ Auslandserfahrungen zu sammeln.



Das Team des FC Rosenharz II hat sich als **Landesvizemeister 2025** in der Leistungskategorie D der Special Olympics behauptet. Die Vorbereitung auf das Turnier war intensiv. Offenkundig mit positiver Wirkung: Bei der Ankunft am Soccer Olymp in Stuttgart konnte das Trainerteam förmlich spüren, wie jeder einzelne und jede einzelne mit Selbstbewusstsein an den Start ging.



Mit der Aktion **Post mit Herz** wollten das Franziskuszentrum und das Service-Wohnen Friedrichshafen helfen, Einsamkeit zu überwinden und Nähe zuzulassen. Bereits vergangenes Weihnachten hatte das Service-Wohnen an der Aktion teilgenommen. Dabei entstand auch eine besondere Brieffreundschaft zwischen einer 96-jährigen und einer 60-jährigen Esslingerin.

Jahresrückblick

Das war 2025

Mai

Mit einem Fest beging die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist in Bad Wurzach ihr **450-jähriges Bestehen**. Thomas Strobl, damaliger stellvertretender Ministerpräsident Baden-Württembergs, nannte sie einen „Pfeiler für karitatives Engagement“.



Die Erweiterung des Pavillonneubaus der **ParkClinic Meran** in Martinsbrunn umfasst zehn neue Facharztambulatorien und fünf zusätzliche Seniorenwohnungen. Die einzigartige Kombination aus Medizin und Wohnen macht es zu einem besonderen Ort.



Die Pflegegesellschaften bieten eine zentrale **Pflegeplatzberatung**. Über eine Telefonnummer und E-Mail-Adresse kann man sich über einen Pflegeplatz beraten oder für eines der vielen Angebote innerhalb der beiden Gesellschaften registrieren lassen.

Juni



Die Stiftung Liebenau setzt sich mit dem **Familienunterstützenden Dienst (FUD)** seit 20 Jahren dafür ein, Familien mit einem Angehörigen mit einer Behinderung im häuslichen Umfeld zu unterstützen. Dafür sorgen geschulte Ehrenamtliche im Landkreis Ravensburg und im Bodenseekreis. Sie erleich-

tern den Alltag der Familien, die oft vor besonderen Herausforderungen stehen. In den zwei Jahrzehnten konnten unzählige Familien unterstützt werden. Die Helfenden bringen nicht nur Zeit und Energie mit, sondern auch Empathie und Verständnis für die individuellen Bedürfnisse der Familien.



Zwölf Frauen und drei Männer haben den Einführungskurs für die Mitarbeit in der ambulanten Hospizarbeit abgeschlossen, angeboten vom **Ambulanten Hospizdienst Friedrichshafen**. Gut vorbereitet starteten sie in die Begleitung von Schwerkranken mit begrenzter Lebenszeit und sterbenden Menschen.

Juli



Das Berufsbildungswerk Adolf Aich (BBW) in Ravensburg hat bei den südwest-deutschen **Fußballmeisterschaften** der Berufsbildungswerke in Worms den zweiten Platz erreicht.



Feierliche eingeweiht und gesegnet wurde das neue **Wohnhaus St. Raphael** in Liebenau: Bei dem sogenannten Kombi-Modell handelt es sich um die Verknüpfung von Fachpflegeleistungen mit Angeboten der Eingliederungshilfe. Damit bietet es Menschen mit geistigen Behinderungen und gleichzeitig hohem Pflegebedarf ein innovatives, bedarfsgerechtes Zuhause, was eine Besonderheit darstellt. Es ist ein bedeutender Schritt hin zu mehr Teilhabe und Lebensqualität. 45 Menschen finden hier ein modernes Zuhause.

Nach sechsjähriger Umbauphase wurde mit einem kleinen Festakt und einer Segnung **Wiedereröffnung des Franziskuszentrums Friedrichshafen** im Foyer des Hauses offiziell gefeiert. Rund 50 Gäste aus Politik und Kirche waren gekommen. 37 Mio. Euro hat die Stiftung

Liebenau investiert, um das 1996 eröffnete Haus komplett zu sanieren, samt Produktionsküche und Tiefgarage, Energetik und Einrichtung. Zuschüsse gab es unter anderem von der KfW und vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).



August



Die Stiftung Liebenau erprobt, wie mit **biologischer Vielfalt** Klimawandelanpassung und Klimaschutz gefördert werden können. Pilotstandort und Biodiversitäts-Hotspot ist das Außengelände von Haus St. Raphael. Die Bodenseestiftung begleitet und unterstützt dabei, neu- und umzugestalten.



Vier Barmherzige **Schwwestern aus Kerala** in Indien sind seit 2022 fester Teil des Teams im Haus der Pflege St. Johann in Tettang. Die Generaloberin des Ordens reiste eigens aus Kerala an, um den Konvent in Tettang zu besuchen und die Arbeit der ausgebildeten Krankenschwestern zu würdigen.



Dreimal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze: Acht Schülerinnen und Schüler des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) Don-Bosco-Schule sowie der St. Lukas-Klinik waren bei den **Special Olympics Landesspielen** in Erlangen im Badminton ausgesprochen erfolgreich.

September

Für **200 neue Nachwuchskräfte** veranstaltete die Stiftung Liebenau einen großen Einführungstag in Liebenau. Auszubildende, Freiwilligendienstleistende, DH-Studierende und Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Bereichen waren dazu eingeladen. Sie erfuhren bei der „Liebenauer Erlebniswelt“ mit ihren sechs spannenden Stationen mehr über die Geschichte des Sozialunternehmens und die Aufgabenfelder, in denen es aktiv ist.



Der „FASD Awareness Day“ rückt die **fetale Alkoholspektrumstörung (FASD)** in den Fokus. In Deutschland ist Alkoholkonsum während der Schwangerschaft die häufigste vermeidbare Ursache für angeborene Fehlbildungen, geis-



tige Entwicklungsstörungen, hirnorganische Schäden und auffälliges Sozialverhalten. Regionale soziale Einrichtungen haben sich mit der Stiftung Liebenau zusammengetan. Ihr Ziel: Aufklärung und Prävention.

Oktober



Beim bundesweiten **Aktionstag Schichtwechsel** tauschen Menschen mit und ohne Behinderungen für einen Tag den Arbeitsplatz. Der Tag macht Inklusion im Arbeitsleben erlebbar. Die Liebenauer Arbeitswelten konnten mit insgesamt zehn Schichtwechseln einen neuen Rekord verzeichnen.



Wahrhafter Gewinner war das Team des Olga und Josef Kögel Hauses in Ulm-Wiblingen beim **21. Einstein-Marathon**. Insgesamt sieben Mitarbeitende und ehrenamtlich Engagierte nahmen teil und konnten sich eine Medaille als Finisher sichern. Die Strecken waren fünf und zehn Kilometer.



Der Ambulante Kinderhospizdienst AMALIE bietet neu eine **Jugendtrauergruppe**. 13- bis 18-Jährige können sich mit anderen, die Ähnliches erlebten, im geschützten Rahmen austauschen.

November



Großformatige Objekte und ausdrucksstarke Fotografien prägten die **Ausstellung „STRUKTUR tut gut“**, die im Empfangsgebäude der Stiftung Liebenau zu sehen war. Die Werke entstanden im Förder- und Betreuungsbereich des sozialtherapeutischen Wohnheims St. Helena in Vogt. Die Teilnehmenden konnten ihre Fähigkeiten bündeln, wodurch sie großformatige Objekte mit minimalistischem Charakter geschaffen haben: mit kraftvoller Einfachheit und strukturierter Vorgehensweise.

Die **Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG BBW)** feierte in Berlin ihr 50-jähriges Bestehen. Mit dabei waren vier Vertreter des Berufsbildungswerks Adolf Aich. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier betonte die unverzichtbare Rolle der BBWs. Er hob hervor, dass die Ein-

richtungen nicht nur jungen Menschen mit Einschränkungen Perspektiven eröffnen, sondern auch einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Die Berufsbildungswerke seien „Starkmacher“, die jungen Menschen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen geben.



Dezember



Der **Heilige Sankt Nikolaus** besuchte das Haus der Pflege St. Sophia in Flachlanden und bereitete den Bewohnerinnen und Bewohnern einen unvergesslichen festlichen Tag.



Fünf Auszubildende des Berufsbildungswerks Adolf Aich (BBW) erhielten für herausragende Prüfungsleistungen eine **Auszeichnung der Industrie- und Handelskammer (IHK)**. Zwei von ihnen

gehören sogar zu den Landesbesten Baden-Württembergs. Die Erfolgsgeschichten zeigen, wie junge Menschen mit der richtigen Unterstützung über sich hinauswachsen können.



EINE FRAGE DER HALTUNG

Haltung zeigen und leben

Haltung entsteht nicht über Nacht. Sie wächst aus Erfahrungen, Überzeugungen und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Für uns ist sie Kompass und Antrieb zugleich: Sie prägt, wie wir Menschen begegnen, wie wir unsere Angebote entwickeln und wie wir Entscheidungen treffen. Dabei bleiben wir offen für neue Perspektiven, Ideen und Wege – denn eine starke Haltung bedeutet auch, sich weiterzuentwickeln.





WIE ENTSTEHT HALTUNG?

► **Wie wir durch Erfahrungen Haltung entwickeln – und warum sie uns zugleich stabil und verletzlich macht.**

Vom Balanceakt zur eigenen Position

Aufrufe zum Haltung-Zeigen gibt es seit jeher und überall, oft mit einem moralisierenden Unterton oder einem schalen Beigeschmack. Nach dem Motto: „Werden schon alle wissen, was mit Haltung – und vor allem: welche Haltung gemeint ist!“ Selten wird explizit danach gefragt, was denn nun eigentlich genau unter einer Haltung zu verstehen sei. Was also soll das überhaupt sein – eine Haltung? Und wie entsteht sie? Wie kann ich selbst eine eigene Haltung ausbilden? Das ist gar nicht so leicht zu beantworten.

Als erstes und am unmittelbarsten spürbar wird meine Haltung wohl an meinem eigenen Körper. Vielleicht ist es daher klug, bei der Suche nach einer Antwort mit dem eigenen Körper anzufangen. Denn ich kann gar nicht anders, als mit meinem Körper ständig verschiedene Haltungen einzunehmen: gebeugt, aufrecht, gekrümmt, ausgestreckt zu sein. In manchen Situationen nehme ich Haltung an, in anderen wahre ich die Haltung und mache mich gerade. Wenn ich



verletzt oder in Frage gestellt werde, ringe ich um Haltung oder zeige Rückgrat. Ich nehme eine traurige oder enttäuschende Nachricht mit Haltung auf.

Haltung – meine Position in der Welt

All das zeigt: Erfahrungen machen etwas mit meinem Körper und mir selbst. Erfahrungen wirken auf mich ein, aber ich mache wiederum auch etwas mit ihnen. Genau daraus entstehen Haltungen: dass ich mich zu meinen Erfahrungen auf eine bestimmte Weise verhalte und in Beziehung setze. Haltungen beginnen damit, dass Erfahrungen etwas mit Körpern machen – und andersherum, dass Menschen körperlich, aber auch geistig und emotional mit dem umgehen, was ihnen in verschiedenen Situationen widerfährt: Mit meiner Haltung **positioniere ich mich**, ich nehme eine ganz bestimmte Position in der Welt ein.

Haltung wahrt Abstand

Dabei geschieht offenbar mehreres zugleich: Indem ich mich inmitten der Welt positioniere und zu einer Situation verhalte, zeige ich mich gleichzeitig anderen, die andere Positionen einnehmen, und setze mich ihren Blicken, Äußerungen und Handlungen aus. Durch meine Haltung nehme ich einen Standpunkt ein, von dem aus ich etwas sehen und beurteilen kann – aber auf dem umgekehrt auch ich gesehen und beurteilt werden kann. Damit mache ich mich sichtbar und auch verletzbar. Das eine gibt es nicht ohne das andere. Mit dem Einnehmen meiner Haltung erzeuge ich dabei einen bestimmten **Abstand zum Geschehen**, ich gewinne durch meine Position eine Distanz zu der Situation, in der ich mich befinde und meine Haltung überhaupt erst entwickle. Wenn ich zum Beispiel durch etwas belastet bin, kann ich Abstand dazu gewinnen, indem ich mich auf eine bestimmte Weise aufrichte, einem bestimmten Menschen zuwende oder mich an etwas anlehne.

Haltung gibt Halt

Der Standpunkt, auf den ich mich stelle, ist dabei nie ein Blick aus dem Nirgendwo, der anonym und unberührt von der jeweiligen Situation bliebe, sondern eine Position in einem Raum, in dem sich andere bewegen – und in dem daher auch ich beweglich sein muss. Eine Haltung muss ich überhaupt

nur deswegen einnehmen, weil mein Ort, an dem ich stehe, kein fester Boden, sondern Teil einer Situation ist, in der ich nicht die alleinige Kontrolle habe. Mein Ort ist vielmehr in Bewegung und im Wandel, weil ich ihn mit anderen teile. Eine Haltung einzunehmen bedeutet daher, eine Position zu beziehen, ohne von einem unverrückbaren Fundament getragen zu werden oder sich an einem stabilen Geländer festhalten zu können. Nur deshalb braucht es ja Haltung, weil wir uns in einer Welt positionieren müssen, die ständig in Bewegung ist und sich verändert. Die Haltung selbst ist das Geländer. Sie gibt uns Halt.

Charakter kommt durch Haltung

Das macht Haltungen ambivalent und manchmal anstrengend. Sie sind gleichzeitig stabil und dynamisch: In meiner Haltung muss ich je für mich die Mitte **zwischen Stabilität und Beweglichkeit** finden. Einerseits entwickle ich meine Haltung, indem ich Standpunkte einnehme und Positionen einübe, also in Bewegung bleibe. Ähnlich wie ich beim Tanzen unterschiedliche Schrittfolgen und Tanzfiguren einübe und auf meine ganz eigene Weise kombiniere. Andererseits bedeutet Haltung immer auch Durchhalten, also einen Standpunkt durchzuhalten, über die Zeit hinweg. In dieser Stabilität kommt mein Charakter zum Ausdruck, also das, wofür ich einstehe und an dem ich festhalte. Ohne dieses Durchhalten würde ich in meiner Haltung beliebig werden und sie wäre für andere wie für mich selbst als Haltung nicht mehr erkennbar.

Haltung als Kompass

Meine Haltung ist also nie letztgültig abgesichert oder festgelegt. Ich muss sie mir vielmehr immer wieder aufs Neue zu eigen machen und neu erkämpfen, meine Position reflektieren und auf andere und anderes abstimmen und dabei meinen Standpunkt manchmal neu ausrichten und verändern. Denn mit meiner Haltung antworte ich immer auf eine Welt, die in Bewegung ist und die nie ein für alle Mal zum Stillstand kommt. In meiner Haltung bin ich daher nie ganz zu Hause und angekommen, sondern **immer unterwegs und in Bewegung**: Haltung ist kein Anker, mit dem ich die Fahrt anhalte. Sie ist ein Kompass, mit dem ich während der Fahrt navigiere. (sf) ■



GRENZEN BRAUCHEN WORTE

St. Lukas-Klinik etabliert „Bündner Standard“

► Wie in vielen Einrichtungen der sozialen Arbeit, kommt es auch in der St. Lukas-Klinik immer mal wieder zu Grenzverletzungen. Seit vielen Jahren ist der professionelle Umgang damit in der St. Lukas-Klinik eingeübt und Bestandteil von Fort- und Weiterbildungen. Ausgehend von einem Fachtag in der St. Lukas-Klinik kommt seit kurzem ein Konzept hinzu, das den Umgang mit Grenzverletzungen auf ein neues Level hebt: der „Bündner Standard“. Barbara Iacone und Michael Och aus dem Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) arbeiten bereits damit. Im Interview mit Susanne Droste-Gräff berichten sie über das Potenzial dieses Standards.

Wie würden Sie den Bündner Standard in wenigen Sätzen erklären?

Iacone: Der Bündner Standard ist ein bewährtes Instrument der „Stiftung Bündner Standard“ in Zizers, Graubünden. Er dient der Prävention, strukturierten Erfassung und professionellen Bearbeitung von Grenzverletzungen in organisierten Kontexten. Das Instrument umfasst zehn Kernelemente und erfasst Grenzverletzungen in sechs Dimensionen: physisch, psychisch, sexualisiert, materiell, kulturell und strukturell.

Ursprünglich entwickelte die Stiftung den Bündner Standard für Kinder- und Jugendinstitutionen. Mittlerweile findet er jedoch in verschiedenen Bereichen Anwendung. Der Standard ersetzt keine bestehenden Konzepte, sondern ergänzt sie bei Vorfällen und schafft eine gemeinsame Sprache.

Wo zeigt sich das Arbeiten mit dem Bündner Standard im täglichen Handeln am deutlichsten?

Och: Der Bündner Standard hat die Meldekultur und Sprache verändert. Statt informeller Gespräche dokumentieren die Mitarbeitenden Vorfälle über ein Erfassungsformular. Sie ordnen die Vorfälle nach deren Schweregrad (Stufen) ein und besprechen sie systematisch im Team.

Ein Beispiel aus einer unserer Akutstationen für Kinder und Jugendliche: Ein Jugendlicher bedrängt einen Peer verbal und körperlich im Gruppenraum. Früher hätte man dies als Gruppendynamik abgetan. Heute erfassen die Mitarbeitenden den Vorfall noch während der Schicht. Sie stufen ihn im Stufenmodell ein und besprechen den Fall im Team gemeinsam mit der Therapie- beziehungsweise ärztlichen Leitung und der Pflege- oder Erziehungsleitung. Bei Bedarf ziehen sie die interne Meldestelle hinzu, die momentan implemen-

tiert wird. Ziel ist es, zu eruieren, was die Situation ausgelöst hat und wie sie von den unterschiedlichen Beteiligten erlebt wurde. Es geht also sowohl um die Suche nach dem „guten Grund“ für das Verhalten, als auch um die Möglichkeit, Erlebtes „abzuholen“, auf Unterstützungsmöglichkeiten hinzuweisen, aufzuarbeiten. Die betroffene Person erhält eine Rückmeldung, und die ausführende Person wird pädagogisch begleitet. Gegebenenfalls werden Setting und Umgang entsprechend angepasst, um zukünftige Belastungssituationen, die häufig Auslöser für herausforderndes Verhalten sind, abzufangen. Dieses Vorgehen ist für alle Beteiligten nachvollziehbar und verlässlich etabliert.

Was war der Grund dafür, den Bündner Standard in der gesamten St. Lukas-Klinik einzuführen?

Iacone: Der Bündner Standard vereint die Prävention, Erfassung und Bearbeitung von Grenzverletzungen. Er hat sich zudem bereits in der stationären Jugendhilfe bewährt. Auch die Kinder- und Jugendpsychiatrie birgt hohe Risiken für potenzielle Grenzverletzungen: starkes Machtgefälle, verletzte, oft in kommunikativen Fähigkeiten eingeschränkte Patientinnen und Patienten, Zwangsmaßnahmen, freiheitsentziehende Maßnahmen und enger Körperkontakt in Krisen. Einzelfälle und strukturelle Herausforderungen zeigen, dass uneinheitliche Meldewege, Grauzonen und fehlende Kommunikation Grenzverletzungen fördern. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Schutzkonzepte. Und das gilt für alle Bereiche der St. Lukas-Klinik. Daher ist die flächendeckende Einführung die logische Antwort auf den Bedarf nach einem einheitlichen, anschlussfähigen Instrument.

Wie wurde der Bündner Standard in den Alltag implementiert?

Och: Der Einstieg begann über zwei Modellstationen. Viele Diskussionen, der Austausch darüber, wie Situationen erlebt beziehungsweise wie schwer diese im Hinblick auf das Ausmaß der Grenzverletzung eingeschätzt wurden, bereicherten über Monate unsere Teambesprechungen. In dieser Form wurde bisher nicht über unseren Arbeitsalltag und die Herausforderungen in Hinsicht auf Grenzüberschreitungen oder -verletzungen gesprochen. Parallel arbeiteten wir in einem multiprofessionellen Team (pflegerisch, ärztlich, psychologisch) an Kernschritten und erstellten die Leitlinie zum Umgang mit Patientinnen und Patienten in der KJP der St. Lukas-Klinik. Die einzelnen Elemente des Bündner Standard haben wir an die speziellen Anforderungen der jeweiligen Station angepasst und alle Mitarbeitenden in den Kernelementen geschult sowie das Erfassungsformular eingeführt. Im nächsten Schritt etablieren wir eine interne Meldestelle als Vertrauensstelle. Klare Zuständigkeiten zwischen ärztlicher beziehungsweise Therapieleitung, PEL und Heimleitung sowie regelmäßige Fallbesprechungen sichern den Ablauf. Fachpersonen begleiten die Umsetzung, unterstützt durch Klausurtag und strukturierte Quartalsauswertungen mit Kennzahlen. Die Materialien sind im Alltag greifbar,

nicht nur in Ordnern. Entscheidend bleibt die iterative Anpassung: Was nicht praktikabel ist, wird angepasst, statt den Bündner Standard zu umgehen.

Welche langfristigen Effekte erwarten Sie?

Iacone: Wir erwarten nicht weniger als einen Kulturwandel: weg von Tabuisierung und informeller Abwicklung, hin zu einer offenen Melde- und Reflexionskultur sowie Transparenz. Mitarbeitende gewinnen Handlungssicherheit, Patienten werden besser geschützt, und auch Mitarbeitende sind gegenüber unbegründeten Vorwürfen und strukturellen Überforderungen besser abgesichert. Mittelfristig sollen die Quartalsauswertungen belastbare Muster zeigen und institutionelles Lernen ermöglichen. Die Meldezahlen werden zunächst steigen, weil mehr wahrgenommen und erfasst wird. Dies ist kein Rückschritt, sondern ein Indikator für Wirksamkeit.



In der Kinder- und Jugendpsychiatrie der St. Lukas-Klinik wird bereits mit dem „Bündner Standard“ gearbeitet.

Wo sehen Sie aktuell noch Entwicklungsbedarf?

Och: Es gibt aktuell drei Herausforderungen: Erstens muss der Standard von den Modellstationen auf alle Stationen übertragen werden, was zusätzliche Ressourcen erfordert. Zweitens ist es wichtig, Grenzverletzungen unter Patientinnen und Patienten und durch Mitarbeitende erfolgrich klar zu unterscheiden. Letztere sind besonders heikel und erfordern einen belastbaren „Whistleblower-Schutz“ (Hinweisgeber Schutzgesetz) sowie eine klare Trennung der Vertrauensstelle von der Linienverantwortung. Drittens muss die Integration in digitale Systeme erfolgen, damit die Erfassung und Auswertung nicht parallel zur Patientendokumentation laufen. Zudem bleibt die Feinjustierung für spezifische Themen der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) wie freiheitsentziehende Maßnahmen (FEM) und Zwang offen, da der Bündner Standard diese nicht vollständig abbildet ■



Der Bündner Standard kurz und knapp. Sehen Sie Barbara Iacone und Michael Och im Video:



Kolleginnen unter sich: Julia Francovich (links) und Anne Luuka (rechts) gehören zum Redaktionsteam der „wir mittendrin“.

Inklusive Redaktion gibt Zeitung heraus

► Die „wir mittendrin“ hält, was ihr Name verspricht. Für die Zeitschrift der Liebenau Teilhabe arbeiten Menschen mit und ohne Einschränkungen bewusst zusammen. Gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen, das ist die Haltung dahinter. Und als Beilage der Schwäbischen Zeitung macht sie Menschen mit Behinderungen öffentlich sichtbar.

Julia Francovich ist den ganzen Tag von Papier und Buchstaben umgeben. Tagsüber sorgt die 33-jährige mit ihrem Team in den Liebenauer Arbeitswelten dafür, dass Papierbelege gescannt und archiviert werden. Zuhause in der Wohngruppe liest sie gern, am liebsten Krimis. Und dann ist da ihr Hobby: Julia Francovich ist Redaktionsmitglied der „wir mittendrin“.

So heißt die Zeitschrift der Stiftung Liebenau. In ihrer heutigen Form geht sie auf eine Initiative von Anne Luuka zurück, die für die Öffentlichkeitsarbeit der Liebenau Teilhabe zuständig ist. Die Zeitschrift gab es schon länger, richtete sich anfangs nur an Angehörige. „Aber diese Menschen wissen ja genau, wie das Leben mit Menschen mit Behinderungen aussieht und was diese Menschen bewegt“, sagt Anne Luuka. „Meine Idee war deshalb: Wir müssen mitten hinein in die Gesellschaft.“

Und weil das in der Region Bodensee-Oberschwaben immer noch besonders gut mit der Schwäbischen Zeitung gelingt, liegt die „wir mittendrin“ seit dem Jahr 2019 zweimal jährlich in einer Auflage von aktuell knapp 80 000 Exemplaren der Schwäbischen Zeitung bei: einmal rund um den 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Und einmal zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember. Noch bis Ende dieses Jahres übernimmt die Aktion Mensch die Produktions- und Beilage- und Honorarkosten.

Kritik muss man aushalten können

Zwei Stichworte sind es für Anne Luuka vor allem, die die „wir mittendrin“ auszeichnen. Das eine lautet Partizipation, „die wirklich gleichberechtigte Mitarbeit von Menschen mit Einschränkungen“. Nachdem nämlich Anne Luuka und ihre Kolleginnen Ruth Hofmann, ehemalige Mitarbeiterin im heilpädagogischen Fachdienst, und Anne Oschwald, freie Journalistin, das Oberthema einer neuen Ausgabe festgelegt haben, werden konkrete Themen in einer Redaktionskonferenz offen und manchmal auch durchaus kontrovers diskutiert. „Am Anfang war das manchmal richtig chaotisch, wenn zehn Menschen mit Einschränkungen an einem Tisch saßen und laut durcheinander sprachen“, erinnert sich Anne Luuka mit einem Schmunzeln.

Heute geht es strukturierter zu, aber nicht weniger leidenschaftlich. Spontane Ideen aus der Runde werden gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt. Kritik an eigenen Themenvorschlägen muss man aushalten können, weiß auch Julia Francovich. „Aber ich gehe damit ganz offen um“, versichert sie. Zum guten Redaktionsklima gehört auch, das sich inzwischen gegenseitiges Vertrauen aufgebaut hat, das sich günstig auf die Kritikfähigkeit auswirkt.

Das zweite Stichwort, in der sich die Haltung hinter der Zeitschrift zeigt, lautet Empowerment. Zum einen geht es dabei um die Stärkung der Fähigkeit, sich auszudrücken. Dazu erhalten Julia Francovich und die anderen Redaktionsmitglieder in der Textarbeit Unterstützung. Außerdem gab es schon **Schreib- und Fotografiewerkshops**. Was Anne Luuka aber mindestens so wichtig ist: „Wir wollen Menschen damit zugleich helfen, sichtbar zu werden, sich nicht zu verstecken, sich auch mit ihrem Namen öffentlich machen und sich vielleicht sogar auf Fotos zeigen.“

Julia Francovich hat die Arbeit in der Redaktion selbstbewusster gemacht. Wenn sie jetzt in der Stadt oder an der Bushaltestelle einen blöden Kommentar wegen ihrer körperlichen Einschränkung hört, „stecke ich das locker weg“. Und jedes Mal, wenn ein paar Exemplare einer neuen Ausgabe in ihrer Wohngruppe ausliegen, ist da ein Gefühl von Stolz. An die Reaktion auf ihren ersten Text, in dem sie über ihre Leidenschaft für das Lesen schrieb, kann sie sich noch besonders gut erinnern. „Alle Leute kamen auf mich zu und sagten, was das für ein tolles Hobby ist, und ich war richtig glücklich“.



Ihren vorerst letzten Artikel hat Julia Francovich über ihre Arbeit in der Datenarchivierung der Teilhabe Werkstatt geschrieben.

Hier schreibt die Bundesarbeitsministerin

Überhaupt war das Feedback auf die „wir mittendrin“ als Beilage einer Lokalzeitung gerade am Anfang sehr groß, und mehr als einmal entpuppte sich die „wir mittendrin“ sogar als Wunscherfüllerin. Ein Klient zum Beispiel schrieb von seinem Traum, einmal auf einem Pferd zu reiten. Ein Pferdehof bot per Leserbrief umgehend eine kostenlose Stunde an. Was die Zeitschrift zudem ausmacht: Sie wird grundsätzlich von einem Beitrag einer **prominenten Person aufgemacht**. Für die aktuelle Ausgabe, die zweite in Folge zum Thema „Arbeit und Behinderung“, griff Anne Luuka nach einigem Überlegen ins oberste Regal – und fragte die Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas an. Zehn Minuten später war die Zusage da.

Kaum ein Thema gibt es, zu dem die „wir mittendrin“ sich nicht schon geäußert hat: Glaube, Sexualität, Digitalisierung zum Beispiel. Ein Thema für eine der kommenden Ausgabe liegt Anne Luuka besonders am Herzen: Diskriminierung und Behinderung. „Denn in den vergangenen Jahren hat sich zwar manches verbessert – aber noch lange nicht genug!“ (jp) ■



Die Freude über die erneute Förderung der „wir mittendrin“ durch Aktion Mensch bis Ende 2026 feierte das Redaktionsteam prompt mit alkoholfreiem Sekt.

Hier geht es zur aktuellen Ausgabe der „wir mittendrin“:



Die Redaktion der „wir mittendrin“ hat Schwäbisch Media in Ravensburg besucht. Hier geht es zum Film-Beitrag:





GEMEINSAM STARK WERDEN

Wie das Berufsbildungswerk junge Menschen ganzheitlich auf das Leben vorbereitet

► **Wie gelingt der Weg in Ausbildung, Arbeit und ein selbstbestimmtes Leben, wenn junge Menschen mit psychischen Belastungen, Lernschwierigkeiten oder schwierigen Lebensbedingungen kämpfen? Das Liebenauer Berufsbildungswerk Adolf Aich (BBW) gibt darauf mit seinem neuen rehapädagogischen Konzept eine klare Antwort: durch ganzheitliche Förderung, verlässliche Beziehungen und eine enge Zusammenarbeit aller Fachbereiche.**

Das Konzept beschreibt nicht nur pädagogische Methoden oder organisatorische Abläufe. Es formuliert vor allem eine gemeinsame Haltung: junge Menschen mit Unterstützungsbedarf sollen nicht auf ihre Schwierigkeiten reduziert werden, sondern in ihren Fähigkeiten, Talenten und Entwicklungsmöglichkeiten gesehen werden. „Teilhabe für jeden“ lautet dabei der zentrale Anspruch.

Junge Menschen mit komplexen Herausforderungen begleiten

Die Teilnehmenden im Berufsbildungswerk sind meist zwischen 16 und 27 Jahre alt. Viele bringen komplexe Unterstützungsbedarfe mit – etwa durch Autismus-Spektrum-

Störungen, ADHS, psychische Erkrankungen, traumatische Erfahrungen oder schwierige soziale Lebenslagen. Was sie verbindet: Sie benötigen besondere Strukturen, individuelle Begleitung und Stabilisierung, um ihren Weg in Ausbildung und Arbeitswelt erfolgreich gestalten zu können.

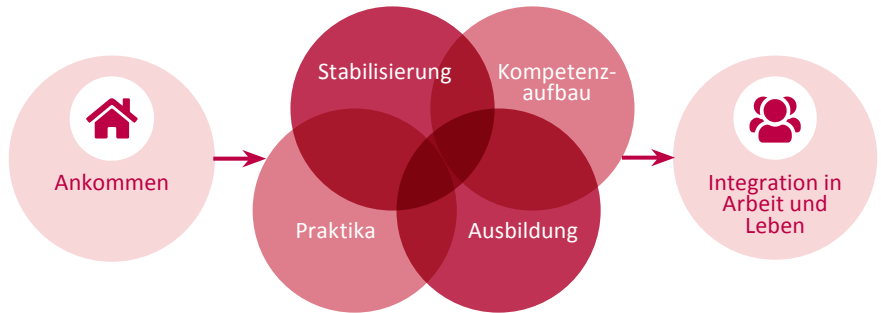
Das neue Konzept versteht Rehabilitation deshalb nicht allein als medizinische oder therapeutische Aufgabe. Vielmehr wird sie als **gemeinsamer Bildungs- und Entwicklungsprozess** verstanden, der alle Lebensbereiche umfasst: Ausbildung, Schule, Wohnen, psychologische Begleitung und soziale Teilhabe.

Beziehung als Grundlage jeder Förderung

Im Zentrum des Konzepts steht die Haltung der Mitarbeitenden. Vertrauen, Verlässlichkeit und Beziehung werden als entscheidende Voraussetzungen für Entwicklung beschrieben. Die Grundidee lautet: Erst wenn junge Menschen Sicherheit, Orientierung und stabile Beziehungen erleben, können Lernen und persönliche Entwicklung gelingen. Deshalb setzt das BBW auf: feste Bezugspersonen, klare Tagesstrukturen, individuelle Förderplanung, Krisenintervention und Stabilisierung und ressourcenorientierte Begleitung. Gleichzeitig

Der Weg der Teilnehmenden

Nach dem Ankommen profitieren die Teilnehmenden von passgenau verzahnten Angeboten, die Stabilität fördern, Entwicklung ermöglichen und Qualifizierung unterstützen. So starten sie mit einem soliden Fundament in ihre Zukunft.



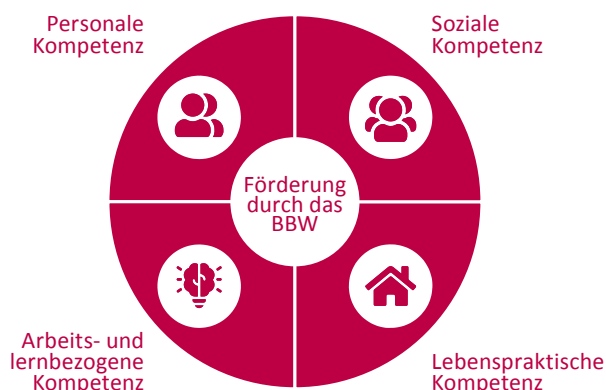
wird großer Wert auf Selbstbestimmung gelegt. Die Teilnehmenden sollen aktiv an ihrer Entwicklung mitwirken, eigene Ziele formulieren und schrittweise Verantwortung übernehmen.

Moderne psychologische Ansätze im Alltag

Das rehapädagogische Konzept verbindet pädagogische Praxis mit aktuellen psychologischen Ansätzen. Besonders wichtig sind dabei zwei Methoden: Die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) unterstützt junge Menschen dabei, trotz Belastungen handlungsfähig zu bleiben und sich an ihren persönlichen Werten zu orientieren. Das Motivational Interviewing (MI) setzt auf wertschätzende Gesprächsführung. Ziel ist es, Motivation nicht durch Druck, sondern durch eigene Einsicht und Selbstwirksamkeit entstehen zu lassen. Beide Ansätze fließen in den Alltag ein – von Coachinggesprächen über Förderplanung bis hin zur Krisenbegleitung.

Vier Kompetenzfelder im Fokus

Die Förderung orientiert sich an vier zentralen Kompetenzbereichen: Personale Kompetenz (Selbstvertrauen, Emotionsregulation, Resilienz und Selbstreflexion), Soziale Kompetenz (Kommunikation, Konfliktfähigkeit, Teamarbeit und Verantwortungsübernahme), Arbeits- und lernbezogene Kompetenz (Motivation, Konzentration, Lernstrategien, Selbstorganisation und berufliche Handlungskompetenz)



und die Lebenspraktische Kompetenz (Haushaltsführung, Gesundheitsbewusstsein, Umgang mit Geld, Behörden und Mobilität). Die Förderung erfolgt dabei praxisnah und alltagsorientiert – etwa durch Lerncoaching, Sozialtrainings, Wohntraining, Erlebnispädagogik, Yoga, Medienkompetenz-Trainings oder Praktikumsbegleitung.

Das Reha-Team: gemeinsam Verantwortung tragen

Ein zentrales Element des neuen Konzepts ist die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Im sogenannten Reha-Team arbeiten Ausbildung, Schule, Wohnen, Pädagogik, Psychologie und Case Management eng zusammen. Ziel ist ein gemeinsames Verständnis der individuellen Situation jedes Teilnehmenden. Dabei gilt: Nicht einzelne Fachbereiche tragen die Verantwortung, sondern das gesamte Team. Regelmäßige Fallbesprechungen, abgestimmte Förderplanung und transparente Kommunikation sollen sicherstellen, dass die Unterstützung konsistent und wirksam bleibt.

Triale Ausbildung verbindet Lernen, Arbeiten und Stabilisierung

Besonders prägend für das Berufsbildungswerk ist das Modell der trialen Ausbildung. Es verbindet drei Bereiche:

- berufliche Qualifizierung,
- schulische Bildung,
- Stabilisierung und persönliche Entwicklung.

Alle drei Bereiche greifen eng ineinander und werden individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt. Damit verfolgt das BBW einen Ansatz, der weit über klassische Ausbildung hinausgeht. Ziel ist nicht nur ein Berufsabschluss, sondern eine langfristige gesellschaftliche Teilhabe.

Ein lebendiges Konzept mit klarer Haltung

Das neue rehapädagogische Konzept versteht sich ausdrücklich als „lebendiges Dokument“. Es soll kontinuierlich weiterentwickelt werden – orientiert an wissenschaftlichen Erkenntnissen, Praxiserfahrungen und den Bedürfnissen der jungen Menschen. Gleichzeitig formuliert es einen klaren Anspruch an die tägliche Arbeit: Förderung gelingt dort am besten, wo Menschen Vertrauen erleben, Beteiligung erfahren und ihre eigenen Stärken entdecken können. Oder anders gesagt: Teilhabe beginnt mit Beziehung. (sdg) ■



DIE WELT DES GEGENÜBERS VERSTEHEN

Wie Haltung durch Begegnung entsteht

► **Kann man Haltung lernen? Oder umgedreht: Lässt sich Haltung lehren? Wie Menschen in der Weiterbildung zur Heilpädagogin oder zum Heilpädagogen Haltung „erfahren“, schildern ein Studierender und eine Lehrkraft des Instituts für Soziale Berufe (IfSB) Ravensburg.**

Das Buch von Peter Seybold hat den Titel „Neben dir“. Sprachlich sensibel und gut verständlich berichtet er aus seiner Praxisarbeit im zweiten Jahr seiner Weiterbildung. Jede Woche widmete er in einer Einrichtung anderthalb Stunden einer einzelnen Person mit Behinderung: eine Zeit, in der Peter Seybold viel für die Profession, über Menschen und über sich selbst gelernt hat. Der Heilerziehungspfleger und Mitarbeiter der Stiftung Liebenau schließt dieses Frühjahr

die dreijährige Weiterbildung zum Heilpädagogen am IfSB in Ravensburg ab.

Inhaltlich eröffnen Seybolds Worte in dem kreativ gestalteten Praktikumsbericht neue Welten. Wie etwa in Kapitel 1: „Die erste Begegnung“. Der begleitete Mann war Mitte 20. Danach gefragt, was er gerne in der gemeinsamen Zeit machen möchte, gab er beim ersten Treffen kurz und knapp zu verstehen: Schreddern. „Er schob Papier in den Schredder, Blatt für Blatt. Ich beobachtete ihn. Es wurde fast kein Wort gesprochen. Man hörte nur das Surren der Maschine“, schreibt Seybold. Er sah sich plötzlich in der Rolle des Lernenden und mutmaßt im Buch: „Vielleicht beginnt Heilpädagogik genau hier: Wenn wir zulassen, dass der andere uns lehrt,

wie seine Welt funktioniert.“ Es steckt so viel in seinen Worten. Ein Perspektivwechsel, aber auch Selbstreflexion. Vertrauen und Wertschätzung sowie die Bereitschaft, dem Gegenüber seine eigene Welt zuzugestehen.

Haltung entwickelt sich

Jonas Ruf, studierter Heilpädagoge und Lehrer am IfSB, sagt: „Haltung kann per se nicht gelehrt werden.“ Vielmehr muss – und kann – man sie eigenständig durch Erfahrung entwickeln. Haltung hängt von Kultur und Zeit ab. Früher galten andere Werte als Orientierung. Generell fußt unsere Einstellung auf der Menschenwürde, auf dem christlichen Menschenbild und ist gemeinsamer Nenner der Weltreligionen, beschreibt Jonas Ruf. Er sagt: „Die eigene Haltung findet man meist selbst.“ Die Aufgabe der Lehrereinrichtung IfSB ist es, die Studierenden dabei zu begleiten. Die Dozentinnen und Dozenten unterstützen, indem sie etwa gute, zielorientierte Fragen stellen, die die Studierenden zu tieferem Nachdenken und zur Reflexion anregen.

„Zweitreaktion“ hat Vorrang

In ihrer Weiterbildung und bei der späteren Arbeit als Fachkraft der Heilpädagogik geht es darum, **Menschen und ihr Verhalten zu verstehen** und in einer Situation nicht sofort ins Handeln zu kommen. Statt einer „Erstreaktion“ die „Zweitreaktion“ zu wählen. Sprich: kurz innezuhalten und hierbei zu forschen, warum das Gegenüber das tut, was es tut, so beschreibt es Jonas Ruf. Dabei spielen für eine bestimmte – von außen betrachtet nicht selten auffällige – Verhaltensweise viele Faktoren eine Rolle: die Biografie, das Elternhaus, die Erziehung und die Erfahrungswelt der begleiteten Person, aber auch die Geschichte der Fachkraft.

Verschiedene Formate und wissenschaftliche Materialien

Am IfSB sind bei der Vermittlung von Haltung auch spezielle Formate wie Workshops, Blockwochen oder erlebnispädagogische Tage förderlich, die Highlights bieten und die Studierenden untereinander persönlich näher bringen. In den Workshops mit dem „Inklusiven Atelier“, einer Kooperation mit dem Zentrum für Psychiatrie (ZfP), zum Beispiel finden offene Kunst- und Musikprojekte statt, die gemeinsam aufgeführt werden, wobei für Zuschauende **die Grenzen der Akteure verschwimmen**. Sie erleben nicht nur Spielfreude, sondern gegenseitigen Respekt und Teilhabe pur. Ausstellungen etwa zum Thema Menschenrechte oder ein Figurentheater auf Basis eines Bilderbuchs werden von den Studierenden der Heilpädagogik und ihren Dozierenden erarbeitet und aufgeführt.

Eigene Muster erkennen

In der Weiterbildung am IfSB kommen überdies Unterlagen wie das „Bewusstheitsrad“ nach Peter Flosdorf* zum Einsatz. Mit dem Konstrukt zur methodischen Erschließung werden Muster und Verhaltensweisen veranschaulicht: Ich nehme wahr, fühle, stelle mir vor, handle, sage, beabsichtige,

interpretiere oder bewerte. Dabei können die Interaktionen unterschiedlich abfolgen. Sich dieses Rad zu verinnerlichen, die Perspektive zu wechseln, sich selbst zu hinterfragen, dafür muss man regelmäßig „radeln“, wie es Peter Seybold



Während der Weiterbildung zum Heilpädagogen schrieb Peter Seybold ein Buch über seine lehrreichen Begegnungen mit Menschen.

nennt. Wie beim Fahrradfahren automatisiert sich die Kompetenz der eigenen Einstellung. Das Zauberwort heißt: **üben, üben, üben**. Um Haltung zu entwickeln, braucht es auch Vorbilder, weiß Jonas Ruf aus seiner persönlichen beruflichen Laufbahn. Die eigene Haltung bietet Sicherheit und Orientierung, gerade wenn es schwierig ist, wie es in sozialen Berufen nicht selten vorkommt. Heilpädagogik findet in verschiedenen Bereichen statt: in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, bei der Erziehung von Kindern oder der Begleitung von Seniorinnen und Senioren.

Zurück zum Buch über die Praxisarbeit. Peter Seybold und der junge Mann schenken sich von Anfang an gegenseitig Vertrauen. Im Buch steht: „Das war unser erstes ‚neben dir‘. Kein Konzept. Nur Begegnung.“ Das solide Fundament von Haltung. (ao) ■

* Peter Flosdorf, Heilpädagogische Beziehungsgestaltung, Lambertus, 2009



GEBEN UND NEHMEN

Wie die eigene Haltung die Arbeit beeinflusst

► **Welcher Wert ist Ihnen im beruflichen Alltag am wichtigsten und warum? Diese Frage haben Mitarbeitende aus den verschiedensten Berufsfeldern beantwortet. Deutlich wird hierbei: Der Umgang miteinander ist bei jeder Arbeit wichtig.**

Hilfsbereitschaft ist für mich im beruflichen Alltag das Wichtigste. Wenn wir zusammenarbeiten, wächst jeder über sich hinaus. Hilfsbereitschaft schenkt Zufriedenheit, Geborgenheit und ein echtes Miteinander. Darum arbeite ich in der Liebenau Helios – hier kann ich sie spüren und leben.“

Escolastica Gygax, Küchenangestellte bei Liebenau Helios, Goldach (Schweiz)



„Wir haben erst kürzlich unsere Werte intern geprüft, und dabei wurde klar: Geborgenheit ist der Kern, der unsere Arbeit bei Casa Leben am besten zusammenfasst. Im beruflichen Alltag ist mir dieser Wert am wichtigsten, weil er über reine Pflege oder Kinderbetreuung hinausgeht. Er schafft einen sicheren Raum, in dem sich Generationen begegnen können. Wenn sich alle wirklich gut aufgehoben fühlen, entsteht die notwendige Vertrauensbasis für echte Lebensqualität.“

Petra Buhinjak, Qualitätsmanagement bei Casa Pflege (Österreich)





Für mich ist Zuverlässigkeit der wichtigste Wert in meinem beruflichen Alltag. Fällt der Strom aus, blockiert eine Jalousie oder platzt ein Rohr, kann die Arbeit zum Stillstand kommen. Kolleginnen und Kollegen, Patientinnen und

Patienten sowie der Arbeitgeber müssen sich darauf verlassen können, dass ein Problem rasch und nachhaltig gelöst wird, sobald der Instandhaltungsdienst verständigt wird – möglichst ohne den Einsatz eines spezialisierten Technikers. Ein weiterer zentraler Wert für mich sind Präzision und Einsatzbereitschaft. Auch wenn ich nicht alles wissen kann, bin ich jemand, auf den man sich verlassen kann.

*Cosimo Aiello, Hausmeister
in der Casa Santa Teresa, Livraga (Italien)*



Unzweifelhaft sind Empathie und ein ganzheitlicher Blick die wichtigsten Werte in meiner Arbeit. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Angehörigen werden Teil einer großen Familie, in der schöne Momente erlebt werden,

aber auch Missverständnisse und die Herausforderungen des Alltags ihren Platz haben. Das Gute und die Zuneigung, die ich ihnen entgegenbringe, sind ebenso stark wie gegenüber meiner eigenen Familie. Beide nehmen den wichtigsten Platz in meinem Leben ein, und ich könnte auf keinen von beiden verzichten. Empathie ist eine wunderbare Gabe, aber auch ein zweischneidiges Schwert. Nach der Covid-Zeit, in der ich viele mir sehr nahestehende Menschen verloren habe, hat mir die Psychologin beigebracht, empathisch zu sein, ohne mich vom Schmerz überwältigen zu lassen – um mich sowohl angemessen um andere als auch um mich selbst kümmern zu können. (Übersetzung aus dem Italienischen)

*Roberta Meriggi, Qualitätsbeauftragte
in der Casa San Giuseppe in Belgioioso (Italien)*

„Der wichtigste Wert in meiner Arbeit ist Würde und Menschlichkeit. Jeder Klient verdient es, sich respektiert, sicher und angenommen zu fühlen – unabhängig von seinem Gesundheitszustand. In der täglichen Pflege bemühen wir uns, eine Umgebung zu schaffen, in der sowohl Fachlichkeit als auch ein Gefühl von Zuhause erhalten bleiben.“ (Übersetzung aus dem Slowakischen)

*Alica Polčicová, Oberschwester
in der Casa Slovensko n.o. Pezinok (Slowakei)*



Der wichtigste Wert in meinem beruflichen Alltag ist Respekt. Er bildet die Grundlage für einen würdevollen Umgang mit Bewohnern, Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden. Gerade in einem Seniorenwohnheim, einer Palliativstation und auch in der ParkClinic ist es entscheidend, jeden Menschen in seiner Individualität ernst zu nehmen, Vertrauen zu schaffen und ein wertschätzendes Miteinander zu fördern.

*Erika Gufler, Pflegedienstleitung
bei ParcClinic Martinsbrunn in Meran (Italien)*



„Im beruflichen Alltag ist Verantwortung für mich am wichtigsten. Als Führungskraft trage ich Verantwortung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Pflege. Verlässliches Handeln, klare Entscheidungen und ein achtsamer Umgang miteinander vermitteln Sicherheit und schaffen Vertrauen im Alltag“.

*Manuel Föttinger, Pflegedienstleiter
im Haus St. Josef in Gmunden (Österreich)*



Vertrauen ist ein grundlegender menschlicher und moralischer Wert, der als Fundament für sinnvolle Beziehungen, Stabilität und persönliche Entwicklung dient. Es ist der unsichtbare Faden, der Menschen verbindet und basiert auf dem Glauben an die guten Absichten, die Integrität und den Charakter des anderen. Vertrauen muss über viele Jahre hinweg aufgebaut werden und kann in einem Augenblick verloren gehen. Für mich ist Vertrauen nicht nur ein Wert – es ist der Schlüssel zur Veränderung und eine stabile Brücke zwischen den menschlichen Beziehungen. (Übersetzung aus dem Bulgarischen)

Nikolay Nikolov, Projektpartner des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas e.V., Varna (Bulgarien)





KOCHEN IST HEIMAT

Am Abend wird in der Küche des Liebenau Boarding Centers oft gemeinsam gekocht (v. li.): Cyrill Simborio, Charmagne Luganilla und Edwin Doloeras.

► **Das Liebenau Boarding Center gibt internationalen Pflegekräften Sicherheit, Orientierung und ein Gefühl von Zuhause.**

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Die Stiftung Liebenau wirbt internationale Pflegekräfte nicht nur an – sie übernimmt Verantwortung für ihr Ankommen, ihre Integration und ihre Zukunft in Deutschland. Um ausländischen Arbeitskräften die Ankunft in Deutschland zu erleichtern, hat die Stiftung Liebenau vor rund zwei Jahren in Friedrichshafen das **Liebenau Boarding Center (LBC)** für internationale Pflegekräfte gegründet. Begleitet werden sie bis zur bestandenen Prüfung als Pflegefachkraft in Deutschland. Finanziell unterstützt wird das LBC von der Eugen und Irmgard Hahn Stiftung.

Wohnen in ehemaligem Hotel

Im ehemaligen Hotel Zeppelin in Friedrichshafen herrscht reges Leben. Auf dem Herd in der Küche kocht der Reis, in der Pfanne brutzelt Gemüse. Im Aufenthaltsraum sitzt man zusammen, redet, lacht, tauscht sich über den Arbeitstag in der Altenpflege aus oder trifft sich per Video-Call mit den Verwandten im Heimatland. Im Herbst 2023 hat die Stiftung Liebenau das Haus als Standort des Liebenau Boarding Centers (LBC) erworben. In Einzel- und Doppelzimmern bietet das ehemalige Hotel auf drei Etagen Wohnraum für insgesamt 37 angehende Pflegefachkräfte aus dem Ausland.



Feierabend im Liebenau Boarding Center in Friedrichshafen (v. li.): Edwin Doloeras, George Tubo, Justin Luminarias und Erika Jumawid.



Bank, Krankenkasse, Handyvertrag: Rainer Schmalzried koordiniert im Liebenau Boarding Center alles, was am Anfang wichtig für die angehenden Pflegekräfte ist.

Koordinierte Unterstützung von Beginn an

„Seit Projektstart sind hier 50 Menschen angekommen. Je nach Einsatzort wohnen sie nur eine Woche oder bis zu einem Jahr hier“, berichtet Koordinator Rainer Schmalzried. Aktuell leben 25 Menschen im LBC. Sie kommen hauptsächlich von den Philippinen, aber auch aus Indien, Ruanda, Benin oder Kamerun. Tätig sind sie in Häusern der Pflege der Stiftung Liebenau in Friedrichshafen, Immenstaad, Eriskirch, Oberteuringen, Ravensburg und Weingarten. Vorteile bietet das LBC sowohl für die Menschen aus dem Ausland als auch für die Stiftung Liebenau. „Vor allem kurz nach der Ankunft lässt sich für uns vieles bündeln“, erläutert Schmalzried. So stehen für die angehenden Pflegekräfte Behördengänge an, sie brauchen ein Bankkonto, eine Steuernummer, einen Handyvertrag und müssen sich bei der Krankenkasse anmelden.

LBC ist wie Ersatzfamilie

Inzwischen bekommt Rainer Schmalzried Unterstützung. Gern nimmt Edwin Doloeras, der im Frühjahr 2023 von den Philippinen nach Deutschland gekommen ist, die Neuankömmlinge an die Hand. Er kann sich noch gut daran erinnern, wie es ihm am Anfang ergangen ist. „Es war eine tolle Erfahrung, als wir am Flughafen mit einem Willkommensschild abgeholt wurden“, erzählt er. Inzwischen ist er im LBC als Kümmerer nicht nur für seine Landsleute, sondern auch für Menschen anderer Nationalitäten ein wichtiger Ansprechpartner. „Ich gehe zum Beispiel mit ihnen zur Bank oder zeige ihnen, wie der Müll getrennt wird.“ Organisiert hat Doloeras im Haus auch eine **schwäbische Kehrwoche**. „Wir machen in der Freizeit gemeinsame Ausflüge oder einen Spaziergang am Bodensee.“ Das helfe nicht zuletzt gegen mögliches Heimweh. Im Grunde sei die Gemeinschaft im LBC eine Ersatzfamilie.

Name stand schon an der Tür

„Es ist sehr hilfreich, wenn man bei der Ankunft eine Wohnung hat, jemanden, der einem mit den Dokumenten hilft und die Regeln hier in Deutschland erklärt“, sagt George Tubo,

der im September zusammen mit 28 weiteren Philippinern im LBC angekommen ist. Ebenso wie Justin Luminarias, Charmagne Luganilla, Erika Jumawid und Cyrill Simborio schätzt auch er die Infrastruktur. „Der Bahnhof ist gleich in der Nähe, außerdem ein Bäcker und ein Supermarkt“, schildert Luminarias. Zufrieden sind die Pflegefachkräfte von morgen auch mit ihren Zimmern. Dabei registrieren sie auch scheinbare Kleinigkeiten. „Es war sehr schön, als bei meiner Ankunft bereits mein Name an der Tür stand“, erinnert sich Erika Jumawid.

Ein Geben und Nehmen

Die Unterkunft im LBC ist laut Schmalzried bei der angespannten Wohnungslage unbezahlbar. Seien die Grundbedürfnisse befriedigt, könnten sich die Menschen den Anforderungen von Arbeit, Schule und Sprache viel besser stellen. Nach zwei Jahren LBC zieht Schmalzried ein positives Fazit: „Es ist auf jeden Fall ein **Erfolgsprojekt**. Aber es ist auch eine riesige Aufgabe, jemanden gut zu integrieren.“ Das LBC vergleicht er mit einem abfahrbereiten Zug, in den die angehenden Fachkräfte einsteigen können. Natürlich werde auf der anderen Seite erwartet, dass sie sich engagieren.

Ziel: abgeschlossene Berufsausbildung

Dabei sind Sprachkenntnisse für Rainer Schmalzried das A und O. Aus diesem Grund biete die Stiftung Liebenau in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Friedrichshafen samstags einen **Sprachkurs mit Schwerpunkt auf Pflegevokabular** an. „Die Menschen kommen zwar mit dem Sprachniveau B2 hier in Deutschland an, und trotzdem reichen diese häufig nicht aus“, so seine Erfahrung. Auf die Frage nach ihren Zielen und wo sie sich in fünf Jahren sehen, ist für die fünf Neuankömmlinge klar: „Wir wollen unsere Ausbildung zur Pflegefachkraft abgeschlossen haben.“ Auch für sie steht das Ziel, besser Deutsch zu sprechen, ganz oben. „Ich möchte Geld sparen, meine Familie unterstützen und hier in Europa viele Orte kennenlernen“, blickt Erika Jumawid positiv in die Zukunft. (cw) ■

Leistungen für Menschen im Jahr 2025

Stiftung Liebenau Pflege

Tochtergesellschaften in Deutschland: Liebenau Lebenswert Alter, Liebenau Leben im Alter, Stiftung Liebenau	
Stationäre Leistungen	
Menschen in Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	3119
Gäste im Hospiz	126
Teilstationäre Leistungen	
Gäste Tagesbetreuung	91
Ambulante Leistungen (Kundinnen und Kunden)	
Sozialstationen	1016
Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Heimgebundene Wohnungen/Service-Wohnen	320
Leben am See	115
Leistungen für Menschen gesamt	4787

Beteiligungsgesellschaften und sonstige Rechtsträger in Deutschland: St. Josef Hospiz Torgau, Heilig-Geist Leben im Alter, AllgäuStift, Stiftung Hospital zum Hl. Geist	
Stationäre Leistungen	
Menschen in Dauer-/Kurzzeit- und Schwerstpflege	907
Gäste im Hospiz	83
Ambulante Leistungen (Kundinnen und Kunden)	
Sozialstationen	608
Betreuungsdienst Zuhause	254
Ambulanter Hospizdienst	156
Wohnangebote	
Service-Wohnen	213
Leistungen für Menschen gesamt	2221

Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Schweiz, Italien, Slowakei, Bulgarien: Liebenau Österreich, Liebenau Schweiz, Liebenau Debora, Liebenau Bussnang, Liebenau Bad Säntisblick, Liebenau impresa sociale, Marien gemeinnützige GmbH, S. Cecilia impresa sociale, Casa Leben, Casa Slovenko, Stiftung St. Elisabeth, Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk	
Stationäre Leistungen	
Menschen in Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflege	2263
Teilstationäre Leistungen	
Gäste Tagesbetreuung	18
Ambulante Leistungen	
Sozialstationen	116
Wohnungen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Betreutes Wohnen, Service-Wohnen und heimgebundenes Wohnen	191
Leistungen für Menschen gesamt	2588

Stiftung Liebenau Bildung

Tochtergesellschaften in Deutschland: Liebenau Berufsbildungswerk, Akademie Schloss Liebenau	
Schülerinnen und Schüler	
Sonderberufsschulen	481
Sonderberufsfachschulen	254
Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf	20
Vorqualifizierungsjahr ohne Deutschkenntnisse	86
Berufsvorbereitung (Teilnehmerinnen und Teilnehmer)	
Berufsvorbereitung BBW	128
Ausbildung	
Auszubildende Berufsbildungswerk	323
Auszubildende Regionale Ausbildungszentren (RAZ)	57
Auszubildende sonstige Ausbildungsmaßnahmen	141
Menschen im Wohnbereich (BBW-Wohnheim und Jugendhilfe)	314
Fort- und Weiterbildung	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	3212
Leistungen für Menschen gesamt	5016

Beteiligungsgesellschaften in Deutschland: Franz von Assisi, Berufliches Gymnasium St. Martin, Institut für Soziale Berufe, RheinMainBildung	
Schulen	
Schülerinnen und Schüler	941
Studierende (Berufs-)Fachschulen	2007
Fort- und Weiterbildung	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	889
Leistungen für Menschen gesamt	3837

Sonstige Rechtsträger in Italien: Stiftung St. Elisabeth	
Fort- und Weiterbildung	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	5542
Leistungen für Menschen gesamt	5542

Stiftung Liebenau Teilhabe und Familie

Stiftung Liebenau und Tochtergesellschaften: Liebenau Teilhabe, Liebenau Dienste für Menschen, Liebenau Service, Holding, Ligas	
Besondere Wohnformen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Fachzentren Liebenau, Hegenberg, Rosenharz	470
Gemeindeintegriertes Wohnen	439
Jugendhilfe	25
Tagesstruktur	
Don-Bosco-Schule (Schülerinnen und Schüler)	176
Berufsbildungsbereich (Teilnehmende)	69
Liebenauer Arbeitswelten (Beschäftigte)	606
Förder- und Betreuungsbereich (Teilnehmende)	332
Seniorenbetreuung (Teilnehmende)	174
Ambulante Leistungen (Klientinnen und Klienten)	
Ambulant betreutes Wohnen	649
Betreutes Wohnen in Familien (Erwachsene)	49
Betreutes Wohnen in Familien (Kinder und Jugendliche)	67
Persönliches Budget	17
Familienunterstützende Dienste	842
Fachdienst Teilhabe	53
Frühförder- und Beratungsstelle	216
Frühe Hilfen	
Sozialmedizinische Nachsorge	50
welcome	65
Familienzeit	13
Ferien- und Freizeitangebote für Kinder	250
Kinderhospizarbeit AMALIE	45
Leistungen für Menschen gesamt	4599

Beteiligungsgesellschaften in Deutschland: Christliches Sozialwerk, RheinMainBildung, Franz von Assisi	
Besondere Wohnformen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Wohnheime	480
Jugendhilfe	304
Tagesstruktur	
Schule (Schülerinnen und Schüler)	171
Werkstätten (Beschäftigte)	1184
Schulintegration (Schülerinnen und Schüler)	69
Menschen in Kinder- und Schülertagesstätten	99
Ambulante Leistungen (Klientinnen und Klienten)	
Ambulant betreutes Wohnen	165
Jugendhilfe ambulant	431
Fachdienste und ambulante Begleitung	126
Frühförderung	498
Geschwisterzeit	129
Erziehungsberatung	716
Leistungen für Menschen gesamt	4372

Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich, Italien, Bulgarien: Liebenau Österreich, Liebenau impresa, Casa Leben, Stiftung St. Elisabeth, Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk, Kinderzentrum Roncalli	
Besondere Wohnformen (Bewohnerinnen und Bewohner)	
Wohnheime	49
Kinderhäuser	52
Tagesstruktur	
Arbeitswelt (Beschäftigte)	30
Kindertagesstätten (Kinder)	873
Ambulante Leistungen (Klientinnen und Klienten)	
Mobile Kinder- und Jugendarbeit	474
Leistungen für Menschen gesamt	1478

Stiftung Liebenau Gesundheit

Tochtergesellschaften in Deutschland: Liebenau Kliniken, Liebenau Therapeutische Einrichtungen	
Stationäre Leistungen	
Menschen im Krankenhaus	691
Menschen im Sozialtherapeutischen Heim	228
Teilstationäre Leistungen (Patientinnen und Patienten)	
Tagesklinik	25
Ambulante Leistungen (Patientinnen und Patienten)	
Allgemeinmedizinische Institutsambulanz	705
Medizinisches Zentrum für erwachsene Menschen mit Behinderungen	83
Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche	937
Psychiatrische Institutsambulanz	1515
Physiotherapie	2766
Leistungen für Menschen gesamt	6950

Beteiligungsgesellschaften in Deutschland: Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration	
Teilstationäre Leistungen (Patientinnen und Patienten)	
Tagesklinik	92
Ambulante Leistungen (Patientinnen und Patienten)	
Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche	1183
Leistungen für Menschen gesamt	1275

Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie sonstige Rechtsträger in Österreich und Italien: SMO Reha, Marien gemeinnützige GmbH	
Stationäre Leistungen	
Menschen im Krankenhaus	528
Operierte Menschen	738
Teilstationäre Leistungen (Patientinnen und Patienten)	
Tagesklinische Rehabilitation	168
Tagesklinik (Day Hospital)	958
Ambulante Leistungen (Patientinnen und Patienten)	
Ambulante Rehabilitation	2067
Klinische Fachbereiche und Radiodiagnostik	26532
Leistungen für Menschen gesamt	30991

Liebenau Lebenswert Alter gemeinnützige GmbH

Liebenau Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Alexander Grunewald
Geschäftsführer

Standortkommunen	34
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	37
Dauer-, Kurzzeit-, Schwerstpflege	1 817
Hospiz	10
Teilstationäre Angebote	
Tagespflege	50
Ambulante Angebote	
Sozialstationen	3
Wohnangebote	
Heimgebundenes Wohnen (Standorte/Wohnungen)	20/186
Service-Wohnen (Standorte/Wohnungen)	4/83
Leben am See (Standorte/Wohnungen)	2/73
Wohnanlage mit Betreuung (Standorte/Wohnungen)	1/15
Mitarbeitende	2 163
Freiwillig Engagierte	916

Qualifiziertes Pflegepersonal und Auszubildende zu gewinnen und dauerhaft zu halten, hat weiterhin hohe Priorität. Durch die neue Personalbemessung fokussieren wir uns zwischenzeitlich nicht mehr nur auf dreijährig ausgebildete Fachkräfte, sondern auch auf einjährig ausgebildete Pflegekräfte. Mit dem erweiterten Angebot im Flex-team können wir darüber hinaus Personal flexibler einsetzen und gleichzeitig die Bindung stärken. Das Liebenau Boarding Center in Friedrichshafen, das 2024 eröffnet wurde, hat sich inzwischen gut etabliert und sorgt durch umfassende Begleitung dafür, dass Mitarbeitende aus dem Ausland sich gut und schnell in Deutschland integrieren können.

2025 investierten die beiden Pflegeunternehmen rund 3 Millionen Euro in Renovierungen bestehender Häuser, darunter neue Bodenbeläge, moderne Wohngruppenküchen sowie Farb- und Möblierungskonzepte – mit dem Ziel, ein wohnliches Umfeld für die Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten.

Die Digitalisierung wurde durch die Umstellung auf digitale Dienstplanung und Pflegedokumentation weiter vorangebracht. Während zunächst alle stationären Einrichtungen umgestellt wurden, erfolgten 2025 die Vorbereitungen für die Sozialstationen. Hierzu wurde auch passende Hardware nötig. Vor Ort wurden und werden neue Konzepte umgesetzt – besonderes Augenmerk haben wir auf das Konzept New Work gelegt, das qualitative und fachliche Pflege unter den aktuell bestehenden Rahmenbedingungen sicherstellt. Im Bodenseekreis wird in einigen Einrichtungen die so genannte „Televisite“ getestet. Hierbei schaltet sich der behandelnde Hausarzt online per Tablet zu und informiert sich über den Zustand des Patienten. So kann die Pflegekraft vor Ort medizinische Anweisungen des Arztes ausführen, was nicht nur den Bewohnern zugutekommt, sondern auch die Fachlichkeit des Personals stärkt.

Im Juli eröffnete das neu erbaute Haus der Pflege St. Sophia im oberfränkischen Flachslanden. Das Haus der Pflege St. Dominikus in Bad Grönenbach feierte im Juni sein 20-jähriges Bestehen. Nach sechsjähriger umfassender Renovierungsphase öffnete das Franziskuszentrum in Friedrichshafen mit einer Wiedereröffnungsfeier seine Tore. Insgesamt wurden in dieses Haus circa 37 Millionen Euro investiert.

93 Jubilarinnen und Jubilare wurden für ihre langjährige Treue - zwischen 10 und 45 Jahren – Betriebszugehörigkeit zur Stiftung Liebenau geehrt.

Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Elke Gundel
Geschäftsführerin
Alfons Ummenhofer
Geschäftsführer

Standortkommunen	27
Besondere Wohnformen	
Wohnhäuser in Liebenau, Hegenberg und Rosenharz	14
Gemeindeintegrierte Wohnhäuser/Wohngemeinschaften	28
Tagesstruktur	
Betriebsstätten der WfbM	10
Förderstätten	11
Schulen (inkl. Außenklassen)	8
Ambulante Angebote	
Beratungs- und Unterstützungsdienste	19
Mitarbeitende	2 011
Freiwillig Engagierte	314

Im Jahr 2025 absolvierten in der Liebenau Teilhabe 89 Menschen mit Migrationshintergrund eine Ausbildung in der Heilerziehungs- oder Altenpflege. Um internationale Mitarbeitende dabei zu unterstützen, ihre deutschen Sprachkenntnisse für den beruflichen Alltag und den interkulturellen Austausch weiter auszubauen, wurde ein „Sprachcafé“ ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt stehen praxisnahe Sprachgrundlagen und typische Situationen aus dem Arbeitsleben. Der Abbau von Sprachbarrieren stärkt nicht nur die Teilnehmenden, sondern entlastet gleichzeitig die Teams.

Brauerei, Lungenheilanstalt, Fachzentrum für Menschen mit Behinderungen – das ist die wechselvolle Geschichte des Standortes Rosenharz, der 2025 sein 100-jähriges Bestehen feierte. Als Fachzentrum stehen heute dort hoch differenzierte Angebote für Menschen mit Behinderungen bereit, die zusätzlich einen hohen Pflegebedarf oder psychische sowie neurologische Beeinträchtigungen haben. Auch die Ambulanten Dienste haben eine wichtige Weiterentwicklung genommen: In Tübingen wurde ein neuer Standort mit neun Wohnungen für elf Klienten und Büro in zentraler Lage eröffnet. In Lindau kamen ein Büro mit Gemeinschaftsraum und sechs neue Wohnungen für acht Klienten hinzu. Ambulante Unterstützung orientiert sich konse-

quent am individuellen Bedarf und ermöglicht Menschen, ihren Alltag in der eigenen Wohnung, im sozialen Umfeld und im Stadtteil so zu gestalten, wie sie es möchten.

Die Liebenauer Arbeitswelten (LAW) erzielten 2025 beim bundesweiten Aktionstag „Schichtwechsel“ mit insgesamt 34 Beschäftigten der LAW und 36 Mitarbeitenden aus Unternehmen einen neuen Rekord. Hier tauschen Menschen mit und ohne Behinderungen für einen Tag ihren Arbeitsplatz. Ziel ist es, Berührungsängste abzubauen, die Chancen von Inklusion sichtbar zu machen und Menschen miteinander in einen lebendigen Austausch zu bringen.

Die zunehmende Bürokratisierung in Folge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) stellt weiterhin eine erhebliche strukturelle Herausforderung dar. Umfangreiche Dokumentations- und Berichtspflichten, komplexe Abwicklungsprozesse sowie wiederkehrende Nachweisanforderungen führen zu einem deutlich erhöhten Verwaltungsaufwand. Dadurch werden personelle Ressourcen gebunden, die dringend für die fachliche Arbeit mit den Leistungsberechtigten benötigt werden. Um die Qualität der Leistungen dauerhaft zu sichern und die Handlungsspielräume in der Praxis zu stärken, sind eine spürbare Entlastung sowie eine konsequente Vereinfachung, Standardisierung und Digitalisierung der administrativen Prozesse erforderlich.

Die wirtschaftliche Lage hat sich im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Die Refinanzierung der Betreuungsleistungen ist auf Basis der abgeschlossenen Vereinbarungen überwiegend abgesichert. Der durch die außerordentlich komplexe Leistungswelt bedingte signifikante Anstieg des administrativen Aufwands, ist allerdings nur unzureichend in den Vergütungen berücksichtigt. Die Herausforderung für die Folgejahre ist, die Wirtschaftlichkeit der vielfältigen Leistungswelt durch geeignete Steuerungsinstrumente nachhaltig abzusichern.

Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH

Liebenau Therapeutische Einrichtungen gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Alfons Ummenhofer
Geschäftsführer
Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH,
Liebenau Therapeutische Einrichtungen
gemeinnützige GmbH

Standortkommunen	3
Krankenhausbetten stationär	
Station für Allgemeinmedizin und Pflege (Innere Medizin)	20
Kinder- und Jugendpsychiatrie	22
Erwachsenenpsychiatrie	20
Teilstationäre Angebote	
Tagesklinische Plätze Kinder- und Jugendpsychiatrie	8
Ambulante Angebote	
Allgemeinmedizin	3
Kinder- und Jugendpsychiatrie	1
Erwachsenenpsychiatrie	2
Physiotherapie	2
Sozialtherapeutisches Heim	
Standorte	6
Plätze	229
Mitarbeitende	646
Freiwillig Engagierte	8

Die hohe Nachfrage nach einer stationären Behandlung oder einem Platz in einer unserer besonderen Wohnformen für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung und schwerwiegendem herausforderndem Verhalten hielt auch im letzten Jahr unvermindert an. Die komplexen Problemlagen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen können nur durch eine individuelle Behandlungs- und Umgangsstrategie sowie ein multiprofessionelles Vorgehen, bei dem medizinische, therapeutische, pädagogische und schützgebende Aspekte ineinandergreifen, abgemildert und positiv verändert werden.

In der konkreten Praxis kommt der Frage nach einem professionellen Umgang mit dem Thema Grenzüberschreitung in jeglicher Form und Art eine große Bedeutung zu. Um im konkreten Handeln einen weiteren erprobten Leitfaden mit konzeptionellem Hintergrund zur Verfügung zu haben, entschieden sich die Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendpsychiatrie, zu der bestehenden Konzeption zum Gewalt-

schutz und den bewährten Trainings zur Deeskalation, den Bündner Standard in ihren Praxisalltag zu integrieren. Den Auftakt hierzu bildete ein Fachtag im Sommer des letzten Jahres. Der Bündner Standard ist ein umfassendes Instrument für die Prävention und Bearbeitung von grenzüberschreitendem Verhalten in Einrichtungen. Es soll alle Mitglieder einer Organisation befähigen, sicherer und transparenter mit Grenzverletzungen umzugehen. (siehe Bericht auf S. 36)

Das sozialtherapeutische Heim konnte mit der Inbetriebnahme des neu errichteten Hauses St. Franziskus in Liebenau die Anpassung der Wohnheime an die Landesheimbauverordnung abschließen. In einem über 15 Jahre andauernden Prozess wurden sämtliche besonderen Wohnformen entsprechend der vorgegebenen Standards baulich und qualitativ ausgestattet. In die Neugestaltung des Hauses St. Franziskus flossen als letztes Projekt sämtliche Erfahrungen ein, die wir beim Umbau mehrerer Häuser und zahlreicher Ersatzneubauten gesammelt hatten. Das neue Gebäude umfasst auf drei Stockwerken 26 Plätze in zwei besonderen Wohnformen sowie mehrere in das Gebäude integrierte Räumlichkeiten für Angebote zum Erwerb und Erhalt praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten. Alle Einzelzimmer sind großzügig geschnitten, teils mit integrierter Nasszelle.

Mit der Stadt Stuttgart konnten die Liebenau Therapeutischen Einrichtungen eine Leistungsvereinbarung für einen sogenannten „Konsultanten-Dienst“ abschließen. Auf Initiative des Fallmanagements werden die Leitung, Psychologen und weitere Fachkräfte aus dem Haus St. Damiano in einen Beratungsprozess zur Begleitung schwieriger Fälle einbezogen. Bei dieser neuen Form des Leistungsangebots profitieren sämtliche Beteiligten von der hohen Expertise und langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeitenden.

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Christian Braun
Geschäftsführer

Standortkommunen	6
Ausbildungsangebote	
BBW-Ausbildung	
RAZ-Ausbildung Ulm	
Berufsvorbereitung	
Sonstige Ausbildungsmaßnahmen	
Berufe	48
Schulen, Ravensburg/Ulm	
(Sonderberufs- und Sonderberufsfachschule, Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit und ohne Deutschkenntnisse)	2
Wohnen	
Standorte	26
Plätze	336
Mitarbeitende	563

Im Geschäftsjahr 2025 stand die Entwicklung unseres Zukunftsbilds BBW 2030 im Mittelpunkt. Mit diesem „Leitstern“ konkretisieren wir unser Verständnis von Teilhabe für Jeden: Wir wollen jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf ein selbstbestimmtes Leben in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft ermöglichen. Eine fundierte Ausbildung und die Stärkung einer stabilen Persönlichkeit bilden die Grundlage und den Schlüssel für gelingende Inklusion.

Das Perspektivenmodell beschreibt, wie wir arbeiten: Wir qualifizieren, beschulen und stabilisieren junge Menschen und bieten ihnen begleitete Lern-, Wohn- und Erlebnisräume. Dabei setzen wir bewusst auf Interdisziplinarität und tragfähige Bindungen zwischen jungen Menschen und unseren Mitarbeitenden. Unser Handeln basiert auf dem Wertegerüst des BBW – geprägt durch die Liebenauer Leitlinien, unseren Haltungsleitsätzen und dem im Vorjahr entwickelten Führungsverständnis. In 2026 wird das in Arbeit befindliche Rehapädagogische Konzept hinzukommen.

Parallel verabschiedeten wir unsere strategischen Handlungsfelder für die kommenden Jahre: Weiterentwicklung von Angeboten und Pädagogik, Personalstrategie, Struktur und Organisation, Digitalisierung und KI, Wirtschaftlichkeit, Infrastruktur, Nachhaltigkeit sowie Vernetzung, Partnerschaften und Unternehmenskultur. Nach einem intensiven Jahr der Standortbestimmung treten wir verstärkt in die Umsetzung ein. Ziel ist, Transparenz über notwendige Veränderungen zu schaffen und Mitarbeitende aktiv auf dem Weg von der Komfort- in die Entwicklungszone mitzunehmen.

In 2026 verändert sich unsere Organisationslogik: Kompetenzen im Aufgabenfeld der Stabilisierung junger Menschen werden zusammengeführt, die fachliche Führung durch abteilungsübergreifende und thematische Verantwortung ergänzt. Unser multiprofessioneller Ansatz entwickelt sich zur echten interdisziplinären Zusammenarbeit – mit definierten Rollen, die Verlässlichkeit sichern und Gestaltungsspielräume für den Einzelnen eröffnen. Antworten müssen wir weiter finden auf Fragen, die die Digitalisierung und KI uns stellen. Es ist außerdem permanent notwendig die Wirkungen und Ergebnisse unserer Arbeit sichtbar zu machen. Vor allem angesichts knapper werdender Sozialkassen mit einem zunehmendem Verteilungswettbewerb, müssen wir schauen, dass unsere Leistungen auch weiterhin anschlussfähig bleiben. Erfreulicherweise erreichten wir im letzten Jahr eine hervorragende 80-Prozent Vermittlungsquote und waren auf Platz 4 von 52 Berufsbildungswerken.



Johanna M. Konzack
Leiterin Akademie

Zahl der Fortbildungen	205
Zahl der Weiterbildungen	12
Teilnehmende (inkl. mehrerer Kursteilnahmen)	3212
Mitarbeitende	7
Dozierende	185

Die Akademie Schloss Liebenau freute sich 2025 im Zuge der ständigen Arbeit an der Qualität ihrer Bildungsangebote und Prozesse über die erfolgreichen Rezertifizierungen nach DIN EN ISO 9001:2015 sowie den Qualitätskriterien des Netzwerks der Fort- und Weiterbildungsanbieter in der Caritas.

Strukturell wurde mit Nina Jocham eine Teamleitung für die Bildungs- und Programmorganisation eingeführt, womit der höheren Ausdifferenzierung begegnet wurde und das Team mehr Eigenständigkeit bekam.

Insgesamt konnte wieder eine Vielzahl bewährter und neuer Bildungsangebote erfolgreich umgesetzt werden.

Erstmals waren im Bildungsprogramm drei E-Learning-Kurse zu finden, die eine flexible, zeit- und ortsunabhängige Teilnahme bis zum Jahresende ermöglichten. Die Kurse konnten individuell im eigenen Tempo bearbeitet und jederzeit unterbrochen sowie fortgesetzt werden. Das neue Format stieß auf reges Interesse – das Angebot „Effektives Zeitmanagement“ verzeichnete sogar 28 Teilnehmende.

Neu eingeführt wurden zudem die „Palliativ-Impulse“ als kompaktes Online-Format: In zweistündigen Web-Seminaren wurde jeweils ein konkretes Thema in den Blick genommen. Die Teilnehmenden erhielten dabei einen ersten strukturierten Überblick und wichtige Impulse für ihre Arbeit.

Einige Kurse aus dem Fachbereich „Krankheitsbilder/Förderung“ konnten eine besonders hohe Nachfrage verzeichnen: So waren beispielsweise die Kurse „AD(H)S. Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung“, „Einführung Autismus – Bedürfnisse, Erfahrungen und Hilfen“ sowie „Psychosen, Manie und Depressionen – Basiswissen und Umgangshilfen“ stark nachgefragt und erreichten Teilnahme-Rekorde.

Den Wartelisten-Rekord mit 28 Personen konnte der Kurs „Der Lotusblüteneffekt. Souverän und gelassen auch in herausfordernden Situationen“ verzeichnen. Daraufhin wurde der Kurs zwei weitere Male angeboten.

Beim Kurs „Beziehungsgestaltung mit Menschen mit Demenz“ war die Warteliste mit 16 Personen gefüllt. Dieser Kurs wurde schließlich ein weiteres Mal angeboten.

Auch die Angebote zur digitalen Kompetenz wie „Digitale Arbeitsorganisation mit Outlook und OneNote“ sowie „Digitale Helfer: ChatGPT in der täglichen Sozialarbeit“ waren sehr gefragt, sodass Zusatzkurse organisiert wurden.

Ihren feierlichen Abschluss mit Kolloquium, Prüfung oder Fachgespräch fanden im Jahr 2025 die folgenden Weiterbildungen: die Zusatzqualifikation für Team- und Abteilungsleitungen, der Kurs „Sozialräumlich unterwegs zur Inklusion – Qualifikation für Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement“, die Pädagogische Qualifizierung für Lehrkräfte an Schulen mit beruflichen Bildungsgängen sowie die Sonderpädagogische Zusatzqualifikation (SPZ) für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung.

Liebenau Beratung und Unternehmensdienste gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Matthias Schyra
Geschäftsführer

Zentrale IT	
Administrierte Endgeräte	4 239
Bearbeitete Tickets	14 027
Angeschlossene Standorte	226
Rechnungswesen	
Verbuchte Belege	1 668 206
Personalabrechnung	
Personalabrechnungsfälle pro Jahr	98 644
Mitarbeitende	72

Die Liebenau – Beratung und Unternehmensdienste ist als gemeinnütziger Dienstleister in den Bereichen IT-, Rechnungswesen und Personalabrechnung für den Stiftungsverbund aktiv.

Das Jahr 2025 war geprägt von großen IT- und Digitalisierungsprojekten. Das neue „SAP S/4 HANA“ ging im Oktober 2025 mit dem Rechnungswesen produktiv. Zum Jahresende folgte die Personalabrechnung. Alle Abteilungen der LBU (IT-Services, Rechnungswesen und Personalabrechnung) waren in hohem Maße gefordert, um die Migration im „Greenfield-Ansatz“ (= Alles neu aufgebaut auf der „grünen Wiese“) umzusetzen. Die SAP-Neueinführung ging einher mit der Einführung der SAP Analytics Cloud (SAC). Im Zuge dieser Projekte wurden viele Prozesse standardisiert, automatisiert und verbessert, um auch künftig in einer immer komplexeren Welt den Überblick zu behalten und effektiv und effizient arbeiten und steuern zu können.

Ein zweites Großprojekt wurde im Jahr 2025 weit vorangetrieben: DiKoS steht für „Digitale Kommunikations-Strukturen“. Es wurden Standards entwickelt, wie die digitale Zusammenarbeit im Verbund künftig erfolgt. Die Produktivsetzung erfolgt im Jahr 2026. Alle Mitarbeitenden werden dann digital erreichbar und eingebunden sein. Damit sind zwei „Großbaustellen“ weitgehend abgeschlossen, die den Weg für weitere Digitalisierungs-Projekte ebnen.

Liebenau Gebäude- und Anlagenservice gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Philip Kling
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
Arbeitssicherheit und Brandschutz	
Sitzungen und Begehungen	174
Brandschutzbegehungen	142
Brandschutzhelferausbildungen/Teilnehmende	88/1 220
Wartung, Instandhaltung, Prüfung von Geräten	16 500
Fahrprüfungen	63
Mitarbeitende	97
davon Auszubildende	5
Mitarbeitende (WfbM)	6

Die Liebenau Gebäude- und Anlagenservice gGmbH (LiGAS) mit Standort in Meckenbeuren-Liebenau, bietet Dienstleistungen und Produkte im Bereich der Haustechnik und Technischen Anlagen. Dazu gehören unter anderem Gewerke wie Heizungs-, Sanitär- und Elektrotechnik, Arbeitssicherheit und Brandschutz. Dieser Bereich war im Jahr 2025 für 12 verschiedene Gesellschaften tätig. Auch Trinkwassertechnik sowie Wartung, Instandhaltung und Prüfung von Anlagen und Geräten gehören zu den Kernaufgaben der LiGAS gGmbH. Neben der Entwicklung und dem Bau von Sonderanlagen übernimmt das Unternehmen Beratungsleistungen in technischen Fragen, die fachtechnische Bauüberwachung und die Fachplanung sowie technische Schulungen. Energetische Fragenstellungen spielten im Jahr 2025 eine wesentliche Rolle.

Die LiGAS versucht bei hoher Qualität Aufgabenfelder und Stärken der Beschäftigten – unter anderem mit Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Beschäftigte – möglichst gut zueinander zu bringen. Die Fluktuation war gering. Die Gewinnung von qualifiziertem Fachpersonal gestaltet sich nach wie vor herausfordernd. Die Zahl der Bewerbungen nahm im Jahr 2025 jedoch zu.

Auch in 2025 war die Nachfrage nach den Leistungen der LiGAS hoch. Für 2026 ist ein guter Geschäftsverlauf zu erwarten.

Liebenauer Landleben GmbH



Standortkommunen	1
Leistungen	
Anzahl Kundinnen und Kunden Verkaufsladen	85 158
Anzahl Kundinnen und Kunden Glashauscafé	36 905
Mitarbeitende	24
Mitarbeitende (WfbM)	18

Die Liebenauer Landleben GmbH betreibt den Verkaufsladen „Liebenauer Landleben“ mit Glashauscafé. Regionale Qualität, transparente Herkunft, eine wertschätzende und einladende Atmosphäre mit inklusivem Konzept prägen diesen Ort. Menschen mit und ohne Behinderung bilden hier gemeinsam das Personalteam.

Während im Verkaufsladen der Jahresumsatz fast dem des Vorjahres entsprach, konnte im Glashauscafé ein Plus von circa 21 Prozent verzeichnet werden. Vor allem das Frühstücks- und Kaffeeangebot wirkten sich positiv auf das Gesamtergebnis aus. Das Mittagstischangebot mit hausgemachten Speisen wird sehr gut angenommen und ist voll ausgelastet. Kundinnen und Kunden schätzten das Glashauscafé als einladenden, ruhigen Treffpunkt.

Der Bio-Lebensmittelbereich wächst dynamisch und gewinnt weiter an Bedeutung. Für den Verkaufsladen ergeben sich daraus wertvolle Entwicklungsmöglichkeiten: Der dezentrale Standort bietet die Chance, gezielt Kundennähe und Verbundenheit zur Region zu stärken. In diesem attraktiven Marktumfeld kann das Liebenauer Landleben sein Profil weiter schärfen und sich mit sozialer Verantwortung und Gastlichkeit erfolgreich positionieren.

Das Jahr schließt mit einem durchweg positiven Gesamteindruck.

Liebenauer Grüne Betriebe



Standortkommunen	1
Leistungen	
Garten- und Landschaftsbau – abgewinkelte Projekte	850
Gärtnerei – Bewirtschaftungsfläche in ha	4
Gärtnerei – Anbau Gemüse unter Glas in ha	1
Gärtnerei – Anbau Zierpflanzen unter Glas in m²	4 125
Obstbau – Bewirtschaftungsfläche konv. / Bio in ha	60/5
Obstbau – Erntemenge konv. / Bio in to	2 900/210
Ackerbau, Grünland – Bewirtschaftungsfläche in ha	467
Liebenauer Weiderinder – Verkauf/Bestand	68/103
Mitarbeitende*	99
Auszubildende (BBW)	35
Mitarbeitende (WfbM)	110

* ohne Erntehelfer und Aushilfen

Die Grünen Betriebe produzieren und erbringen Dienstleistungen in den Bereichen Gärtnerei, Landwirtschaft, Obst- und Weinbau sowie Garten- und Landschaftsbau und bieten Arbeitsplätze für die Menschen mit Behinderung.

Im Jahr 2025 wurden strukturelle Veränderungen vorgenommen, um die verschiedenen Bereiche stärker miteinander zu vernetzen und Synergien besser zu nutzen. Die Liebenauer Kräutertage waren so erstmals ein gemeinsames Projekt von Zierpflanzenbau, Gemüsebau und dem Liebenauer Landleben. Ein neues Anbau- und Vermarktungskonzept legt im Gemüsebau den Schwerpunkt auf die Direktvermarktung. Direkt im Laden vermarktet wird nun auch der Liebenauer Apfelsaft wieder.

Auch im Bereich Garten- und Landschaftsbau sind positive Veränderungen im Zuge der engeren Zusammenarbeit der Grünen Betriebe spürbar. So konnten beim Thema Biodiversität die Expertisen der Bereiche Landwirtschaft und Garten- und Landschaftsbau optimal genutzt und umgesetzt werden.

Auf dieser Basis blicken die Grünen Betriebe optimistisch in die Zukunft.

Forstbetrieb



von links:
Markus Bertele
Leiter Forstbetrieb
Armin Rösch
Leiter Forstbetrieb

Standortkommunen	5
Waldfläche in ha	1 430
Mitarbeitende	11
davon Auszubildende	3
Mitarbeitende (WfbM)	11

Die Stiftung Liebenau besitzt 1430 Hektar Wald. Die Waldstücke liegen in den Landkreisen Oberallgäu, Ravensburg, Alb-Donau-Kreis und Bodenseekreis.

Im Stiftungswald wurden im Berichtsjahr 11 290 Festmeter Holz eingeschlagen. Das entspricht etwa dem jährlichen Zuwachs. Gute Holzpreise und die gute Nachfrage ermöglichen eine problemlose Vermarktung des Holzes. Ausreichend Niederschläge im Sommer wirkten sich auf den Wald positiv aus. Der Anfall von Schadholz, verursacht durch den Borkenkäfer, war im Verhältnis zu den letzten Jahren gering.

Im Forstbetrieb sind Mitarbeitende mit Beeinträchtigung beschäftigt. Die vielseitigen Aufgabengebiete umfassen die Produktion von Brennholz, die Anzucht von Forstpflanzen, den Bau von Jagdeinrichtungen (Hochsitzen) sowie die Mithilfe in der Waldpflege. Die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder machen die Arbeitsplätze attraktiv und ermöglichen eine individuelle Förderung.

Liebenau Service gemeinnützige GmbH

Liebenau Objektservice gemeinnützige GmbH

Gesellschaften der Stiftung Liebenau



Philip Kling
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
Catering	
Mittagessen	592 003
Abendessen	198 403
Textilservice	
Wäsche in Kilogramm	2 140 268
Gebäudeservice	
Gebäudereinigung in Arbeitsstunden	104 857
Liebenauer Nähwerk	
bearbeitete Teile im Nähwerk	3 171
Mitarbeitende	418
davon Mitarbeitende mit Vermittlungshemmnissen	9
Mitarbeitende WfbM	72

Die Liebenau Service ist ein Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen Gebäudeservice, Catering und Textilservice. Die Liebenau Objektservice reinigt Einrichtungen der Pflege.

Das Jahr 2025 stand für beide Unternehmen im Fokus der Weiterentwicklung mit Blick auf die speziellen Anforderungen innerhalb der Stiftung Liebenau. So konnte die Rolle als interner Dienstleister und Kooperationspartner weiter gestärkt werden. Bislang war die Großküche der Liebenau Service spezialisiert auf die Bedarfe von Klinik, Teilhabe sowie Kindertagesstätten und Grundschulen. Seit Sommer 2025 sind nun auch Einrichtungen der Pflege hinzugekommen. Dafür wurden die Menülinien mit Blick auf die Bedürfnisse älterer Menschen weiterentwickelt. Bei der weiteren Optimierung der zertifizierten Kita-Menülinie stand die Stärkung der Kundenzufriedenheit im Fokus.

Die Kooperation mit dem Berufsbildungswerk der Stiftung Liebenau eröffnet deren Auszubildenden in der Hauswirtschaft eine neue Lernwelt: Einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren sie nun in der Großwäscherei, inmitten modernster Technik und lebendiger Betriebsatmosphäre. Effizienzsteigernd wirkt sich die Weiterentwicklung des Reinigungskonzeptes aus.

Liebenau Österreich gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



von links:
Klaus Müller
Geschäftsführer
Raphael Girardi
Geschäftsführer

Standortkommunen	10
Stationäre Angebote	
Altenpflegeheime	11
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	592
Wohnangebote	
Lebensräume für Jung und Alt (Standorte/Wohnungen)	1/38
Heimgebundene Wohnungen	67
Pflegewohngemeinschaften (Anzahl/Plätze)	1/16
Betreutes Wohnen (Wohnungen)	66
Betreuungseinrichtung für Menschen mit Behinderungen	
Wohnwelt (Plätze)	18
Arbeitswelt (WfbM)	1
Mitarbeitende	849
Freiwillig Engagierte	150

Die Liebenau Österreich betreibt in Vorarlberg, Oberösterreich und Tirol Pflegeheime sowie unterschiedliche Wohn- und Tagesbetreuungsangebote für ältere Menschen; in Kärnten außerdem eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Zu den vielfältigen Aufgaben der Liebenau Österreich zählt auch das Hotel Kapellerhof als Teil des Sozialzentrums Kloster Nazareth in Stadl-Paura. Bau, Unterhalt und Vermietung der jeweiligen Immobilien fallen in den Verantwortungsbereich der Schwestergesellschaft Liebenau Österreich Sozialzentren.

Die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden für die Pflege stellt weiterhin eine der zentralen Herausforderungen für das Unternehmen dar. Deswegen ist die Unternehmensleitung dankbar dafür, dass es in einem schwierigen Umfeld gelungen ist, ganzjährig eine ausreichende Anzahl von gut qualifizierten Mitarbeitenden zu haben. Die weitgehende Vollbelegung aller Pflegeheimplätze ist dabei unter anderem auch der Anwerbung und Integration von Mitarbeitenden aus Indien und von den Philippinen zu verdanken. Mittlerweile sind mehr als zehn Prozent unserer

Mitarbeitenden in der Pflege über entsprechende Anwerbeprogramme aus diesen Ländern zum Unternehmen gekommen.

Im Berichtsjahr konnten erneut wichtige Meilensteine für die weitere Unternehmensentwicklung gesetzt werden: In Matri am Brenner (Tirol) hat die Stiftung Liebenau 51 Prozent der Gesellschaftsanteile der „Soziale Dienste Wipptal gemeinnützige GmbH (Sodiwi)“ übernommen. In diese Gesellschaft haben die Gemeinden des Wipptals das Pflegeheim „Annaheim“ mit 80 Bewohnerplätzen eingebracht. Zudem sind die bisherigen Aufgaben des Sozialsprengels – die ambulante Pflegeversorgung der Gemeindebürger, das Essen auf Rädern, betreutes Wohnen sowie weitere soziale Dienstleistungen – in die Sodiwi integriert. Es ist beabsichtigt, dass die Stiftung Liebenau nach einer Probephase ab dem Jahr 2030 die Gesellschaft ganz übernehmen wird.

Die Landeshauptstadt Bregenz hat die Stiftung Liebenau mit der Planung und Errichtung eines neuen Pflegeheims, dem neuen Sozialzentrum Brachsenweg, beauftragt. Es soll das bisherige Seniorenheim Tschermakgarten ersetzen. Der Bau ist weitgehend fertig geplant und wird zukünftig neben 90 Pflegeheimzimmern auch eine Tagesbetreuung, ein Gesundheitszentrum, eine Kleinkindbetreuungseinrichtung und einen Cafeteria-Betrieb beinhalten.

Liebenau impresa sociale S.r.l.

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Heiner Schweigkofler
Geschäftsführer

Standortkommunen	2
Stationäre Angebote	
Pflegeheime	2
Pflegeplätze	112
Teilstationäre Angebote	
Kindergarten	1
Plätze	40
Wohnangebote	
Pflegewohngemeinschaften/Plätze	2/17
Mitarbeitende	128
Freiwillig Engagierte	25

Die Liebenau impresa sociale S.r.l. betreibt in der Lombardei zwei Pflegeeinrichtungen: die Casa Santa Teresa in Livraga und die Casa San Giuseppe in Belgioioso. Beide Häuser wurden ursprünglich vom Orden der Göttlichen Vorsehung geführt. Aufgrund sinkender Berufungen übergab der Orden die Einrichtungen an die Stiftung Liebenau.

In der Casa Santa Teresa leben rund 50 Seniorinnen und Senioren, die qualifizierte Pflege, persönliche Zuwendung und Angebote wie Gottesdienste und Begleitung durch Ehrenamtliche erhalten. Zum Haus gehören außerdem ein Kindergarten mit 44 Kindern sowie eine kleine Wohngemeinschaft für fünf Menschen, die ein selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Leben ermöglicht. Im ehemaligen Schwesterntrakt ist ein innovatives Co-Housing untergebracht.

Die Casa San Giuseppe bietet 63 Seniorinnen und Senioren ein Zuhause, ergänzt durch eine Pflegewohngemeinschaft für 12 Personen und zwei Wohnungen für autonom lebende ältere Menschen. Einzelzimmer mit Bad, gemeinschaftliche Aktivitäten und frische Küche prägen den Alltag.

Beide Einrichtungen sind anerkannt, in das lombardische Gesundheitswesen eingebunden und wichtige soziale Anlaufstellen ihrer Gemeinden

S. Cecilia impresa sociale S.r.l.

Punto Service 50 %, Liebenau impresa sociale S.r.l. 50 %



Heiner Schweigkofler
Präsident des Verwaltungsrates

Standortkommunen	3
Stationäre Angebote	
Pflegeheime	3
Pflegeplätze	227
Mitarbeitende	117
Freiwillig Engagierte	15

Die Santa Cecilia betreibt das von einer Sozialgenossenschaft übernommene Pflegeheim „Airone“ in Giarole, benannt nach dem „Reiher“, einem eleganten Wasservogel, der in der Region häufig vorkommt. Engagierte Bürger hatten das Haus einst gegründet und nun in gute Hände weitergegeben.

Neben Airone betreibt die Santa Cecilia auch das Pflegeheim „La Baraggia“ in Candelo, einer Gegend, die für ihre weiten Reisfelder und ihr beeindruckendes Bewässerungssystem bekannt ist. Ganz in der Nähe liegt zudem der Wallfahrtsort Oropa. Das Haus wurde vor kurzem erweitert und bietet nun 68 Pflegeplätze. Der neue, eingeschossige Trakt mit Satteldach, Photovoltaikanlage, 20 komfortablen Einzelzimmern und einem großen Gemeinschaftsraum verbindet moderne Technik mit wohnlicher Atmosphäre.

Das dritte Pflegeheim - „Dimora sul lago – Wohnen am See“ liegt in Corgeno. Die Lage direkt am Wasser und eine schöne Promenade machen das Haus zu einem besonderen Ort. Der Künstler Thaddäus Salcher gestaltete im September die Kapelle. Die neu gebaute Einrichtung bietet Platz für 75 Menschen und verbindet Natur, Komfort und moderne Pflege.

Santa Cecilia entstand als gemeinsames Projekt der Stiftung Liebenau und der Sozialgenossenschaft Punto Service, die seit 30 Jahren Einrichtungen in Pflege und Betreuung betreibt.

Liebenau Schweiz gemeinnützige AG

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Reto Geiger
Geschäftsführer

Standortkommunen	3
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege (Helios, Neckertal, Dorfplatz)	3
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	164
Sonstige Angebote	
Schwimmbad	1
Restaurant/Kiosk	2
Mitarbeitende	251
Freiwillig Engagierte	44

Die Liebenau Schweiz gemeinnützige AG blickt auf ein Jahr 2025 zurück, das von Stabilität, Weiterentwicklung und einer starken regionalen Verankerung geprägt war. Mit den Standorten Liebenau Dorfplatz in Oberhelfenschwil, Liebenau Neckertal in Brunnadern und Liebenau Helios in Golderach konnten wir unser vielfältiges Unterstützungsangebot festigen und gezielt ausbauen.

Im Zentrum stand die Weiterentwicklung individueller Betreuungskonzepte sowie die Stärkung der Selbstbestimmung unserer Klientinnen und Klienten. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, innovative pädagogische Ansätze und modernisierte Abläufe konnten wir die Qualität unserer Leistungen weiter steigern. Alle drei Standorte profitierten von Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und Personalentwicklung. Schulungen und interne Qualitätsprozesse führten zu spürbaren Verbesserungen im Alltag.

Finanziell zeigte sich ein ausgeglichenes Bild. Dank verantwortungsbewusster Mittelplanung und stabiler Auslastung konnten geplante Projekte realisiert und gleichzeitig Rücklagen gesichert werden.

Mit Blick auf 2026 setzen wir auf Kontinuität, Innovation und den Ausbau vernetzter Unterstützungsangebote – immer mit dem Ziel, Menschen in ihrem Lebensumfeld bestmöglich zu begleiten.

Liebenau Debora gemeinnützige AG

Gesellschaft der Liebenau Schweiz



Reto Geiger
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	1
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	32
Mitarbeitende	41
Freiwillig Engagierte	15

Die Liebenau Debora gemeinnützige AG blickt auf ein Jahr 2025 zurück, das von verlässlicher Betreuung, nachhaltiger Entwicklung und einer starken Teamleistung geprägt war. Im Mittelpunkt stand die individuelle Unterstützung von Menschen mit erhöhtem Betreuungs- und Pflegebedarf, deren Teilhabe und Lebensqualität wir weiter stärken konnten.

Durch neue Förderangebote, strukturierte Alltagsgestaltung und eine enge Zusammenarbeit mit Angehörigen und Fachstellen wurden Entwicklungsschritte gezielt begleitet. Verschiedene Aktivierungsprogramme sowie soziale Projekte schufen zusätzliche Räume für Begegnung und Selbstwirksamkeit.

Das Team zeichnete sich durch hohe Fachlichkeit, Engagement und eine wertschätzende Haltung aus. Kontinuierliche Weiterbildungen und interne Qualitätsprozesse unterstützten eine professionelle Weiterentwicklung.

Wirtschaftlich verlief das Jahr stabil. Eine sorgfältige Ressourcensteuerung sowie effiziente Abläufe ermöglichten ein ausgeglichenes Ergebnis. Mit einem klaren Fokus auf Qualität, Teilhabe und individuelle Förderung gehen wir zuversichtlich ins Jahr 2026.

Liebenau Bussnang gemeinnützige AG

Gesellschaft der Liebenau Schweiz



Reto Geiger
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	1
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	91
Mitarbeitende	126
Freiwillig Engagierte	11

Die Liebenau Bussnang gemeinnützige AG blickt auf ein herausforderndes Jahr 2025 zurück. Sowohl organisatorisch wie auch wirtschaftlich war das Jahr von Unsicherheiten geprägt. Die Nachfrage nach unseren Wohn- und Betreuungsangeboten blieb grundsätzlich bestehen, dennoch führten krankheitsbedingte Ausfälle, Personalwechsel und höhere Anforderungen im Betreuungsalltag zu spürbaren Belastungen.

Die fachliche Qualität konnte nicht in allen Bereichen im gewünschten Umfang gewährleistet werden. Geplante Supervisionen, interne Schulungen und Teamentwicklungsprozesse mussten mehrfach verschoben oder ganz ausgesetzt werden. Dies wirkte sich auf die Stabilität einzelner Teams sowie auf die Weiterentwicklung personenzentrierter Konzepte aus.

Auch wirtschaftlich zeigte sich das Jahr angespannt. Steigende Kosten, Mehraufwände im Alltag und fehlende strukturelle Reserven führten zu einem unbefriedigenden Jahresergebnis. Investitionen wurden auf das unbedingt Notwendige reduziert.

Trotz dieser Herausforderungen zeigten viele Mitarbeitende hohen Einsatz und trugen maßgeblich dazu bei, den Betrieb jederzeit sicherzustellen. Für 2026 liegt der Fokus klar auf Stabilisierung, Qualitätsaufbau und einer strukturierten Entlastung der Teams.

Liebenau Bad Säntisblick AG

Gesellschaft der Liebenau Schweiz



Reto Geiger
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	1
Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	63
Mitarbeitende	90
Freiwillig Engagierte	4

Die Liebenau Bad Säntisblick AG hatte ein erfolgreiches und richtungsweisendes Jahr 2025. Der Standort konnte seine Position als zuverlässige Anbieterin von Pflege-, Betreuungs- und Wohnangeboten weiter stärken.

Im Fokus stand die Professionalisierung der Pflegeprozesse sowie die Einführung digitaler Unterstützungslösungen, die den Alltag effizienter und transparenter gestalteten. Auch das soziale Leben wurde durch vielseitige Aktivitäten, Feste und Projekte gefördert, was die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner spürbar erhöhte.

Die Mitarbeitenden leisteten einen wichtigen Beitrag zu Stabilität und Weiterentwicklung. Dank Fortbildungen und klarer Leitlinien konnte die Fachlichkeit weiter ausgebaut werden.

Wirtschaftlich war 2025 ein ausgeglichenes Jahr. Investitionen wurden gezielt eingesetzt, um Infrastruktur und Arbeitsprozesse nachhaltig zu stärken.

Mit diesem Fundament geht die Liebenau Bad Säntisblick AG gestärkt in die Zukunft und bleibt verlässlich an der Seite der Menschen, die sie begleitet.

SMO Reha GmbH SMO Gesundheitsmanagement GmbH

Gesellschaft der Stiftung Liebenau



Standortkommunen	4
Teilstationäre Angebote	
Tagesklinische Rehabilitationsplätze (Neurologie, Geriatrie)	27
Ambulante Angebote	
Regionale interdisziplinäre Reha- und Nachsorgestellen (Neurologie, Geriatrie)	4
Mitarbeitende	65

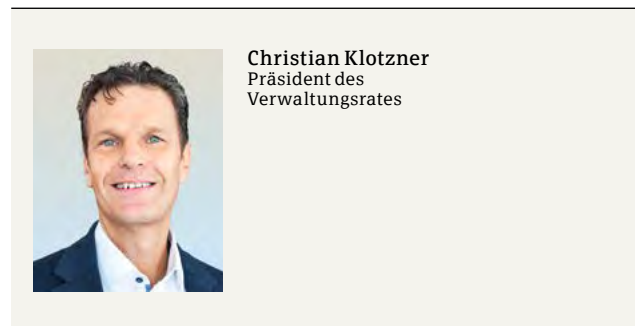
Die SMO Reha GmbH ist seit über 40 Jahren in Vorarlberg (Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz/Bürs) in der ambulanten und tagesklinischen Rehabilitation tätig. Ziel ist es, Menschen mit erworbenen neurologischen Erkrankungen zu größtmöglicher Teilhabe und selbstbestimmter Lebensführung zu begleiten.

An vier Standorten arbeiten interdisziplinäre Teams aus Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, Medizin und Pflege eng zusammen. Neben Einzeltherapien werden vermehrt Gruppentherapien angeboten, die auch soziale Teilhabe fördern. Auftraggeber ist der Vorarlberger Sozialfonds. 2025 betreuten wir über 2 000 Menschen ambulant. Im stationären Bereich unterstützten wir auf der Hospizstation mit Physiotherapie und Logopädie. In vier regionalen Krankenhäusern führten wir logopädische und ergotherapeutische Konsilien durch – ein wertvoller Beitrag zur durchgängigen Versorgung.

Der SINGER Score wird regelmäßig erhoben; die Evaluation von Aktivität und Teilhabe ist zentral für die Qualitätssicherung. Aufgrund der demografischen Entwicklung liegt ein Fokus auf älteren Menschen sowie der Zusammenarbeit mit Betreuungs- und Pflegepersonen. Zudem ist die SMO therapeutisch in Pflegeheimen der Stiftung Liebenau tätig.

Marien gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Liebenau impresa sociale S.r.l. 79 %, Stiftung St. Elisabeth 20 %, Kongregation der Tertiarschwestern des Hl. Franziskus 1 %



Standortkommunen	1
Stationäre Angebote	
Pflegeheim-, Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	61
Klinik – aktive Operationssäle	2
Klinik – Betten	27
Teilstationäre Angebote	
Day Hospital	10
Ambulante Angebote	
Ambulante Klinische Fachbereiche	25
Ambulante radiodiagnostische Angebote	8
Mitarbeitende	141
Fachärzte	66
Freiwillig Engagierte	15

Das Jahr 2025 brachte für die Marienlinik große Veränderungen: Mit der Fokussierung auf minimalinvasive Eingriffe und dem Verzicht auf größere Operationen wurde ein wichtiger Zukunftsschritt gesetzt.

Trotz dieser Änderungen konnten wir unsere Zusammenarbeit mit dem "Südtiroler Sanitätsbetrieb" weiter ausbauen. Besonders im Bereich der Augenheilkunde verzeichneten wir eine deutliche Zunahme der Patienten und eine Erweiterung unserer Kapazitäten. Die Leistungsvereinbarungen wurden nicht nur verlängert, sondern auch aufgestockt.

Der Wegfall größerer Eingriffe führte auch auf der Bettenstation zu umfassenden Veränderungen. Durch die erweiterten Leistungsvereinbarungen mit dem Sanitätsbetrieb konnten jedoch viele Patienten weiterhin auf unserer Station zur Genesung aufgenommen werden. Diese Zusammenarbeit trägt dazu bei, dass unsere Patienten weiterhin die bestmögliche Versorgung erhalten.

Unser Gesamtangebot wurde deutlich erweitert und kontinuierlich an die Bedürfnisse der Patienten angepasst.

Casa Slovensko n.o.

Gesellschaft der Casa Leben gemeinnützige GmbH



Ing. Martina Stroblová
Geschäftsführerin

Standortkommunen	2
Stationäre Angebote	
Pflegewohnhäuser	2
Pflegeplätze	118
Ambulante Angebote	
Sozialstationen	2
Mitarbeitende	74
Freiwillig Engagierte	6

Casa Slovensko n.o. betreibt zwei Pflegewohnhäuser mit einer Kapazität von 118 Plätzen. Im Jahr 2025 konnte die Auslastung dank kontinuierlicher Innovationen und Qualitätsverbesserungen stabil bei über 99 Prozent gehalten werden.

Zu den bedeutenden Investitionen zählt die bauliche Erweiterung in Bratislava. Dort wurde durch den Umbau des Kapellendaches eine neue Terrasse im ersten Obergeschoss errichtet. Dadurch entstand ein zusätzlicher, attraktiver Aufenthaltsbereich für Klientinnen und Klienten sowie für Mitarbeitende.

Ein weiterer bedeutender Schwerpunkt ist unsere Akademie, die Pflegekurse für Menschen anbietet, die eine Beschäftigung im sozialen Bereich anstreben. 16 Absolvierenden und Absolventen haben den Pflegekurs erfolgreich abgeschlossen, ein wichtiger Beitrag zur Sicherung qualifizierten Personals. Darüber hinaus war das Jahr 2025 auch in besonderer Weise durch das 10-jährige Bestehen unserer Organisation geprägt. Dieses Jubiläum bot Gelegenheit, die bisherige Entwicklung zu reflektieren, unseren Mitarbeitenden und Partnern zu danken und zugleich den Blick in die Zukunft zu richten.

In der Slowakei schreiten die beiden neuen Projekte in Piešťany und im Stadtteil Bory in Bratislava planmäßig und erfolgreich voran. Die Realisierung ist entsprechend der aktuellen Planung für die Jahre 2026 und 2027 vorgesehen.

Berufliches Gymnasium St. Martin gemeinnützige GmbH

Bodenseeschule St. Martin Schulstiftung Friedrichshafen 51 %,
Stiftung Liebenau 32 %, Sießener Schulen gemeinnützige GmbH 17 %



von links:
Stefanie Jöckel
Schulleiterin
Carmen Heritier
stv. Schulleiterin

Standortkommunen	1
Zahl der Klassen	
Eingangsstufe	3
Jahrgangsstufe 1	3
Jahrgangsstufe 2	3
Lehrerinnen und Lehrer	24

Das Berufliche Gymnasium St. Martin blickt auf ein Jahr des Übergangs und der bewussten Weiterentwicklung zurück. Mit dem Wechsel der Schulleitung übernimmt Stefanie Jöckel die Leitung der Schule und folgt damit auf Hermann Schlenker. Carmen Heritier verstärkt die Leitung als stellvertretende Schulleiterin. Der Leitungswechsel steht für Kontinuität ebenso wie für neue Impulse in der Schulentwicklung.

In Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche und wachsender Unsicherheiten gewinnt das Thema Haltung besondere Bedeutung. Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung – sie bietet jungen Menschen Orientierung, Werte und Verlässlichkeit. Entsprechend stand das Schuljahr 2024/25 im Zeichen der Schulentwicklung zum Thema „Werte und Haltung“, eingebettet in das Leitbild „Der Mensch in der Mitte“. Christliche Grundwerte bilden dabei das Fundament für eine Schulkultur, die Gemeinschaft stärkt und gemeinsame Verantwortung ermöglicht.

Im Schuljahr 2025/26 rückt die Lernbegleitung in den Fokus. Stärkenorientierte Entwicklungsgespräche sollen Schülerinnen und Schüler individueller begleiten und sie auf ihrem Weg in Studium, Beruf und gesellschaftliche Verantwortung unterstützen. Haltung zeigt sich damit im Leitbild ebenso wie im pädagogischen Alltag.

St. Josefskongregation Ursberg 50 %, Stiftung Liebenau 50 %



Reingard Bruns
Geschäftsführerin
seit 1. Juli 2025
Peter Leuwer
Geschäftsführer

Standortkommunen	11
Angebote besondere Wohnformen	
Wohnhäuser für Menschen mit Teilhabebedarf Zahl der Häuser/Platzzahlen (Veronika, Don Bosco, Johannes, Raphael, Marien, Elisabeth, Christophorus, Vincent v. Paul)	8
Plätze für Menschen mit Teilhabebedarf	361
Sozialtherapeutische Heime	2
Plätze in Sozialtherapeutischen Heimen	62
Angebote Tagesstruktur	
Schulen	1
Kindertagesstätten (Anzahl/Plätze)	1/152
Werkstätten (Anzahl/Plätze)	5/1 216
Heilpädagogische Tagesgruppe (Anzahl/Plätze)	1/8
Ambulante Angebote	
Beratungsdienste	2
Interdisziplinäre Angebote	1/189
Wohnangebote	
Betreute Wohnungen	172
Mitarbeitende	974
Freiwillig Engagierte	25

An insgesamt 51 Standorten erbringt das Christliche Sozialwerk (CSW) differenzierte individuelle Leistungen für Menschen, die aufgrund einer Behinderung oder psychischen Erkrankung auf Unterstützung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander angewiesen sind. Förderangebote und Unterstützungsleistungen sind – unabhängig vom jeweiligen Ort, an dem sie erbracht werden – stets am jeweiligen Unterstützungsbedarf und an den persönlichen Wünschen des leistungsberechtigten Menschen ausgerichtet. Sie dienen dem Zweck, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit zu stärken sowie Wunsch- und Wahlmöglichkeiten zu eröffnen und soziale Kontakte im unmittelbaren Lebensumfeld zu vermitteln. Wir schaffen Verbindungen zu ortsansässigen Vereinen und Kultureinrichtungen und initiieren und unterstützen Interessens- und Selbsthilfegruppen, um soziale Kontakte im unmittelbaren Lebensumfeld unserer Klientinnen und Klienten zu ermöglichen.

Auch bei der Partnersuche – sowohl für Freizeitaktivitäten als auch für die gemeinsame Lebensplanung – bieten wir Unterstützung an, indem wir Gelegenheit und Orte der Begegnung schaffen.

Das CSW ist vom Finanzamt Dresden als gemeinnützig anerkannt. Seine Erlöse erzielt das CSW fast ausschließlich durch das Erbringen von Leistungen für Körperschaften des öffentlichen Rechts, mit denen Leistungs- und Entgeltvereinbarungen bestehen. Als beherrschender Gesellschafter der St. Josef Hospiz Torgau gemeinnützige GmbH ist das CSW gemeinsam mit dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. Träger eines stationären Hospizes mit 8 Plätzen in Torgau sowie ambulanter Hospizdienste in den Landkreisen Nordsachsen und Elbe-Elster.

Die Förderung von Menschen, die wegen der Schwere ihrer Beeinträchtigung oder wegen massiven selbst-beziehungsweise fremdgefährdenden Verhaltens nicht integrativ oder in einer „Regeleinrichtung“ betreut werden können, zählt zu den Kernkompetenzen des Christlichen Sozialwerks. Der Kommunale Sozialverband Sachsen gewährleistet im Rahmen individueller Lösungen die dafür notwendigen personellen und investiven Ressourcen. Wichtiger Garant für den Erfolg sind die seit einigen Jahren fest etablierte Arbeit unseres Kriseninterventionsteams (KIT) sowie das unternehmensweit eingeführte und gelebte systemische Aggressionsmanagement (SAM), für das sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CSW geschult sind.

Unser umfassendes Gewaltschutzkonzept wird inhaltlich ergänzt und erweitert durch ein Konzept zur „selbstbestimmten Sexualität für Menschen mit Behinderung“. Eine entsprechende Qualifizierung unserer Fachkräfte hat dazu geführt, dass dieses pädagogische Angebot sowohl freiheitsfördernde als auch gewaltpräventive Wirkung für unsere Klienten entfalten kann.

St. Josef Hospiz Torgau gemeinnützige GmbH

CSW – Christliches Sozialwerk gemeinnützige GmbH 81,8 %,
Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. 18,2 %



David Schmidt
Geschäftsführer

Standortkommunen	2
Stationäre Angebote	
Hospiz (Plätze)	8
Ambulante Angebote	
Ambulanter Hospizdienst	2
Mitarbeitende	27
Freiwillig Engagierte	98

Die St. Josef Hospiz Torgau gemeinnützige GmbH erbringt mit 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 98 ehrenamtlichen Hospizhelfern in Nordsachsen und Südbrandenburg stationäre und ambulante Hospizleistungen. Im vergangenen Jahr wurden 83 Menschen stationär und 156 Menschen ambulant an ihrem Lebensende begleitet.

Im Fokus unserer Hilfen stehen die Wünsche der Gäste sowie der An- und Zugehörigen. Auf medizinisch-pflegerisch hohem Niveau findet neben der persönlichen Begleitung eine differenzierte Symptomkontrolle statt, die es uns ermöglicht, das Leid durch Schmerzen zu reduzieren und die letzten Tage des Lebens so angenehm wie möglich zu gestalten und so die Lebensqualität zu steigern.

Wir nehmen eine weiterhin gute Nachfrage nach unseren Angeboten wahr, die jedoch im Jahresverlauf sehr schwankend war. Die wirtschaftlichen Ziele konnten nicht vollständig erreicht werden. Der Bekanntheitsgrad der stationären und ambulanten Hospizbegleitung und -versorgung in Torgau und Umgebung konnte aufgrund vielfältiger öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen und gute Netzwerkarbeit weiter ausgebaut werden.

Wir verstehen uns als heller freundlicher Ort, mit wechselnden Ausstellungen, freundlichen Begegnungen und einem wertschätzenden Austausch zu den vielfältigen Themen am Ende des irdischen Lebens.

Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH

Marienberg – Fachkrankenhaus Kinder- und Jugendpsychiatrie gGmbH 50 %,
Liebenau Therapeutische Einrichtungen gGmbH 50 %



Andreas Scheffner
Geschäftsführer

Standortkommunen	1
Teilstationäre Angebote	
Schulen	1
Tagesklinik	1
Tagesklinik Plätze	21
Ambulante Angebote	
Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche	1
Mitarbeitende	48

Die Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gemeinnützige GmbH betreibt in Stuttgart-Heumaden die Tagesklinik Bernsteinstraße für psychisch erkrankte Kinder- und Jugendliche mit Intelligenzminderung. Zum Angebot gehört auch eine kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz im gleichen Haus sowie ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt „Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung“.

Nach einigen personellen Veränderungen in der Tagesklinik lag der Fokus vor allem auf der Überprüfung und Optimierung von Prozessen und Strukturen im medizinisch-therapeutischen, aber auch im pflegerischen Bereich. Unter anderem mit der Reorganisation von Onboarding, Besprechungswesen, Behandlungspfaden sollen Prozesse verbessert und Sicherheit hergestellt werden. So kann die Tagesklinik für neue und bestehende Mitarbeitende verlässliche, strukturierte und attraktive Arbeitsplätze bieten – wovon letztlich auch Patientinnen und Patienten in ihrer Behandlung profitieren.

Mehr und mehr zeigte sich, dass es notwendig ist die ambulanten Tätigkeiten auszuweiten. Dazu wurde in 2025 intensive Planungen vorangetrieben, so dass in 2026 mit der Umsetzung begonnen werden kann.

Casa Leben gemeinnützige GmbH

Caritas der Erzdiözese Wien 49 %, Stiftung Liebenau 49 %, GBG Beteiligungen GmbH 2 %



von links:
Matthias Steinklammer, M.A.
Geschäftsführer
bis 31. Januar 2025
Enisa Nedzibovic M.Sc.
Geschäftsführerin
seit 1. Februar 2025

Standortkommunen	4
Stationäre Angebote	
Pflegewohnhäuser	5
Pflegeplätze	382
Teilstationäre Angebote	
Kindergärten	9
Kindergartenplätze	845
Wohnangebote	
Casa Wohnen (Wohnungen)	53
Mitarbeitende	521
Freiwillig Engagierte	40

Casa Leben führt Pflegewohnhäuser in Wien und Niederösterreich. In Wien werden zudem Kindergärten sowie Wohnprojekte für Menschen ab 60 betrieben. Zum Verbund gehört eine Beteiligung an der Casa Slovensko in der Slowakei.

Das Jahr 2025 stand bei Casa Leben im Zeichen von Kontinuität und neuen Impulsen unter der Geschäftsführung von Enisa Nedzibovic. Gemeinsam wurden „Räume für Geborgenheit“ geschaffen und wichtige Meilensteine in der Betreuung und Begleitung von Menschen erreicht.

Casa Pflege: In unserer täglichen Arbeit lag in diesem Jahr ein großer Fokus auf der Qualitätssicherung in den Pflegewohnhäusern. Zudem wurden Projekte angestoßen, die unsere Arbeitsabläufe weiter verbessern – für unsere Teams in den Pflegewohnhäusern und unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Das hervorragende Ergebnis des Qualitätsaudits unseres Fördergebers „Fonds Soziales Wien“ ist ein toller Beleg dafür.

Casa Wohnen: Ein besonderer Moment der Wertschätzung war der Besuch des neuen Wiener Erzbischofs Josef Grünwidl in der Casa Oberlaa, der sich Zeit für Gespräche mit Mieterinnen und Mietern sowie dem Team vor Ort nahm.

Casa Kinder: Angesichts der Herausforderungen im Fachkräftebereich haben wir entscheidende Maßnahmen zur Stärkung unserer Teams ergriffen. Die Einstellung von Springern hat sich als eine überaus wertvolle Ressource erwiesen. Sie entlasten spürbar, was Kontinuität und Qualität der Betreuung sicherstellt.

Ein Höhepunkt war das 10-jährige Bestehen der Casa Slovensko in der Slowakei. Die beiden Gesellschafter von Casa Leben, Berthold Broll von der Stiftung Liebenau und Caritasdirektor Klaus Schwertner, gratulierten und zeigten sich sichtlich stolz auf das, was in der Slowakei entstanden ist. Der österreichische Botschafter in der Slowakei Johannes Wimmer würdigte in seiner Rede die diplomatische und gesellschaftliche Relevanz dieses Projekts.

Auch in Österreich gab es Grund zum Feiern: Die Casa Kagan beging ihr 15-jähriges Jubiläum als Zeugnis für langjährige Qualität und liebevolle Pflege.

Für das Jahr 2026 sind weitreichende Entwicklungen in Planung, die unter anderem die Fortführung neuer Bauprojekte im Pflege- und Kindergartenbereich zur Angebots-erweiterung beinhalten. Parallel dazu wird eine umfassende Evaluierung der Strategie der Casa durchgeführt, um die Organisation für die Zukunft zu stärken und neu auszurichten.

Institut für Soziale Berufe (IfSB) gemeinnützige GmbH

Stiftung Kloster Hegne 25 %, Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen – Deutsche Provinz e. V. 25 %,
St. Elisabeth-Stiftung Bad Waldsee 25 %, Stiftung Liebenau 25 %



von links:
Tom Dickmann
Geschäftsführer
Philip Kling
Geschäftsführer

Standortkommunen	4
Fachschulen Sozialpädagogik (Erziehung 2), Sozialwesen (2 Jugend- und Heimerziehung, Heilerziehungspflege), Heilpädagogik, Organisation und Führung	8
Berufsfachschulen Pflegefachkraft (4), Altenpflegehilfe (4), Heilerziehungsassistenten	9
Akademie Fort- und Weiterbildung	1
Mitarbeitende	168
Honorarlehrkräfte	105

Wie bereits im Vorjahr, ist es auch im Jahr 2025 gelungen, die positive Entwicklung unseres Instituts fortzusetzen. Die Zahl der Auszubildenden konnte erneut gesteigert werden und liegt nun auf einem sehr hohem Niveau.

Mit dem weiteren Anstieg der Schülerzahlen stoßen wir zunehmend an Kapazitätsgrenzen. Insbesondere die Raumkapazitäten sind vielerorts ausgeschöpft, was sich im täglichen Betrieb deutlich bemerkbar macht. Auch der Verwaltungsaufwand ist spürbar gestiegen, insbesondere in den Bereichen Personal und Schulorganisation. Durch gezielte Maßnahmen, wie die temporäre Aufstockung von Arbeitszeiten in der Verwaltung, konnte hier punktuell Entlastung geschaffen werden.

Im personellen Bereich standen wir erneut vor Herausforderungen, insbesondere durch altersbedingte Abgänge sowie strukturelle Veränderungen in einzelnen Leitungsfunktionen. Dennoch ist es gelungen, alle wesentlichen Positionen zu besetzen. Parallel dazu wurde der Personalbestand moderat angepasst, um sowohl dem aktuellen Bedarf gerecht zu werden als auch flexibel auf zukünftige Entwicklungen reagieren zu können.

Ein besonderer Fokus liegt weiterhin auf der Weiterentwicklung unserer Standorte sowie der mittel- und langfristigen baulichen Planung. Erste Optimierungsmaßnahmen

in bestehenden Räumlichkeiten konnten bereits umgesetzt werden. Darüber hinaus werden aktuell weitergehende Investitionen geprüft, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und die Qualität der Ausbildung nachhaltig zu sichern.

Neben strukturellen Themen stellt auch die Entwicklung der Eingangsvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler eine zunehmende Herausforderung dar. Insbesondere im sprachlichen Bereich ist ein erhöhter Unterstützungsbedarf festzustellen, dem wir durch gezielte Fördermaßnahmen und enge Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern begegnen.

Zusammenfassend blicken wir dennoch sehr zufrieden auf das vergangene Jahr zurück. Es konnten zahlreiche wichtige Meilensteine erreicht, viele Projekte erfolgreich abgeschlossen sowie unser Ausbildungsangebot weiter ausgebaut werden.

Franz von Assisi gemeinnützige GmbH

Stiftung Liebenau 40 %, Stiftung St. Vinzentiuspflege Donzdorf 30 %, Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen – Deutsche Provinz e.V. 30 %



von links:
Stefanie Entzmann
Geschäftsführerin
Bodo Wiedenhöfer
Geschäftsführer

Standortkommunen	8
Besondere Wohnformen	
Wohnungen	19
Wohngruppen (Plätze)	311
Betreutes Jugendwohnen (Plätze)	27
Angebote Tagesstruktur	
Schulen (Standorte)	5
Schulen (Plätze)	444
Kindertagesstätten (Plätze)	806
Ambulante Angebote	
Beratungsdienste	1
Ambulante Dienste	8
Mitarbeitende	1 060
Freiwillig Engagierte	25

Die Franz von Assisi-Einrichtungen mit den Standorten St. Josef gemeinnützige GmbH Stuttgart, Canisius Schwäbisch Gmünd, Vinzentius Donzdorf und dem Kinderdorf St. Josef Unterriffingen stehen in den Landkreisen Göppingen, Ostalbkreis und Stuttgart für eine verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Kinder- und Jugendhilfe. Das Leistungsspektrum umfasst ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen, Schulen, Schulsozialarbeit, Kindertageseinrichtungen, Schulkindbetreuung sowie Leistungen der Eingliederungshilfe nach SGB IX.

Das Jahr 2025 stand fachlich im Zeichen der Konsolidierung und strategischen Weiterentwicklung. Der begonnene Digitalisierungsprozess wurde in zentralen Verwaltungsbereichen weiter umgesetzt. In Finanzbuchhaltung, Leistungsabrechnung, Klientenmanagement und Personalverwaltung konnten wesentliche Schritte realisiert werden. Ziel ist eine höhere Transparenz, effizientere Abläufe und eine nachhaltige Entlastung der Mitarbeitenden.

Die Nachfrageentwicklung zeigte ein differenziertes Bild: Während Hilfen für unbegleitete minderjährige Geflüch-

tete weiter rückläufig waren, blieb der Bedarf an stationären Angeboten für Kinder und Jugendliche mit komplexen psychosozialen Belastungen hoch. Zugleich führten die angespannten Haushalte der Landkreise Ostalb und Göppingen sowie der Landeshauptstadt Stuttgart gegen Jahresende zu Kürzungen in einzelnen Bereichen, unter anderem in Erziehungs- und Beratungsstellen, Schulsozialarbeit und Ganztagesangeboten an Schulen. Ebenfalls gab es größere Einschnitte in der Kita-Förderung. Diese Entwicklungen stellen freie Träger vor zusätzliche fachliche und wirtschaftliche Herausforderungen.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war das 25-jährige Jubiläum der Franz von Assisi gemeinnützige GmbH unter dem Motto „25 Jahre franz#connected“. Mit einem eigens produzierten Jubiläumsfilm wurde die Entwicklung und Vielfalt unserer Einrichtungen sichtbar gemacht und zugleich die gesellschaftliche Bedeutung der Kinder- und Jugendhilfe hervorgehoben. Die mehrfachen Kinovorführungen in Schwäbisch Gmünd und Stuttgart für Mitarbeitende, Netzwerkpartner, Freunde und Wegbegleiter stießen auf große Resonanz und unterstrichen die enge Verbundenheit mit unserem Auftrag.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden, Studierenden und Auszubildenden. Mit ihrem Engagement, ihrer Fachlichkeit und ihrer Haltung tragen sie maßgeblich dazu bei, dass wir auch unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen ein verlässlicher Partner für Kinder, Jugendliche und Familien bleiben.

Stiftung St. Elisabeth Fondazione S. Elisabetta Fundazion S. Elisabetta

Mutterorganisationen: Diözese Bozen-Brixen und Stiftung Liebenau



Christian Klotzner
Stiftungspräsident

Standortkommunen	5
Stationäre Angebote	
Pflegeheime/Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze	4/318
Klinik/Betten	1/12
Teilstationäre Angebote/Tagesstruktur	
Kindertagesstätten (Anzahl/Plätze)	2/25
Werkstätten (Anzahl/Plätze)	1/20
Wohnangebote	
Wohnungen für Seniorinnen und Senioren	36
Lebensräume für Jung und Alt (Anzahl/Wohnungen)	1/23
Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen (Plätze)	30
Bildungshaus Lichtenburg	
Zimmer/Seminarräume	46/10
Teilnehmende eigene Veranstalt./Gastveranstaltungen	5 542/6 747
Mitarbeitende	538
Freiwillig Engagierte	55

2025 war für unsere Stiftung ein bewegtes Jahr des Wandels und der Weiterentwicklung. Ein bedeutender Schritt in der Gesundheitsvorsorge war die Eröffnung neuer Ambulatorien in der Martinsbrunn ParkClinic. Zudem wurden fünf weitere heimgebundene Wohnungen realisiert und neue Räumlichkeiten für Mitarbeitende geschaffen.

Durch die Investition in Photovoltaikanlagen können alle Häuser rund ein Drittel ihrer Energie selbst produzieren. Die wichtigste Maßnahme war die kollektivvertragliche Gehaltsanpassung: Pflegeberufe werden aufgewertet, die Wochenarbeitszeit von 38 auf 36 Stunden reduziert. Zudem wurden „Markenbotschafterinnen und -botschafter“ in allen Einrichtungen eingesetzt, um über soziale Medien authentische Einblicke zu geben und neue Mitarbeitende zu gewinnen. Im Bildungshaus Lichtenburg schlossen erstmals 20 Sozialbetreuerinnen und -betreuer die duale Ausbildung ab. Insgesamt wurden bisher über 250 Fachkräfte mit staatlich anerkanntem Diplom ausgebildet.

Christliche Hospizstiftung – Leben und Sterben in Würde

Gegründet von mehreren regionalen Stiftern



Thomas Kaldenbach
Vorstand

Die Christliche Hospizstiftung hat sich im vergangenen Jahr über eine außerordentliche Zustiftung gefreut: Mit großer Dankbarkeit durften wir eine Zustiftung in Höhe von 100.000 Euro entgegennehmen. Die Erbgemeinschaft eines Hospizgastes wollte mit dieser Zustiftung einen nachhaltigen Beitrag zur Hospizarbeit im Franziskuszentrum leisten. Die einfühlsame Begleitung nicht nur der Hospizgäste, sondern auch der Angehörigen, war Anlass dieser mehr als großzügigen Geste. Mit dieser Zustiftung sichert die Erbgemeinschaft die Finanzierung der wertvollen Arbeit im Hospiz.

Neben dieser Zustiftung freuen wir uns auch über eine weitere zweckgebundene Spende. Das Hospiz lebt zu einem Gutteil von ehrenamtlichen Hospizhelfern. Aufgrund der Lage des Hospizes mitten in der Stadt müssen die Ehrenamtlichen und Beschäftigten in den öffentlichen Parkhäusern kostenpflichtig parken. Um hier Abhilfe zu schaffen konnten wir aufgrund der Spende in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken am See zusätzliche Stellplätze in der öffentlichen Tiefgarage anmieten. Diese werden den Beschäftigten des Hospizes zur Verfügung gestellt. Auch für diese Spende möchten wir uns herzlich bedanken.

Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V. (BDS)

Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau, Liebenau Bulgaria FOOD

Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“ BDS Kitschevo

Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V., Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau

Kinderzentrum Roncalli e. V.

Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Stiftung Liebenau, Caritasverband Magdeburg



Frank Moscherosch
Vorstand

Standortkommunen	4
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege/Plätze	1/15
Teilstationäre Angebote	
Kindertagesstätte/Plätze	1/40
Ambulante Angebote	
Sozialstation, Mobile Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, Lebensmittelversorgung	12
Mitarbeitende	22
Honorarkräfte	45
Freiwillig Engagierte	100

Das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk St. Andreas (BDS) unterstützt benachteiligte Kinder und Erwachsene an der bulgarischen Schwarzmeerküste mit fachlich fundierter und christlich orientierter Sozialarbeit. Das Kinderzentrum Roncalli betreibt eine Einrichtung in Burgas, in der junge, sozial vernachlässigte Menschen im Alter von 8 bis 18 Jahren leben. Der Verein Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung und Liebe“ BDS Kitschevo ist Träger eines Kindergartens.

Auch im Jahr 2025 wurden einige Schulungen für das pädagogische und unterstützende Personal von Spezialisten der Schulaufsichtsbehörde Varna durchgeführt. Im Kindergarten haben fünf Kinder im Mai 2025 die Vorschulgruppe beendet und gehen nun in die erste Klasse.

Am 1.5.2025 startete ein gemeinsames Projekt des Kinderzentrums mit der Gemeinde Burgas für gemeinsame Veranstaltungen (Sport, Kunst) mit Kindern aus anderen sozialen Einrichtungen in Burgas. Ziele sind die Entwicklung sozialer Kompetenzen, Kreativität und Reduzierung von Aggressionen in der Schule. Alle unsere Kinder und Jugendlichen in Burgas haben das Schuljahr 2024/2025 erfolgreich beendet und setzen ihren Bildungsweg fort.

Mit unseren 12 Partnerschaftsprojekten mit fünf lokalen Organisationen erreichten wir 474 Kinder, Jugendliche und

Erwachsene. Dabei führten wir bewährte Projekte mit der Romani-Minderheit und Menschen in Varna und Umgebung fort: das schulergänzende Bildungsprojekt STEP IN (Studying, Training and Educational Paths for the Integration of young Roma), die Mobile Familienberatung, die Lern- und Spielgruppen oder das Mädchen- und Frauen-Empowerment. Und es kamen neue Projekte hinzu, wie die Berufsvorbereitung für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung und besonderen Bildungsbedürfnissen in Varna und Sofia, die psychosoziale Unterstützung für Angehörige abhängiger Menschen in Varna oder die Ausbildung ehrenamtlicher Peer-Berater für Angehörige „Eltern helfen Eltern“ in Aksakovo. Das Schulungszentrum für erwachsene Menschen mit Behinderungen in Aksakovo entwickelte sich in Richtung Begegnungs- und Freizeitprojekt weiter.

Die im Wesentlichen inflationsbedingten Mehraufwendungen sind für uns wirtschaftlich herausfordernd. Der Geschäftsverlauf ist ansonsten stabil. Dank des Osteuropa-programms der Aktion Mensch, das nun eingestellt wurde, konnten das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk und seine Partnerorganisationen in Bulgarien wertvolle Basisstrukturen für Familien mit Beeinträchtigung (Behinderung) und besonderen sozialen Schwierigkeiten – wie Lebensmittelpunkt auf der Straße, (drohende) Obdachlosigkeit und Sucht – aufbauen.

Nach wie vor sind wir für unsere Arbeit in Bulgarien auf Spenden angewiesen. Im Jahr 2025 erhielt das BDS rund 9.680 Euro vom Freundeskreis des BDS, 10.550 Euro von Renovabis, 27.500 Euro von den Franziskanerinnen der ewigen Anbetung in Schwäbisch Gmünd e. V., 91.200 Euro von der Aktion Mensch e. V. sowie 12.600 Euro von der Kirill Georgieff Stiftung und 10.000 Euro von der Baden-Württemberg Stiftung. Die nicht gedeckten Kosten werden von der Stiftung Liebenau und von der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn getragen.

St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien

Gegründet von: Stiftung Liebenau und Stiftung St. Franziskus



Dr. Markus Nachbaur
Vorstandsvorsitzender

Zweck der 2010 gegründeten St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien ist die Unterstützung des gemeinnützigen Vereins Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas, Varna, Bulgarien (BDS). Dieser Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die Mitfinanzierung der Aufwendungen des BDS, die Förderung von Diensten und Einrichtungen im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesens Bulgariens und durch Hilfen für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bulgarien.

Bürgerstiftungen Bad Grönenbach, Deggenhausertal, Eriskirch, Maikammer, Oberteuringen, Owingen



Ulrich Kuhn
Vertreter der Stiftung Liebenau
in den Bürgerstiftungen

Die Bürgerstiftungen sind in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Gemeinde, der Bürgerschaft und der Stiftung Liebenau gegründet worden. Sie fördern das bürgerschaftliche Engagement, um so das soziale Miteinander und den Zusammenhalt der Generationen zu stärken. Dies geschieht insbesondere durch die finanzielle Unterstützung der Gemeinwesenarbeit, die sowohl die Nachbarschaftskultur in den Wohnprojekten „Lebensräume für Jung und Alt“ als auch die Vernetzung sozialer und bürgerschaftlicher Initiativen in den Gemeinden aktiv fördert.

In Zusammenarbeit mit den Gemeinwesenarbeiterinnen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern konnten die Bürgerstiftungen im vergangenen Jahr zahlreiche Projekte umsetzen oder unterstützen. Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen brachten sich durch Ideen, Zeit und Spenden aktiv ein. In Bad Grönenbach wurden neben der Förderung der Gemeinwesenarbeit ein Pflegesessel für das Haus der Pflege St. Dominikus und eine Fahrradrickscha finanziert. Im Deggenhausertal organisierte die Bürgerstiftung mit der Gemeinwesenarbeiterin Informationsveranstaltungen und ermöglichte mit der Gemeinde den Start der „Hilver-App“ zur digitalen Vermittlung ehrenamtlicher Hilfen. In Eriskirch wurde der Ehrenamtspreis verliehen und ein Kindergartenprojekt gefördert. Die Bürgerstiftung Maikammer unterstützte neue Spielgeräte der Grundschule. In Oberteuringen gab es Gutscheine für „Putzete“-Helfer und Unterstützung für Bedürftige. Die Owinger Bürgerstiftung förderte eine Jugendbegegnung in Frankreich.

Neben den Stiftungserträgen waren es Einnahmen aus eigenen Aktionen der Stiftungsräte sowie zahlreiche Spenden aus der Bürgerschaft, die die finanziellen Förderungen ermöglicht haben. Bei den Förderaktivitäten unterstützen die Bürgerstiftungen, die Initiativen aus der Bürgerschaft und die Gemeinwesen-/Quartiersarbeit sich gegenseitig.

RheinMainBildung gemeinnützige GmbH

Gesellschaft der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist



Andreas Schmid
Geschäftsführer

Standortkommunen	2
Teilstationäre Angebote	
Staatlich anerkannte Grund-, Haupt- und Realschule, Gymnasium (Sekundarstufe 1)	2
Ambulante Angebote	
Ambulante Hilfen zur Erziehung Ambulante Hilfen zur Erziehung und Sucht Ambulante Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung Schulintegration	
Sonstige Angebote	
Geschwisterzeit RheinMain	
Mitarbeitende	208
Freiwillig Engagierte	1

Die RheinMainBildung gGmbH hat im Jahr 2025 den Grundstein für zwei stationäre Angebote gelegt. Seit Frühjahr 2025 gibt es bereits konzeptionelle Gespräche mit der Stadt Frankfurt bezüglich zwei stationärer Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit Suchtbelastung. Hier handelt es sich um zwei Verselbstständigungs- und eine Übergangswohngruppe. Sollten diese weiterhin erfolgreich verlaufen, ist mit einer Eröffnung Ende des Jahres 2026 zu rechnen.

Der RMB ist es gelungen, für die erst seit Juni 2024 übernommene Karl-Popper-Schule (ein Gymnasium, Sekundarstufe 1) im November 2025 die staatliche Anerkennung zu erhalten. Aktuell läuft auch die Beantragung einer Oberstufe als logische Fortführung beider Schulen der RheinMainBildung.

Die Bereiche Ambulant Betreutes Wohnen und Hilfen zur Erziehung und Sucht konnten auch im Jahr 2025 eine weitere positive Entwicklung mit überdurchschnittlichem Wachstum vorweisen. Unsere Angebote im Bereich Eingliederungshilfe, Schulintegration und Hilfen zur Erziehung entwickeln sich weiterhin gut und wachsen in gewünschtem Umfang.

Die Marianne-Frostig-Schule wächst weiterhin und benötigt für die nahe Zukunft weitere Unterrichtsräumlichkeiten.

Heilig-Geist Leben im Alter gemeinnützige GmbH

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist 80 %,
Deutsche Provinz der Salvatorianer 20 %



Stefanie Locher
Geschäftsführerin

Standortkommunen	4
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	3
Dauer-, Kurzzeit- und Schwerstpflegeplätze	172
Ambulante Angebote	
Sozialstationen	1
Betreuungsdienst	1
Wohnangebote	
Heimgebundene Wohnungen	36
Mitarbeitende	242
Freiwillig Engagierte	70

Die Heilig-Geist Leben im Alter gGmbH blickt auf ein erfolgreiches und stabiles Geschäftsjahr zurück. Trotz der anhaltenden Herausforderungen in der Pflegebranche konnte die Organisation ihre Position weiter festigen und strukturell stärken. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Häusern und die hohe Fachkompetenz der Mitarbeitenden bilden das Fundament dieser positiven Entwicklung. Höhepunkt im Jahr war das 30-jährige Bestehen des Ulrichsparks in Kießlegg. Die Veranstaltung war geprägt von Wertschätzung, Begegnung und einer spürbaren Verbundenheit zur Einrichtung. Das Jubiläum unterstrich ihre Bedeutung in der Region.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag im Bereich Personal und Organisation. Die Aufwendungen für Arbeitnehmerüberlassung konnte im Vergleich zum Vorjahr halbiert werden. Das zeigt, dass die Maßnahmen zur Personalgewinnung und -bindung greifen. Damit wurden insbesondere die Kontinuität und die Qualität der Pflege gestärkt. Ebenso erfreulich ist die deutliche Reduzierung der Krankheitsquote. Durch verbesserte Arbeitsabläufe und optimierte Dienstplanung konnten eine spürbare Entlastung der Teams erreicht werden. In allen Einrichtungen laufend derzeit Vorbereitungen für die Einführung einer modernen, transparenten und mitarbeiterorientierten Dienstplanung.

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist 70 %,
Allgäu-Stiftung Vereinigung gemeinnütziger Stiftungen im Allgäu e. V. 30 %



Stefanie Locher
Geschäftsführerin

Standortkommunen	9
Stationäre Angebote	
Häuser der Pflege	8
Dauer- und Kurzzeitpflege (Plätze)	398
Teilstationäre Angebote	
Kurzzeitpflege (Anzahl/Plätze)	1/13
Tagespflege (Anzahl/Plätze)	2/36
Ambulante Angebote	
Sozialstationen	2
Wohnangebote	
Betreutes Wohnen (Wohnungen)	247
Mitarbeitende	584
Freiwillig Engagierte	25

Insgesamt befindet sich die Gesellschaft auf einem stabilen und hervorragenden Weg. Das Geschäftsjahr war geprägt von Kontinuität, strukturellem Ausbau und gezielten Investitionen in die Zukunft.

Im Berichtsjahr wurde die neue Personalstrategie erfolgreich und nachhaltig etabliert. Ziel ist es, die Gesellschaft langfristig als attraktiven und verlässlichen Arbeitgeber zu positionieren und die Personalstruktur strategisch sowie nachhaltig zu stärken. Langjährige Partnerschaften wurden ausgebaut und neue hinzugewonnen, während die Recruiting-Maßnahmen deutlich intensiviert und professionalisiert wurden.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Erhöhung der Ausbildungsverhältnisse. Um langfristig eigene Fachkräfte zu entwickeln, wurde die Zahl der Auszubildenden gezielt gesteigert. Dabei erweisen sich die vorhandenen Mitarbeiterwohnungen als sehr hilfreich. Ein wesentliches Element der neuen Strategie ist die bewusste Steuerung eines ausgewogenen Personal-Mixes.

Zusätzlich lag ein weiterer Fokus auf der Entwicklung eines einheitlichen Führungsverständnisses innerhalb der Gesellschaft. Durch klare Leitlinien und abgestimmte Führungsgrundsätze wird eine transparente, wertschätzende und zielorientierte Zusammenarbeit gefördert. Die Führungsfortbildungen sind als kontinuierlicher Prozess angelegt und werden auch im kommenden Jahr fortgeführt.

Im Geschäftsjahr wurde mit der Einführung der neuen EDV-Strategie begonnen. Aktuell befindet sich die Umsetzung in der Anfangsphase und erfolgt schrittweise sowie strukturiert. Als langfristig angelegtes Entwicklungsprojekt stellt die EDV-Strategie einen wichtigen Baustein für die weitere Professionalisierung und Zukunftssicherung der Gesellschaft dar. Ziel ist es, eine transparente, steuerungs-fähige und effiziente Systemlandschaft aufzubauen. Auch soll die Vereinheitlichung der Prozesse damit einhergehen. Zusätzlich sollen die administrativen Aufwände reduziert werden, um den Mitarbeitenden mehr Zeit für die direkte Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner zu ermöglichen.

Gezielte Investitionen in Gebäude und Ausstattung wurden vorgenommen. Insbesondere an den Standorten Betzigau und Buchenberg.

Mit engagierten Mitarbeitenden, stabilen Strukturen und einer zukunftsorientierten Strategie blickt die Organisation zuversichtlich nach vorn.

Kontakt Daten

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Stiftung Liebenau

Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Tel.: +49 7542 10-0
info@stiftung-liebenau.de

Vorstand

Dr. Berthold Broll
Tel.: +49 7542 10-1203
berthold.broll@stiftung-liebenau.de

Dr. Markus Nachbaur
Tel.: +49 7542 10-1210
markus.nachbaur@stiftung-liebenau.de

Bereiche und Abteilungen

People Et Culture/Akademie Schloss Liebenau
Johanna M. Konzack
Tel.: +49 7542 10-1452
johanna.konzack@stiftung-liebenau.de

Finanzen/Stiftungsverwaltung
Matthias Schyra, Philip Kling
Tel.: +49 7542 10-1220/-1287
matthias.schyra@stiftung-liebenau.de
philip.kling@stiftung-liebenau.de

**Recht und Vertragswesen/
Grundstücksverwaltung**
Thomas Kaldenbach
Tel.: +49 7542 10-1101
thomas.kaldenbach@stiftung-liebenau.de

International Training und Recruiting
Frank Moscherosch
Tel.: +49 7542 10-7025
frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

Bau
Alexander Blassmann
Tel.: +49 7542 10-1449
alexander.blassmann@stiftung-liebenau.de

Kommunikation und Marketing
Christoph Möhle, Ulrich Dobler
Tel.: +49 7542 10-1400/-1172
christoph.moehle@stiftung-liebenau.de
ulrich.dobler@stiftung-liebenau.de

Personalgewinnung
Isabel Locher
Tel.: +49 7542 10-1168
isabel.locher@stiftung-liebenau.de

Hausverwaltung
Sabine Reichel
Tel.: +49 7542 10-1288
sabine.reichel@stiftung-liebenau.de

Pastoraler Dienst/Seelsorge
**Manuela Gerster, Florian Müller,
Jens Fehrenbacher**
Tel.: +49 7542 10-2030/-4041/-4206
pastoralerdienst@stiftung-liebenau.de

Personalmanagement
Marcus Halder/Isabel Locher
Tel.: +49 7542 10-1415/-1168
marcus.halder@stiftung-liebenau.de
isabel.locher@stiftung-liebenau.de

Nachhaltigkeit
Kurt Metzger
Tel.: +49 7542 10-1265
kurt.metzger@stiftung-liebenau.de

Strategischer Einkauf
Rainer Wöhrle
Tel.: +49 7542 10-1209
rainer.woehrle@stiftung-liebenau.de

Betriebe

Forstbetrieb
Markus Bertele, Armin Rösch
Tel.: +49 7542 10-1659
markus.bertele@stiftung-liebenau.de
armin.roesch@stiftung-liebenau.de

Grüne Betriebe
Daniel Assfalg
Tel.: +49 7542 10-1293
daniel.assfalg@stiftung-liebenau.de

ZustifterRente und Konzeptentwicklung
Christoph Sedlmeier
Tel.: +49 7542 10-1205
christoph.sedlmeier@stiftung-liebenau.de

Lebensräume/Quartiersarbeit
Saskia Keck
Tel.: +49 7542 10-1017
saskia.keck@stiftung-liebenau.de

Stabsstellen

Ehrenamt
Jens Fehrenbacher
Tel.: +49 7542 10-4041
jens.fehrenbacher@stiftung-liebenau.de

IT
Martin Engelbrecht
Tel.: +49 7542 10-1133
martin.engelbrecht@stiftung-liebenau.de

Sozialpolitik/Gemeinwesen
Ulrich Kuhn
Tel.: +49 7542 10-1206
ulrich.kuhn@stiftung-liebenau.de

Ethik/Geschäftsführung Ethikkomitee
Dr. Simon Faets
Tel.: +49 7542 10-1261
simon.faets@stiftung-liebenau.de

Personal
Marcus Halder
Tel.: +49 7542 10-1415
marcus.halder@stiftung-liebenau.de

Start-up: Neue Pflegemodelle
Dr. Dennis Roth
Tel.: +49 7542 10-1200
dennis.roth@stiftung-liebenau.de

Fördermittel
Christine Kerzel, Kim Raab
Tel.: +49 7542 10-2027
christine.kerzel@stiftung-liebenau.de
kim.raab@stiftung-liebenau.de

Prozessmanagement
Carsten Schmidt-Dannert
Tel.: +49 7542 10-1487
carsten.schmidt-dannert@stiftung-liebenau.de

**Tarifangelegenheiten und
verbandliche Vernetzung**
Elke Gundel
Tel.: +49 7542 10-2002
elke.gundel@stiftung-liebenau.de

Deutschland

**Liebenau Lebenswert Alter
gemeinnützige GmbH
Liebenau Leben im Alter
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Alexander Grunewald
Tel.: +49 7542 10-4006/-4005
alexander.grunewald@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Teilhabe
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Elke Gundel, Alfons Ummenhofer
Tel.: +49 7542 10-2002 /2001
elke.gundel@stiftung-liebenau.de
alfons.ummehofer@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Kliniken gemeinnützige GmbH
Liebenau Therapeutische Einrichtungen
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Alfons Ummenhofer
Tel.: +49 7542 10-5698
alfons.ummehofer@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Berufsbildungswerk
gemeinnützige GmbH**
Schwanenstraße 92
88214 Ravensburg

Geschäftsführung
Christian Braun
Tel.: +49 751 3555-6100
christian.braun@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Service
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Philip Kling
Tel.: +49 7542 10-1287
philip.kling@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Objektservice
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Philip Kling
Tel.: +49 7542 10-1287
philip.kling@stiftung-liebenau.de

Liebenauer Landleben GmbH
Siggenweilerstraße 10
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Philip Kling
Tel.: +49 7542 10-1287
philip.kling@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Beratung und
Unternehmensdienste
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Matthias Schyra
Tel.: +49 7542 10-1220
matthias.schyra@stiftung-liebenau.de

**Liebenau Gebäude- und
Anlagenservice
gemeinnützige GmbH**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Geschäftsführung
Philip Kling
Tel.: +49 7542 10-1287
philip.kling@stiftung-liebenau.de

**CSW – Christliches Sozialwerk
gemeinnützige GmbH**
Dornblüthstraße 30
01277 Dresden

Geschäftsführung
Reingard Bruns, Peter Leuwer
Tel.: +49 351 3195-66/- 60
reingard.bruns
@christliches-sozialwerk-ggmbh.de
info@christliches-sozialwerk-ggmbh.de

**Gesellschaft für Entwicklungs-
psychiatrie und Integration
gemeinnützige GmbH
Tagesklinik Bernsteinstraße**
Bernsteinstraße 108-112
70619 Stuttgart

Geschäftsführung
Andreas Scheffner
Tel.: +49 711 633449-0
a.scheffner@kjp-bernsteinstrasse.de

**Institut für Soziale Berufe
gemeinnützige GmbH (IfSB)**
Kapuzinerstraße 2
88212 Ravensburg

Geschäftsführung
Tom Dickmann, Philip Kling
Tel.: +49 751 36156-42
direktor@ifsb-rv.de

**Berufliches Gymnasium St. Martin
gemeinnützige GmbH**
Zeisigweg 1
88045 Friedrichshafen

Schulleitung /stv. Schulleitung
Stefanie Jöckel/Carmen Heritier
Tel.: +49 7541 9216-25
gymnasium@verwaltung.bz-bss.de

Kontakt Daten

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

**Franz von Assisi
gemeinnützige GmbH**
Heugenstraße 5
73525 Schwäbisch Gmünd

Geschäftsführung
Stefanie Entzmann
Tel.: +49 711 16665-0
info@st-josefggmbh.de
Bodo Wiedenhöfer
Tel.: +49 7171 1808-34
info@franzvonassisi.de

**Christliche Hospizstiftung –
Leben und Sterben in Würde**
Franziskusplatz 1
88045 Friedrichshafen

Vorstand
Thomas Kaldenbach
Tel.: +49 7542 10-1101
thomas.kaldenbach@stiftung-liebenau.de

Bürgerstiftung Oberteuringen
Rathaus Oberteuringen
St.-Martin-Platz 9
88094 Oberteuringen

Stiftungsvorstand
**Bürgermeister Ralf Meßmer,
Sabine Mohr, Ulrich Kuhn**
Tel.: +49 7546 299-30
buergerstiftung@oberteuringen.de

Bürgerstiftung Eriskirch
Rathaus Eriskirch
Schussenstraße 18
88097 Eriskirch

Stiftungsvorstand
**Bürgermeister Arman Aigner,
Gerhard Janke**
Tel.: +49 7541 9708-0
kontakt@buergerstiftung-eriskirch.de

Bürgerstiftung Deggenhausertal
Rathaus Deggenhausertal
Rathausplatz 1
88693 Deggenhausertal

Stiftungsvorstand
**Bürgermeister Fabian Meschenmoser,
Markus Rief, Ulrich Kuhn**
Tel.: +49 7555 9200-0
info@deggenhausertal.de

Bürgerstiftung Bad Grönenbach
Markt Bad Grönenbach
Marktplatz 1
87730 Bad Grönenbach

Stiftungsvorstand
**Bürgermeister Bernhard Kerler,
Wolfgang Dorn, Ulrich Kuhn**
Tel.: +49 8334 60521
info@buergerstiftung-bad-
groenenbach.de

Bürgerstiftung Maikammer
Immengartenstraße 24
67487 Maikammer

Stiftungsvorstand
**Bürgermeister Markus Sell,
Karl Schäfer, Ulrich Kuhn**
Tel.: +49 6321 589935
buergerstiftung@maikammer.de

Bürgerstiftung Owingen
Rathaus Owingen
Hauptstraße 35
88696 Owingen

Stiftungsvorstand
**Bürgermeister Henrik Wengert,
Daniela Maier, Ulrich Kuhn**
Tel.: +49 7551 8094-21
buergerstiftung@owingen.de

Österreich

**Liebenau Österreich
gemeinnützige GmbH**
Kirchstraße 9a
6900 Bregenz

Geschäftsführung
Klaus Müller, Raphael Girardi
Tel.: +43 5574 42177-0/-15
klaus.mueller@stiftung-liebenau.at
raphael.girardi@stiftung-liebenau.at

**Liebenau Österreich Sozialzentren
gemeinnützige GmbH**
Kirchstraße 9a
6900 Bregenz

Geschäftsführung
Klaus Müller, Philip Kling
Tel.: +43 5574 42177-0/+49 7542 10-1287
klaus.mueller@stiftung-liebenau.at
philip.kling@stiftung-liebenau.de

**Casa Leben
gemeinnützige GmbH**
Köblgasse 8–10
1030 Wien

Geschäftsführung
Enisa Nedzibovic M.Sc.
Tel.: +43 1 3760204
office@casa.or.at

**SMO Reha GmbH
SMO Gesundheitsmanagement GmbH**
Mehrerauerstraße 72
6900 Bregenz

Geschäftsführung
Raphael Girardi
Tel.: +43 5 7880 1010
raphael.girardi@smo.at

Schweiz

**Liebenau Schweiz
gemeinnützige AG**
Bionstraße 4, Postfach
9015 St. Gallen

Verwaltungsrat
**Thomas Häseli, Roger Stieger
Daniel Ehrat, Reto Geiger**
Geschäftsführung
Reto Geiger
Tel.: +41 71 2210660
info@stiftung-liebenau.ch

**Liebenau Debora
gemeinnützige AG**
Kreuzlingerstraße 83
8580 Amriswil

Präsident des Verwaltungsrates
Reto Geiger
Tel.: +41 71 2210660
info@stiftung-liebenau.ch

**Liebenau Bussnang
gemeinnützige AG**
Viaduktstraße 9
9565 Bussnang

Präsident des Verwaltungsrates
Reto Geiger
Tel.: +41 71 2210660
info@stiftung-liebenau.ch

Liebenau Bad Säntisblick AG
Bad 30
9104 Waldstatt

Präsident des Verwaltungsrates
Reto Geiger
Tel.: +41 71 2210660
info@stiftung-liebenau.ch

Italien

Liebenau impresa sociale S.r.l.
Glaningerweg 1
39100 Bozen

Geschäftsführung
Heiner Schweigkofler
Tel.: +39 0471 1963030
heiner.schweigkofler
@fondazione-liebenau.it

S. Cecilia impresa sociale S.r.l.
Via Vercelli, 23/A
I-13030 Caresanablot (VC)

Präsident des Verwaltungsrates
Heiner Schweigkofler
Tel.: +39 0471 1963030
heiner.schweigkofler
@fondazione-liebenau.it

Stiftung St. Elisabeth
Glaningerweg 1
39100 Bozen

Stiftungspräsident
Christian Klotzner
Tel.: +39 0471 097-110
christian.klotzner@stiftung-st-elisabeth.it

**Marien
gemeinnützige GmbH**
Claudia de Medici Str. 2
39100 Bozen

Präsident des Verwaltungsrates
Christian Klotzner
Tel.: +39 0471 310 600
info@marien klinik.it

Slowakei

Casa Slovensko n.o.
Heydukova 14
811 08 Bratislava

Geschäftsführung
Ing. Martina Stroblová
Tel.: +421 33 640 2937
info@casa-sk.sk

Bulgarien

Liebenau Bulgaria
Sofia 1303
Bezirk Vazrajane
Marko Balabanovstraße 4

Geschäftsführung
Dilyana Gyurova
Tel.: +359 88 9152380
dilyana.gyurova@stiftung-liebenau.bg

**Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk
St. Andreas e. V. (BDS)
Privatkindergarten „Glaube, Hoffnung
und Liebe“ BDS Kitschevo
Kinderzentrum Roncalli e. V.**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Vorstand
Frank Moscherosch
Tel.: +49 7542 10-7025
frank.moscherosch@stiftung-liebenau.de

**St. Andreas Stiftung für
soziale Arbeit in Bulgarien**
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren

Vorstand
Dr. Markus Nachbaur
Tel.: +49 7542 10-1210
markus.nachbaur@stiftung-liebenau.de

Kontaktdaten

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Internetadressen

stiftung-liebenau.com
150jahre.stiftung-liebenau.de

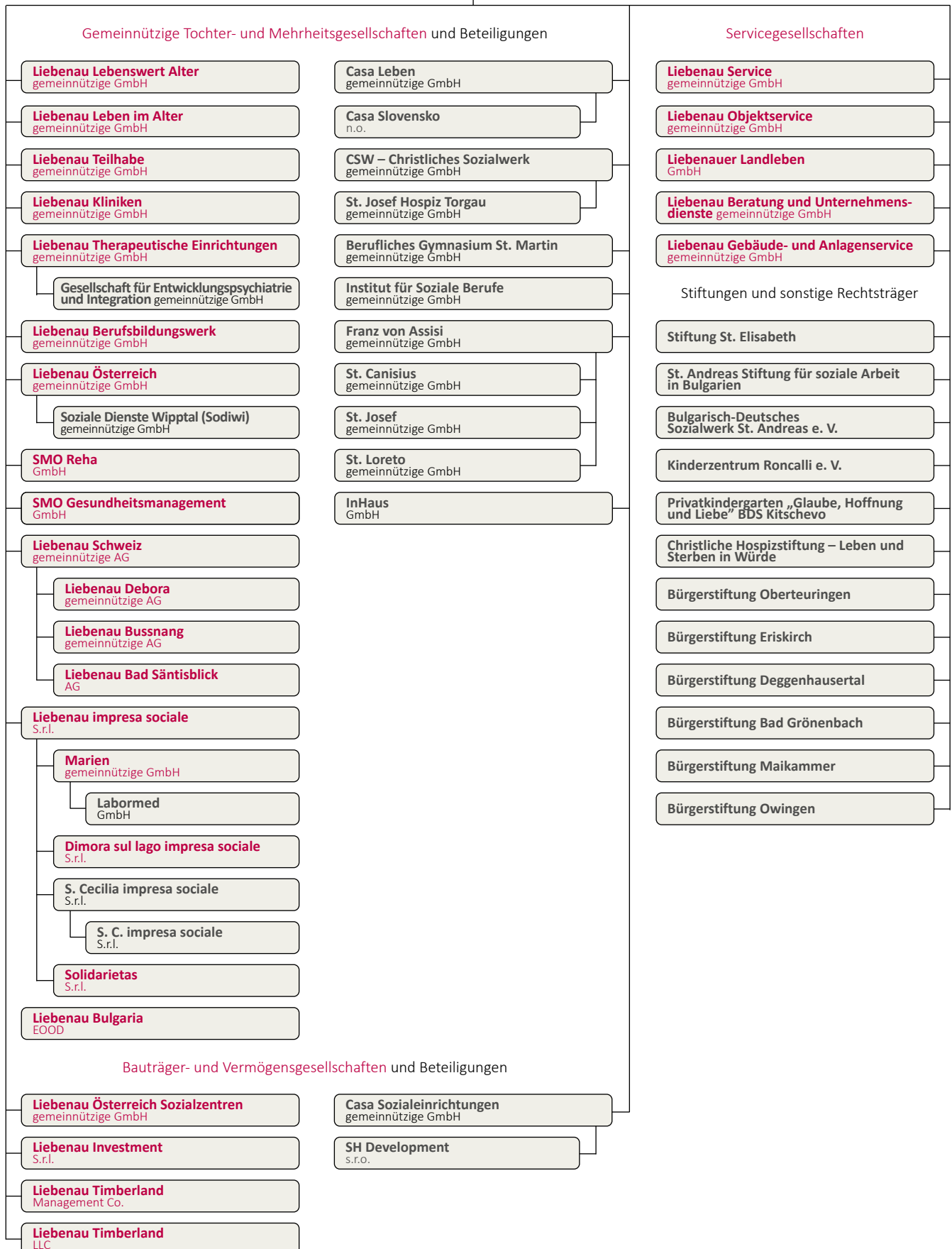
stiftung-liebenau.de
christliches-sozialwerk-ggmbh.de
kjp-bernsteinstrasse.de
ifsb.de
franzvonassisi.de
st-josefggmbh.de
geschwisterzeit.de
kinderhospizdienst-amalie.org
bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de
christliche-hospizstiftung.de
bruesseler-kreis.de
netzwerk-song.de

stiftung-liebenau.at
kapellerhof.com
casa.or.at
wohnen.casa.or.at
pflege.casa.or.at
karriere.casa.or.at
kinder.casa.or.at
smo.at

stiftung-liebenau.ch

fondazione-liebenau.it
stiftung-st-elisabeth.it
lichtenburg.it
marienklinik.it
residenzesantacecilia.it

casa-sk.sk



Kontakt Daten

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Stiftung Hospital
zum Heiligen Geist

Sitz: Emmelhofer Straße 1
88353 Kießlegg

Vorstand

Dr. Berthold Broll (Vorsitzender)
Tel.: +49 7542 10-1203
berthold.broll@stiftung-liebenau.de

Dr. Markus Nachbaur
Tel.: +49 7542 10-1210
markus.nachbaur@stiftung-liebenau.de

**RheinMainBildung
gemeinnützige GmbH**
Neebstraße 3
60385 Frankfurt

Geschäftsführung
Andreas Schmid
Tel.: +49 69 4800059-0
info@rm-b.de

**Heilig-Geist Leben im Alter
gemeinnützige GmbH**
Emmelhoferstraße 1
88353 Kießlegg

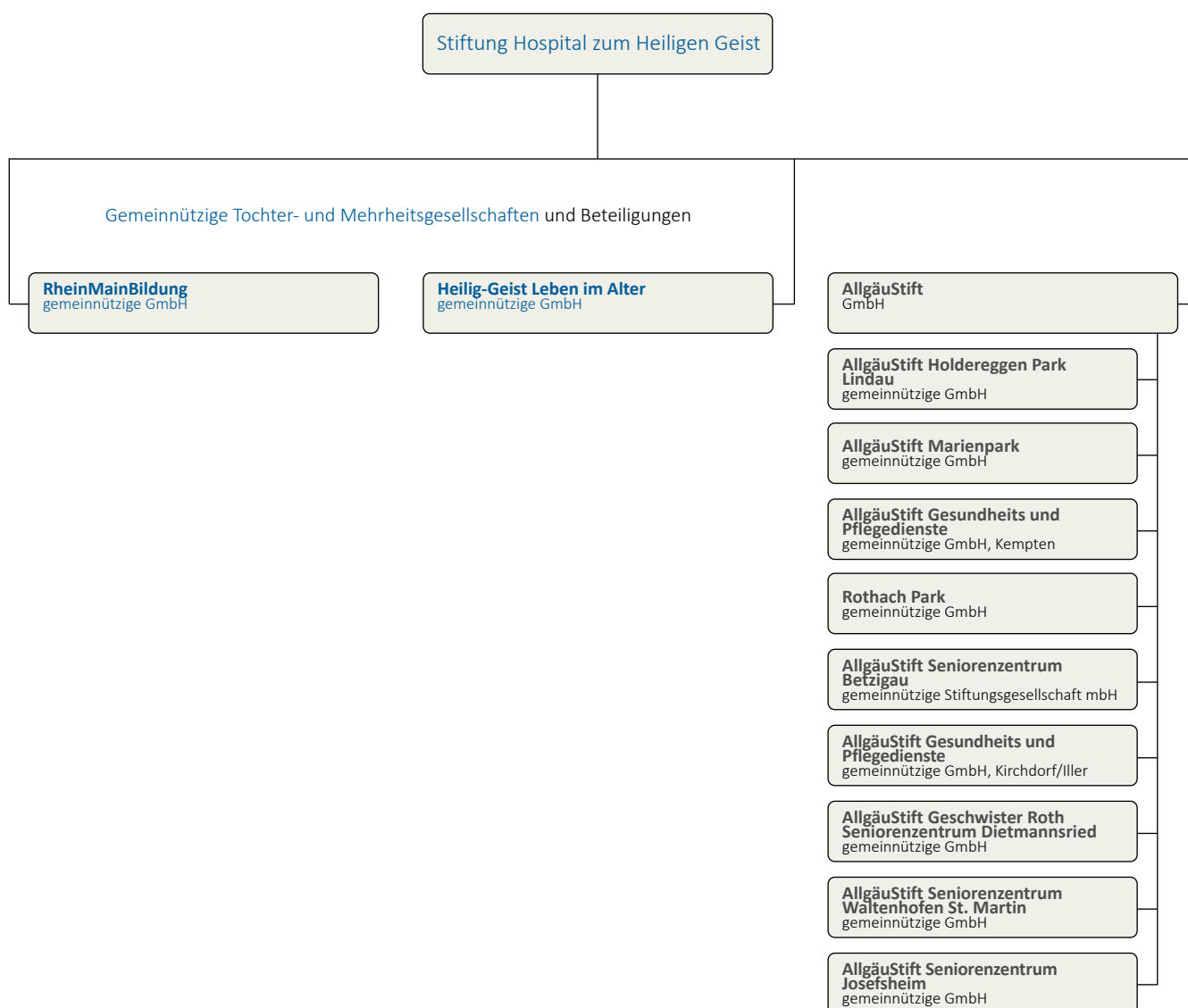
Geschäftsführung
Stefanie Locher
Tel.: +49 831 56115-37
stefanie.locher@stiftung-heilig-geist.de

**AllgäuStift GmbH
gemeinnützige Holding**
Schumacherring 11
87437 Kempten im Allgäu

Geschäftsführung
Stefanie Locher
Tel.: +49 831 56115-37
stefanie.locher@allgaeustift.de

Internetadressen

rheinmainbildung.de
marianne-frostig-schule.de
karl-popper.schule
geschwisterzeit-rheinmain.de
stiftung-heilig-geist.de
allgaeustift.de





Impressum

**Anstifter Juli 2025 mit dem
Jahresbericht 2025**

Herausgeber

Stiftung Liebenau
Stiftung Hospital zum Heiligen Geist

Redaktion

Stiftung Liebenau,
Abteilung Kommunikation und Marketing
Susanne Droste-Gräff (verantwortlich)

Autoren Schwerpunkt

Susanne Droste-Gräff, Dr. Simon Faets
Anne Oswald, Jens Poggenpohl, Claudia Wörner

Gestaltung

BrainDesign Karin Brugger, Meckenbeuren

Fotos

Stiftung Liebenau (S. 4, 6, 7, 8, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 39, 44)
Stiftung Hospital zum Heiligen Geist (S. 22, 23)
Bodenseestiftung (S. 29)
Schwäbische Zeitung (S. 38)
IHK Bodensee-Oberschwaben (S. 31)
Marius Hartinger (S. 9, 12)
Sascha Hilgers (S. 17)
iStock.com/alvarez (Titel)
Felix Kästle (S. 4, 11, 16, 20, 26, 29, 32, 34, 37, 42, 44)
Gundula Krause (S. 82)
Christina Lorenz (S. 35)
Anne Oswald (S. 43)
Jens Poggenpohl (S. 27, 39)
Claudia Wörner (S. 46, 47)

Druck

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu

Auflage

4 000

Informationen

Stiftung Liebenau
Abteilung Kommunikation und Marketing
Siggenweilerstraße 11
88074 Meckenbeuren
Tel.: +49 7542 10-1207
E-Mail: kommunikation@stiftung-liebenau.de

Wir drucken umweltbewusst auf hochweißem
Recycling-Offsetpapier aus 100 Prozent Altpapier.



Kennzahlen-Übersicht

A: Summe der Einzeldaten ohne Berücksichtigung der Beteiligungsquoten

B: Summe der Einzeldaten unter Berücksichtigung der Beteiligungsquoten

Stiftung Liebenau und ihre Unternehmen

	A	B
Standortkommunen	121	
Einrichtungen und Dienste	414	
Mitarbeitende*	11119	9344
Freiwillig Engagierte	1705	1511
Erlöse (in TEUR)		660.174

* Hinzu kommen:

Mitarbeitende Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk/Roncalli	22	7
Mitarbeitende Stiftung St. Elisabeth	538	178
Mitarbeitende Casa Slovensko	74	36

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist und ihre Unternehmen

	A	B
Standortkommunen	15	
Einrichtungen und Dienste	22	
Mitarbeitende	1034	815
Freiwillig Engagierte	25	18
Erlöse (in TEUR)		66.643

Liebenauer Stiftungsverbund (Stiftung Liebenau**/Stiftung Hospital zum Heiligen Geist**)

	A	B
Standortkommunen	133	
Einrichtungen und Dienste	436	
Mitarbeitende	12787	10380
Freiwillig Engagierte	1962	1640

** einschließlich aller Tochtergesellschaften, Beteiligungen
und sonstigen zugeordneten Rechtsträger

Stand: 31.12.2025

